

Frei Lauro

Schnvarte
und die erleuchteten Jahre
von Otávio Bonfim

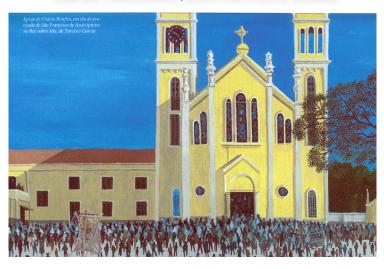
ORGANISATOREN

MARCELO GURGEL CARLOS DA SILVA ELSIE STUDART GURGEL DE OLIVEIRA

FREI LAURO

PATER LAURUS SCHWARTE

und die erleuchteten Jahre von Otávio Bonfim



STATLICHE UNIVERSITAT AUS CEARÁ

Rektor

José Jackson Coelho Sampaio

Porrektor

Hidelbrando dos Santos Soares

Verlag des Statliche Universitat aus Ceará

Erasmo Miessa Ruiz

Berater Leitartikel

Antônio Luciano Pontes Eduardo Diatahy Bezerra de Menezes Emanuel Ângelo da Rocha Fragoso Francisco Horácio da Silva Frota Francisco Josênio Camelo Parente Gisafran Nazareno Mota Jucá Iosé Ferreira Nunes Liduina Farias Almeida da Costa Lucili Grangeiro Cortez Luiz Cruz Lima Manfredo Ramos Marcelo Gurgel Carlos da Silva Marcony Silva Cunha Maria do Socorro Ferreira Osterne Maria Salete Bessa Jorge Silvia Maria Nóbrega-Therrien

Beratungsrates

Antônio Torres Montenegro (UFPE)
Eliane P. Zamith Brito (FGV)
Homero Santiago (USP)
Ieda Maria Alves (USP)
Manuel Domingos Neto (UFF)
Maria do Socorro Silva Aragão (UFC)
Maria Lírida Callou de Araújo e Mendonça (UNIFOR)
Pierre Salama (Universidade de Paris VIII)
Romeu Gomes (FIOCRUZ)
Túlio Batista Franco (UFF)

Marcelo Gurgel Carlos da Silva Elsie Studart Gurgel de Oliveira Organisatoren

Übersetzung von Rainer Kröger

FREI LAURO

PATER LAURUS SCHWARTE

und die erleuchteten Jahre von Otávio Bonfim

Tribut an die Erinnerung an Pater Laurus Schwarte "Apostel der Jugend", und der in den 60iger/70iger Jahren markante Spuren in der Pfarrei von "Unserer Frau von den Schmerzen" im Stadtviertel Otávio Bonfim auf Grund seines persönlichen Charismas und seines starken Führungsgeistes hinterließ.

1ª Edição Fortaleza - CE 2015



Frei Lauro PATER LAURUS SCHWARTE und die erleuchteten Jahre von Otávio Bonfim

© 2015 Copyright von Marcelo Gurgel Carlos da Silva

Impresso no Brasil / Printed in Brazil Efetuado depósito legal na Biblioteca Nacional

TODOS OS DIREITOS RESERVADOS

Verlag UECE - EdUECE

Av. Paranjana, 1700 – Campus do Itaperi – Reitoria – Fortaleza – Ceará CEP: 60740-000 – Tel: (085) 3101-9893. FAX: (85) 3101-9893 Internet: www.uece.br/eduece – E-mail: eduece@uece.br

Editora filiada à



Koordination Leitartikel

Erasmo Miessa Ruiz

Organisation

Marcelo Gurgel Carlos da Silva

Umschlag

Marcelo Gurgel e Alex Santos

Diagrammerstellung

Narcelio de Sousa Lopes

Übersetzung

Rainer Kröger, ofm Revision

Marcelo Gurgel, Johann Sanning, Andreas Heger und Mirna Gurgel

Illustrationen

Tarcisio Garcia und Francisco Carlos (Cacá)

Bibliografische Daten

Elaborada por Larisse Macêdo de Almeida - CRB 3/1276

Silva, Marcelo Gurgel Carlos da

S586i Pater Laurus Schwarte und die erleuchteten Jahre von Otávio Bonfim / Organisatoren Marcelo Gurgel Carlos da Silva und Elsie Studart Gurgel de Oliveira. Fortaleza: Verlag des Statliche Universitat aus Ceará, 2015.

206p. il.

ISBN: 978-85-7826-369-0

1. Religion. 2. Katholizismus. 3 – Andenken. I – Chroniken. II. Titel.

CDD 291.75

Anschrift:

Marcelo Gurgel Carlos da Silva Instituto do Câncer do Ceará/ ECO Rua Papi Júnior, 1.222 - Rodolfo Teófilo CEP: 60430-230 - Fortaleza-CE Fone/Fax: (0xx85) 3288.4478 Kein Teil dieses Buches darf ohne Genehmigung des Urhebers vervielfältigt werden



Ein Foto vom Franziskanerpater Laurus Schwarte (ofm) als er im vollen Schwung seines apostolischen Wirkens war

"In einer großen Seele, ist alles groß".

Pascal

Die Herkunft

(In Deutschland aufgenommene Fotos aus der Zeit seiner Kindheit)



Aufnahme 1: Johann und seine Schwester Zita (1941)



Aufnahme 2: Erstkommunion

Damals in Fortaleza

(von 1968 bis 1975)



Aufnahme 3: Die erste Mannschaft der Hallenspieler der JOB. Von links Nach rechts: Jeovairton, Pater Laurus, Tom, Edilberto, Pedro, Moacir und João Alfredo



4 Aufnahme 4: "Studiertag" im Haus Santo Antonio. Am Kopf des Tisches Pater Laurus und rechts von ihm: Custódio, Chiquinho, Evaldo, Ciro, Marcos Olavo, Toinho. Links von ihm: Batata, Alberto, Cezão, Carlos, Eleazar, Raimundinho und im Vordergrund: Toinho und Zé do Vale

Der Ende seines Weges

(Deutschland 1999)



Aufnahme 5: Das Grab von Johann auf dem Friedhof von Kloster Bardel

ANMERKUNGEN DES ÜBERSETZERS:

Sehr geehrte Familienangehörige und Freunde von Pater Laurus, als Übersetzer dieses Buches erlaube ich mir, hier ein paar Anmerkungen zu machen. Ich selbst bin von 1979 bis 1983 in der Gemeinde von Fortaleza gewesen, in der Pater Laurus tätig gewesen ist und durch dieses Buch eine verdiente Ehrung für seine Arbeit als Apostel der Jugend erhält. Es war meine erste Stelle als Kaplan in der Franziskanerpfarrei von Otávio Bonfim, und auch sie ist für meinen späteren Lebensweg wichtig gewesen.

Nach meiner Studienzeit in Münster und der Priesterweihe (1979) kam ich zuerst nach Fortaleza, wo die Franziskaner eine für hiesige Verhältnisse recht kleine Pfarrei mit damals über dreißigtausend Einwohnern betreuen. Um sich eine Vorstellung von ihrer Größe machen zu können, sei hier nur gesagt, dass man sie in weniger als einer halben Stunde zu Fuß durchqueren kann. Das Kloster liegt an einer verkehrsreichen Hauptstrasse. Der Neuankömmling bemerkt zuerst nichts von den dort herrschenden armen Verhältnissen, da die Slums hinter Fassaden von besseren Häusern verborgen sind. Unser Tätigkeitsfeld ging über die Jugendarbeit, Katechese, Taufkurse, Vorbereitungen für Brautleute bis hin zur Betreuung von Gebetsgruppen, kirchlichen Vereinen und kirchlichen Basisgemeinden in den Favelas.

Zurückblickend kann ich sagen, dass mir diese Arbeit bei der Überbrückung von Schwierigkeiten des Mentalitätsund Kulturverständnisses gut geholfen hat. Überraschend war für mich, wie in den Basisgemeinden einfache Menschen frei und ungehemmt über Texte des Evangeliums sprachen und versuchten, sie in ihren Alltag umzusetzen. Ich konnte bei meinen Besuchen in diesen Gemeinden feststellen, dass sie so gefestigt waren, dass dort Bibelgespräche und Wortgottesdienste ohne die Anwesenheit eines Priesters oder eines Seminaristen stattfinden konnten.

Für mich konnte ich die in Fortaleza gesammelten Erfahrungen als positiv und ermunternd verwerten. Das Miterleben einer lebendigen Basiskirche half mir über andere Schwierigkeiten hinweg, die mir bei einer sechsmonatigen Vertretung im Zuckerrohrgebiet im Bundesstaat Pernambuco unter die Haut gehen sollten.

Dort wurde ich zum ersten Mal mit einer Realität konfrontiert, die bis heute das soziale Bild der brasilianischen Landbevölkerung ausmacht: die fast sklavische Abhängigkeit der Landarbeiter und Tagelöhner von Großgrundbesitzern, so wie die bittere Armut dieser Arbeiterklasse.

Bald merkte ich, dass mir eine harte Zeit bevorstand, in der mein Durchhaltevermögen auf die Probe gestellt werden würde. Zwar gab es dort einen Bibelkreis und eine Jugendgruppe, aber bei ihren Treffen wurde nicht über die existierenden sozialen Verhältnisse gesprochen. Deshalb versuchte ich bei Gesprächen mit den Leuten darauf hinzuweisen, dass der Plan Gottes auch die Schaffung von gerechten und menschenwürdigen Verhältnissen beinhaltet. Aber ich musste bald erkennen, dass ich damit auf wenig Verständnis stieß.

Zu einem besseren Verständnis von Seiten der einfachen Gläubigen kam es erst, als die Zuckerrohrarbeiter zur Forderung nach höheren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen in Streik traten. Bis dahin war ein solches Verhalten der Tagelöhner undenkbar gewesen.

Ich erfuhr davon, als mir einige streikende Arbeiter nach der Sonntagsmesse sagten, dass der Bürgermeister aus Angst vor den Zuckerrohrbaronen ihnen keinen Raum zur Versammlung zu Verfügung gestellt hätte. Auch hätten sie keine Lautsprecheranlage und so könnten sich die eingeladenen Redner auf der Strasse nicht verständlich machen. Ich machte ihnen den Vorschlag, alle Leute in der Pfarrkirche unterzubringen. Ich selbst ging zurück ins nahe gelegene Kloster, da ich wusste, wenn die Großgrundbesitzer dahinter kamen, dass ein Priester und dazu noch ein Ausländer bei diesem Treffen der Streikenden dabei war, könnte das böse Folgen für mich haben.

Bald hörte ich dann auch davon, dass mich der Bürgermeister bei der Bundespolizei, die u.a. auch für die Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer zuständig ist, in Recife angezeigt hatte.

In diese Zeit fiel auch der 7.September (der Tag der Unabhängigkeit) an dem die Schulen Märsche veranstalteten und auch in den Kirchen Messen in diesem Sinne daran erinnern sollten. Vor dem Gottesdienst in der Pfarrkirche legten mir Ordensschwestern Liedtexte vor, die zwar das geschichtliche Ereignis beinhalteten, aber nichts mit der eigentliche, liturgischen Feier zu tun hatten. Deshalb lehnte ich sie ab.

Ein paar Tage später wurde bekannt, dass der italienische Priester Vito Miracapillo, der in der selben Diözese tätig war wie ich, des Landes verwiesen werden sollte. Er hatte in seiner Pfarrei schon vor dem Gedenktag bekannt gegeben, dass sein Gewissen es nicht zuließe, einen feierlichen Gottesdienst zu zelebrieren, da Brasilien seiner Meinung nach bis heute noch nicht unabhängig sei. Als der Bischof – sonst recht konservativ – von der Drohung der Ausweisung erfuhr, stellte er sich auf die Seite des Priesters und prangerte das als großes Unrecht an.

meiner Gemeinde waren mittlerweile Bundespolizisten in Zivil aufgetaucht. Sie stellten zuerst überall im Städtchen Fragen über mich und übergaben mir dann im Kloster eine Vorladung nach Recife. Sie galt für den Tag, an dem morgens in der Kirche der Pfarrei des Padre Vito eine Eucharistiefeier stattfand, um der Öffentlichkeit zu zeigen, dass sich die ganze Diözese mit ihm solidarisierte. Vor der Messe machten sich bewaffnete Zuckerbarone mit ihren Pistolenmännern in den Bänken breit und versuchten die einfachen Gläubigen einzuschüchtern und aus dem Gotteshaus herauszudrängen. Um ihre angebliche Stärke zu zeigen, zogen sie Blätter aus den Taschen, von denen sie die Nationalhymne absangen. Hier sei nur daran erinnert, dass der Brasilianer schon als Schulkind der ersten Klasse, die Hymne auswendig lernen muss. Um Aufruhe und Durcheinander zu verhindern, bat der Bischof den Polizeipräfekten des Ortes um Hilfe, der die Barone und ihre Mannen dazu aufforderte, die Kirche zu verlassen.

An der Messe hatte auch ein Anwalt der Kommission für Gerechtigkeit und Frieden teilgenommen. Mit ihm fuhr ich am Nachmittag zur Ausländerabteilung der Bundespolizei in Recife. Dort verhielten wir uns abwartend. Es vergingen sehr angespannte Augenblicke meines Lebens, denn auch ich rechnete mit einer Ausweisung.

Aber ich konnte bald aufatmen. Man fragte mich nur, warum ich es unterlassen hätte, mich dem Anmeldegesetz für Ausländer entsprechend nach dem Umzug in einem anderen Bundesstaat bei der zuständigen Stelle gemeldet hätte. Darauf konnte ich erwidern, dass ich mich nur vertretungsweise in Pernambuco aufhalte und mein eigentlicher Wohnsitz Fortaleza war. Nach dieser Erklärung wurde ich ohne weitere Fragen entlassen.

Die Leute meiner Pfarrei waren besorgt um mich, da sie keine Nachricht darüber hatten, was mit mir bei der Polizei geschehen war. Am nächsten Tag überquerte ich auf dem Weg zum Kloster den Marktplatz. Alle, die ich dort traf, begrüßten mich herzlich und zeigten sich glücklich, mich wieder in ihrer Mitte zu haben.

Von da ab konnte ich eine bessere bewusstseinsbildende Tätigkeit leisten. Bei den Hausbesuchen kam es jetzt zu tieferen Gesprächen über ihre Lage, und wie sie vom Evangelium erhellt werden kann.

In dieser Gemeinde war aber nun der Anfang für ein Umdenkungsprozess gemacht worden. Leider musste ich dann schon bald, trotz meiner Bitte in der Pfarrei bleiben zu dürfen, um jetzt Basisgemeinden aufbauen zu helfen, nach Fortaleza zurück.

Nach drei Jahren Fortaleza wurde ich nach São Cristóvão (im Bundesstaat Sergipe) versetzt. Ein großer Teil der Einwohner dieses historischen Städtchens arbeitete während der Woche in der nahegelegenen Bundeshauptstadt Aracaju. Trotz der Voraussage, dass dieser unter Denkmalschutz stehende Ort nur am Wochenende wirklich belebt sei, da die meisten Leute in der Woche in Aracajú arbeiteten, traf ich hier auf viele Jugendliche. In der Pfarrei war in der Katechese und auf dem Gebiet der Evangelisierung wenig geschehen. Eigentlich war ich zur Mithilfe eines schon älteren Mitbruders in der Gemeinde von São Cristóvão abgestellt

worden. Als ich aber dann dem damals als der konservativste Bischof Brasiliens bekannte Dom Luciano Duarte vorgestellt wurde, bat er mich, noch die Nachbarpfarrei mit ihren mehr als dreißig Außenstationen zu übernehmen. Mir war sofort klar, dass ich unter diesen Bedingungen nur sehr wenig in Hinsicht einer Evangelisierung unternehmen konnte. Um aber unnötige Diskussionen zu vermeiden, wollte ich es für ein Jahr ausprobieren.

Danach musste ich einsehen, dass eine intensive Pastoralarbeit unter diesen Umständen nicht durchführbar war. Die meiste Zeit war ich mit dem Auto unterwegs, um auch zu den entlegensten Orten zu kommen. Meistens ging es dabei über schlechte Lehmwege zu den Außenstationen, wo die Leute alle paar Monate oder auch nur einmal im Jahr zum Patronatsfest einen Priester zu Gesicht bekommen. Deshalb beschloss ich, dem Bischof diese zweite Pfarrei wieder zurück zu geben.

So konnte ich mich von da ab mit einer Seelsorge mit Katechese und Evangelisierung im Städtchen und auf den Kapellen von São Cristóvão befassen. Fast jede einzelne Kapelle hatte eine Art "Küster" (meist eine Frau), die den Innenraum für die monatliche Messfeier herrichtete, Kirchenlieder einübte und in einigen Fällen an den anderen Sonntagen einem Wortgottesdienst vorstand. Um diesen Frauen und Männer ein besseres Rüstzeug für die Feier des Gottesdienstes ohne Priester an die Hand zu geben, konnte ich alle zwei Monate eine Art Wochenendseminar mit ihnen veranstalten. Hierbei wurden Informationen und Wissen über den Umgang mit der Hl. Schrift ausgetauscht und vertieft, sowie neue Lieder eingeübt usw. Besonders fruchtbar waren da die Gespräche über die Verbindung des Wort Gottes mit der Lebenswirklichkeit einer jeden Außenstation.

So kam es z.B. auf einer Kapelle zu einem regelrechten Umdenken, und die Leute fanden bald selbst heraus, dass eine wirkliche Gemeinde sich nach den ersten christlichen Gemeinden der Apostelgeschichte ausrichten müsse. Bis zu diesem Zeitpunkt arbeiteten die meisten Menschen dort als Tagelöhner auf den Feldern von Gutsbesitzern. Um dort hin zu kommen, hatten sie eine sehr lange Wegstrecke zurückzulegen. Deshalb mussten sehr viele schon früh morgens um vier Uhr aus dem Haus, um nach ein bis zwei Stunden zu ihrer Arbeitstelle zu gelangen. Von dem geringen Verdienst erst gar nicht zu sprechen.

Bei den abendlichen Bibelgesprächen kamen sie bald darauf, dass sie ein brachliegendes Ackerland in Gemeinschaftsarbeit roden und bearbeiten könnten. In diesem Sinne legten sie eine Art Gemüsegarten (Tomaten, Kopfsalat usw.) an, von dem sie nun für ihren Eigenbedarf pflanzten und den Überschuss auf dem Markt in der Stadt verkauften.

Auf einer anderen Kapelle, die noch wie zur Kolonialzeit zum Gut des Großgrundbesitzers gehörte, gestaltete es sich als sehr schwierig, im oben genannten Sinne an die dort lebenden Familien der Tagelöhner heranzukommen. Bevor ich dort zum ersten Mal eine Eucharistiefeier hielt, war mir zu Ohren gekommen, dass der dortige "Herr" sehr knauserig war und seine "Vasallen" nicht allzu gut behandelte. Zur Messe erschienen nur einige Dienstleute und Kinder und natürlich der Besitzer, der sich während der liturgischen Feier als eine Art Messdiener an meine Seite stellte. Als er mich nach dem Gottesdienst zu sich ins Haus einlud, lehnte ich dankend seine Einladung mit der Entschuldigung ab, dass ich noch zu einem anderen Ort müsse. Ich wollte ja die Lebenswirklichkeit der dort lebenden Familien kennen lernen. Hätte ich seine Einladung angenommen, wäre mir das sicher nicht gelungen.

So konnte ich bei meinen nächsten Fahrten dort hin, auch Hausbesuche machen. Ganz von selbst öffneten die einfachen Landarbeiter ihre Herzen und erzählten von ihren Nöten und Sorgen. So bekam ich dann u.a. heraus, dass viele schon seit Generationen in den armseligen Hütten lebten, die ihre Vorfahren schon als Sklaven bewohnt hatten, und nach der Aufhebung der Sklaverei nicht die Möglichkeit gehabt hatten bis heute wegen ihres geringen Verdienstes irgendwo anders hingehen zu können. Außerdem erzählten sie mir, dass der Gutsherr nicht die Sozialabgaben für die Krankenkasse und auch nicht für eine spätere Rente einzahlte.

So brachte ich dann diese Themen "versteckt" in meinen nächsten Predigten unter. Bald danach wurde ich dann aber nach Recife versetzt. Wie groß war dann aber doch meine Freude als ich bei einem späteren Besuch in São Cristóvão erfuhr, dass sich auf Grund meiner Predigten dort eine Bürgerinitiative gebildet hatte, die ihre Rechte gegenüber dem Großgrundbesitzer einfordern konnte.

Von Recife ging es dann für mich nach João Pessoa (die Hauptstadt vom Bundesstaate Paraiba). Dort liegt zwar das Kloster der Franziskaner fast mitten in der Stadt, aber wir betreuen hier besonders die Kapellen in den Favelas. Zu diesen Kapellen gehören dann auch Gemeindezentren, in denen berufsausbildende Kurse wie Nähen, Kochen und Schreinerhandwerk gegeben werden.

In João Pessoa widmete ich mich eine gewisse Zeit lang privat kirchengeschichtlicher und kultureller Studien. Danach half ich für einige Jahre in verschiedenen Pfarreien des Hinterland von Paraiba aus.

Zuletzt war ich etwa vier Jahre in einer Stadt namens Araruna tätig. Sie befindet sich an der Grenze zum Bundesstaat Rio Grande do Norte. Besonders im Landesinneren haben die Bauern mit periodischen Dürren zu kämpfen. Deshalb hatten wir uns hier zu einer pastoralen Aufgabe den Bau von Zisternen gemacht. Dabei wird das Regenwasser über die Dachrinnen in ein Auffangbecken geleitet. Anfangs wurden zur Errichtung der ersten Zisternen Projektgelder aus Deutschland erbeten. Jede Familie soll aber in kleinen Monatsraten ihre Zisterne bezahlen, so dass von diesem Geld wieder andere Bedürftige begünstigt werden können. Dieses Projekt hatte einen so großen Erfolg, dass jetzt auch die brasilianische Regierung diese Idee übernommen hat.

Da im Hinterland sehr schlechte Straßenverhältnisse herrschen, hatte ich auch schon bald mit Rückenschäden zu tun. Deshalb musste ich mich in ärztliche Behandlung begeben. Auf Anraten des Arztes kehrte ich wieder nach João Pessoa zurück, wo ich in verschiedenen Pfarreien aushelfe.

Leider bin ich kaum mit Pater Laurus persönlich zusammengetroffen. Wir begegneten uns einige Male, als ich in der Nähe von Aracaju (im Bundesstaate Sergipe) als Kaplan tätig war.

Zum Schluss des Buches erlaube ich mir auch, noch einen Text über die Militärregierung beizufügen, um noch deutlicher zu machen, wie es allgemein zu der Zeit in Brasilien aussah als Pater Laurus in Fortaleza tätig war.

Ich hoffe nun, dass Sie alle diese Übersetzung noch in der Adventszeit erreicht. Ich kann mir vorstellen, dass gerade in dieser Zeit viel über die Geheimnisse des Lebens nachgedacht wird. So wünsche ich mir und Ihnen, dass durch die Lektüre dieser Schrift alles viel heller erscheinen möge.

Rainer Kröger João Pessoa, im Advent 2004

DANKSAGUNGEN

Dieses Buch würde es nicht geben, ohne die fantastische Mitarbeit aller, die dazu aufgerufen wurden, Eindrücke über das Leben und das Werk von Pater Laurus wiederzugeben. An sie richten sich unsere besonderen Danksagungen.

Auch bedanken wir uns für die unvergleichliche Hilfe von Seiten der Franziskaner Joãzinho (Pater Hans Sannig) und Arnaldo (Pater Arnaldo Motta e Sá) durch ihre wertvollen Informationen und auch Pater Wagner (Walter Schreiber?) als Verantwortlicher für die Übersetzungen von Schriftstücken aus dem Deutschen ins Portugiesische und andersherum, die in dieser Veröffentlichung eingefügt sind.

Unser Dank richtet sich auch an jene, die die Absicht hatten, mitzuhelfen, aber es aus irgendeinem Grund nicht getan haben. Dennoch halten wir es für nötig, für die indirekte Unterstützung bei der Anfertigung dieses Buches anerkennende Dankbarkeit auszudrücken.

Wir danken der Familie von Pater Laurus für die Fotos, den ehemaligen Schülern (Jüngern) von Pater Laurus: Edilberto Silveira und Daniel Xerez, die mehr als 700 Aufnahmen aus ihren persönlichen Archiven zur Verfügung stellten, von denen die ausgewählt wurden, die für den Text am geeignetesten schienen. Unser Dank geht auch an Tarcisio Garcia und Francisco Carlos (Cacá) für die kreativen Zeichnungen (Illustrationen), an unsere Freunde für ihre vielleicht gegebene Unterstützung und an alle anderen, die sich zur Verfügung stellten, um mitzuhelfen, damit diese Ehrung für Pater Laurus Schwarte möglich wurde einschließlich an den Gouverneur Lúcio Alcântara, der in den Analen des Bundessenats über

seinen Tod berichtete, an den Stadtrat Glauber Lacerda für seine Beileidsbezeugung vor der Bezirkskammer von Fortaleza, an den ehemaligen Sekretär für Erziehung, Jaime Cavalcante, der vorschlug die Grundschule Professor Joaquim Nogueira in Pater Laurus Schwarte umzubenennen, und an den Abgeordneten des Bundesstaates Raimundo Macedo für die Annahme des Vorschlages und seine Weiterleitung an die gesetzgebende Versammlung.

Zuletzt gilt unsere dankbare Anerkennung Dom Aloísio Lorscheider für die wirklich bereichernde, ausdrucksvolle Darlegung im Einband (Waschblatt) dieser Ausgabe.

INHALTSVERZEICHNIS

I. AUSSCHNITTE AUS DEM LEBEN VON PATER LAURUS IN DEUTSCHLAND17
Brief an die Familienangehörigen von Pater Laurus – Prof. Marcelo Gurgel18
Antwort der Familie20
"Momentaufnahmen" aus Deutschland27
II AUSSAGEN31
Teil A- VON "DEN KINDERN VON LAURUS
1. PATER LAURUS SCHWARTE: EIN WEG VON VIELEN SPUREN
Ana Cely Machado de Sousa
2. TOR, WEG UND WERKZEUG36
Antônio Moreira
3. PATER LAURUS: EIN BEISPIEL VON GÜTE, KRAFT UND WEISSHEIT37
Antônio Nep Moreira de Andrade
4. SEIN ODER NICHT EIN KIND VON LAURUS SEIN: DAS IST DIE FRAGE39
Custódio Neto
5. EINE EWIGE ERINNERUNG41
Daniel Xerez Barroso
6. PATER LAURUS: EIN MANN GOTTES, EINE SEELE BEI GOTT 42
Edilherto Rocha Silveira
7. EIN MANN, DER SICH SEINER MISSION BEWUSST WAR47
Eleazar de Castro Ribeiro
8. PATER LAURUS: EIN GARANTIERTER PLATZ AUF DER SEITE GOTTES50
Ivan César Félix Rodrigues
9. EIN BLONDER ENGEL MIT BLAUEN AUGEN51
Jaime Cavalcante de Albuquerque Filho
10. PATER LAURUS: EIN BEISPIEL VON KOHÄRENZ, GLAUBE UND BRÜDERLOCHEM GEIST57
A7 A4 . A4 .

11. EINE EINLADUNG ZUR SEHNSUCHT59
Rejane Batista Vasconcelos
12. MARKANTE SPUREN IM LEBEN VON PATER LAURUS63
TEIL B – VON DEN BEWUNDERERN VON PATER LAURUS 67
13. PATER LAURUS: EINE SEHR LEBENDIGE PRÄSENZ IN MEINEN ERINNERUNGEN
Fábio Marques
14. PATER LAURUS – EIN ERLEUCHTER DER TALENTIERTEN JUGEND
Francisco de Assis Camelo Parente
15. ERINNERUNGEN VON DER MUSIKBAND "GENTE NOVA' UNTER DER LEITUNG VON PATER LAURUS SCHWARTE77
Francisco Nonato Oliveira Brasil
16. PATER LAURUS: OTÁVIO BONFIM, DIE KIRCHE UND WIR EHREN DICH79
Francisco Camelo Josênio Parente
17. PATER LAURUS EINE GRÖSSERE GÜTE ALS SEINE FAST ZWEI METER GRÖSSE82
Lindomar Leitão de Assis
18. PATER LAURUS SCHWARTE: EIN MANN DER AKTION85
Marcelo Gurgel Carlos da Silva
19. PATER LAURUS SCHWARTE, OFM: EIN APOSTEL DER JUGEND 91
Marcelino Cantalice
20. PATER LAURUS SCHWARTE, EIN VERÄNDERER95
Marly Rolim Pontes
21. PATER LAURUS: EINE ERLEUCHTETE SEELE98
Nonato Luiz
III. CHRISTUS ALS FREUND101
Elsie Studart
IV. ANERKENNUNGEN UND EHRUNGEN107
Ehrenbürgertitel verliehen von der Bezirkskammer von Salvador108
Beileidsbezeugung von Lúcio Alcantara

Antrag auf Beileidsbezeugung von Glauber Lacerda	111
Artikel erschienen in der Zeitung O POVO von Márcia Gurgel	112
Vorschlag von Raimundo Macedo an die legislative Versammlung von Cea Namensänderung einer Schule in "Escola do Ensino Fundamental e Médi Lauro Schwarte	io Frei
Akt der Änderung durch die legislative Versammlung von Ceará	118
Akt des Gouverneurs des Bundesstaates Ceará über die Änderung	119
Akt der Bezirkskammer von Campina Grande, eine Strasse der Stadt nac Lauro zu benennen	
Kreuzworträtsel über das Leben von Pater Laurus Schwarte	123
V. ZUSAMMENFASSUNG DES CHRONOLOGISCHEN LE LAUFES	
VI. "OTÁVIO BONFIM" ZUR ZEIT VON PATER LAURUS Tom Bastos	131
VII. EIN ERINNERUNGSALBUM	153

EINFÜHRENDE VORSTELLUNG

Pater Laurus ist einer der wenigen Beispiele von Menschen, die über der Erde gegangen sind und insbesondere Sehnsucht nach ihnen hinterlassen.

Vielleicht wäre das nicht der Fall gewesen, wenn er kein Deutscher von Geburt her gewesen wäre und wenn jene Züge von Strenge und resoluter Entschlossenheit nicht so genau sein Profil gezeichnet hätten.

Wenn er kein Priester vom Franziskanerorden – OFM – gewesen wäre, und wer weiß, wenn er nicht von Gott dazu gerufen worden wäre aus seinem Deutschland zu kommen, um in Brasilien ein wahrhaftiges Apostolat unter der Jugend auszuüben.

Während der neun Jahre seine Anwesenheit in Fortaleza, revolutionierte Pater Laurus die Auffassung von Gemeinde der Kirche "Unserer Frau von den Schmerzen" im Stadtteil Otávio Bonfim.

Seine erste Initiative bestand hier darin, die Jugendlichen in die Kirche zu holen., so wie es der Hirt mit seiner Herde macht, in dem er sie in einen sicheren Unterschlupf führt. Ohne Eile aber mit fester Entschlossenheit begann Pater Laurus Heranwachsende zu formen, um sie darauf vorzubereiten, das Leben, wie es sich Draußen abspielt, meistern zu können. Er nährte sie mit Kenntnissen und stärkte sie im Glauben. Er drückte auf den Charakter von einem jeden von ihnen ein persönliches Merkmal von Ethik und Bürgersein auf. Er erreichte es, dass sie moralische Werte in sich aufnahmen und im Alltag anwandten. Er förderte das harmonische

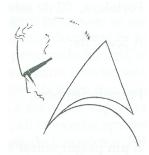
Gemeinschaftsleben unter den Jugendlichen. Durch den Fußball und andere Spiele sorgte er dafür, dass sie auf eine absolut gesunde Art und Weise den Geist des Wettbewerbs entwickelten.

Pater Laurus ist genau das gewesen, was man von einem Gesandten Gottes erwartet.

Es hat seinen Grund, dass die "Kinder von Laurus" wie die Jugendlichen aus dem Viertel Otávio Bonfim und der Umgebung genannt wurden, die eine ganz spezielle Widmung von Seiten des deutschen Franziskaners erhielten, sich zusammengefunden haben, um mit anderen "Verwandten und Angehörigen" dieses Buch zu erstellen, das ein Tribut für das Andenken an Pater Laurus Schwarte, einen mit Sonderrechten bedachten Sohn unseres Herrn Jesus Christus darstellt.

Marcelo Gurgel und Elsie Studart - die Organisatoren

I. AUSSCHNITTE AUS DEM LEBEN VON PATER LAURUS IN DEUTSCHLAND



Die Erinnerung an Pater Laurus Schwarte selbst nach dem einige Jahre vergangen sind, lebt sehr frisch im Gedächtnis der "ehemaligen" Jugendlichen aus dem Stadtviertel Otávio Bonfim weiter, die durch die strengen aber korrekten Einstellungen dieses privilegierten Sohnes Gottes begünstigt wurden, der den Hl. Franziskus zum größten Beispiel seines Lebens und des seiner Gemeindemitglieder von der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen als eine kleineres Abbild des "Povorello" (Armen) von Assisi gemacht hatte.

Aber es genügt nicht nur, sich an Pater Laurus zu erinnern. So geschah es, dass einige seiner ehemaligen Schüler (Jünger) entschieden, ihn mit der Herausgabe eines Buches zu ehren, in dem über sein Leben und sein Werk nachgedacht wird. Die erste Aufgabe, die sich die Gruppe stellte, bestand darin, Informationen zu sammeln. Damit wurde der damals als Professor tätige Herr Marcelo Gurgel, einer seiner "Patenkinder", beauftragt. Er ist kein "Kind von Laurus"(so wurden damals die Jugendlichen der Gruppen von Neidern genannt). Er selbst wollte Kontakt mit der Familie

des Zuehrenden aufnehmen mit dem Versuch ergänzende Unterlagen über seine erste Zeit in Deutschland an der Seite seiner Eltern und Geschwister bis zum Erwachen seiner Berufung für das Ordensleben zu erhalten.

Gesagt und getan, die Antwort auf seinen Brief durch den Schwager von Pater Laurus, Stefan Reuber, hat nur das bestätigt, was man schon lange über ihn wusste: Er war ein Mann Gottes.

Beide Briefe sind, wie folgt, wortgetreu abgebildet und der Zweite einschließlich in beiden Versionen: auf Deutsch und auf Portugiesisch Fortaleza, den 2. September 2003

An Frau Zita

Verehrte Frau,

Es ist mir eine Freude, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen, um ein Thema von gemeinsamen Interesse zu behandeln. Ich spreche von dem Ehrenerweis für Pater Laurus Schwarte, Ihren Bruder und ein großer Freund der Gemeinde des Stadtviertels Otavio Bonfim in Fortaleza – Ceará in Brasilien, wo er viele Jahre gewohnt hat und als einer von den Ordensmännern des OFM eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hatte, in dem er Jugendliche, die damals in der Nachbarschaft lebten, zu seiner Pfarrkirche Unsere Frau von den Schmerzen holte. Er hatte die Gewissheit hiermit seine wirkliche Missionsaufgabe zu erfüllen: die Jugendlichen darauf vorzubereiten, Gott und der Gesellschaft zu dienen.

Die Spuren, die Pater Laurus hinterlassen hat, sind so wichtig gewesen, dass seine ehemals von ihm Angeleiteten sich zusammengetan haben, um ihn zu ehren. Ich persönlich erhielt den Auftrag zur Vorbereitung eines Büchleins, das Eindrücke von Leuten enthalten soll, die außer der durch ihn erhaltenen geistigen, moralischen und finanziellen Unterstützung heute noch innerlich dankbar für die Gelegenheit sind, mit jemandem zusammengewesen seien zu können, der so große Weisheit besaß, und gleichzeitig gerecht und heilig, gewesen ist.

Sehr gerne würde ich mit Ihrer Zusammenarbeit bei der Vorbereitung eines Textes über Pater Laurus, über seine Kindheit und sein familiäres Leben in Deutschland an der Seite seiner lieben Angehörigen rechnen können. Der Text, auf den ich mich beziehe, kann auf Deutsch geschrieben werden, und ein Experte hier in Fortaleza wird dann mit der Übersetzung ins Portugiesische beauftragt. Ihr Schreiben können Sie an die Email-Anschrift marcelo@icc.org. br oder an meine Adresse Dr. Marcelo Gurgel Carlos da Silva – Hospital do Câncer – Rua Papi Junior 1222 – Bairro Rodolfo Teófilo – 60.430-230 Fortaleza – Ceará – Brasilien senden.

Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit mitteilen, dass die Ehrenbezeugungen für den lieben Freund die offizielle Änderung des Namens einer Schule, die sich in der Nähe des Klosters Unserer Frau von den Schmerzen befindet, in Schule für Grunderziehung Pater Laurus Schwarte einschließt. Dabei wird eine Plakette enthüllt, die auf einem Betonblock im Schulhof befestigt ist, der als tragende Basis für die Büste von Pater Laurus dienen soll, die aus Bronze gefertigt ist. Von der Post wird dazu der Öffentlichkeit ein besonderer Stempel vorgestellt und außerdem findet auch noch die Veröffentlichung des Buches über das Leben des Geehrten statt, dessen Erlös für den Kinderhort "Nossa Senhora Medianeira" bestimmt ist, der von der Pfarrei unterhalten wird, in der Pater Laurus lange Jahre als Ordensmann und hauptsächlich als Erzieher einer Legion von Jugendlichen seine Dienste zu Verfügung gestellt hat.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie alle Ihre Familienangehörigen von der Ehrung, die Pater Laurus zu teil wird, in Kenntnis zu setzen, die für den 04. Dezember 2003 festgesetzt wurde, der Tag an dem er geboren ist und dann sein Name für immer in die Geschichte dieser Stadt, die er so sehr liebte, eingeschrieben wird.

Mit meinen Dankesbezeugungen für Ihre Aufmerksamkeit, verbleibe ich hochachtungsvoll Ihr

Prof. Dr. Marcelo Gurgel Carlos da Silva

Drolshagen,den 27.09.2003

Stefan Reuber Benolper Str.8 57489 Drolshagen

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Marcelo Gurgel Carlos da Silva,

herzliche Grüße aus der Heimat Frei Laurus.

Es ist uns eine besondere Freude und Ehre, Ihnen über die Jugendjahre Frei Laurus berichten zu dürfen.

Wir, das sind 1 Bruder und 2 Schwestern von Laurus mit ihren Familien, vermissen ihn sehr, noch vor wenigen Tagen sind wir an seinem Grab im Kloster Bardel gewesen.

Unsere Freude ist groß,wenn wir erfahren,dass von unserem Bruder Johannes (sein Taufname) ein wenig mehr erhalten bleibt,als ein unscheinbarer Grabhügel inmitten seiner verstorbenen Mitbrüder auf dem Klosterfriedhof.

Johannes war das älteste von 4 Kindern,2 Jungen,2 Mädchen. Er wuchs auf in einer Familie,die tief verwurzelt im christ-katholischen Glauben.

Der Vater leitete den von seinem Vater übernommenen Betrieb mit Erzeugnissen der Kleineisen-Produktion.

Der älteste Sohn Johannes sollte die Tradition fortsetzen und in

4. Generation den kleinen Betrieb übernehmen.
Sein Interesse war nicht sonderlich groß. Ihn interessierte mehr
mit Freunden unterwegs sein, wandern, Lagerfeuer-Romantik und vor allem
Fußball. Sein Können als Fußball-Spieler wurde überregional bekannt.
Nicht nur, dass er mit seiner Mannschaft die Kreis-Meisterschaft
erringen konnte, (s. Foto, Johannes = 3. von rechts) auch als AuswahlSpieler der Kreismannschaft war er in den Jahren 1953-54 erfolgreich.
Johannes engagierte sich aber ebenso in der hiesigen Jugendarbeit
und in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, war zunächst Mitglied
einer Jugendgruppe und leitete später seine eigene Gruppe.
Sogenannte Fahrten wurden geplant und durchgeführt, d.h. Ferienreisen
mit dem Fahrrad oder per Anhalter, zunächst durch die nähere Heimat,
später durch das benachbarte Ausland.

Auf Fahrt gehen bedeutete Selbstversorgung mit eigenem Kochtopf und den Produkten,die von den gutwilligen Bauern gestiftet wurden, schlafen in freier Natur in nicht immer wasserdichten Wehrmachtszelten und hauhalten mit geringen finanziellen Mitteln. Um für seine berufliche Zukunft gerüstet zu sein meldete ihn sein Vater in einer Ausbildungseinrichtung en und Johannes erlernte in der Lehrwerkstett Attendorn den Beruf des Werkzeugmachers. Eine kaufmännische Ausbildung sollte folgen wenn die handwerkliche Fertigkeit vorhanden war.

Nach erfolgreich bestandener Gesellenprüfung 1954 wechselte Johannes zur Firma EMG (eine Tochter der AEG) in Wendener-Hütte. Nichts deutete auf eine sich später ändernde Lebensweise hin,alles schien in absehberen Bahnen zu verlaufen.

Eines Tages eröffnete er seinen Eltern,plötzlich und ohne Vorwarnung, dass seine Vorstellung eines erfüllten Lebens nicht die Fabrik des Vaters sein könne.

Er habe sich entschieden,dass,sollte er es schaffen,er Priester werden wolle und,wenn irgend möglich,seinen Priesterberuf els Missioner ausüben zu können.

Der Vater war zunächst entsetzt und enttäuscht, die Zukunft des Betriebes stand auf dem Spiel und demit auch die Zukunft der Mitarbeiter.
Die Mutter verstand ihren Mann, war jedoch in einem Winkel ihres Herzens froh und stolz, sollte ihr Johannes tatsächlich Priester werden.
Johannes varsuchte bei ellem Verständnis für die Sorgen der Eltern, seine Entscheidund zu rechtfertigen und das mit der gleichen Hartnäckigkeit, die immer dann zu Tage trat, wenn ihm etwas sehr am Herzen lag.

Er ließ sich nicht beirren,verließ Drolshagen und besuchte in Düsseldorf eine Abendschule um das Abitur nachzuholen,das für ein Theologie-Studium unumgänglich war. Am Tage arbeitete er in einer Weinhandlung und verdiente sich seinen Lebensunterhalt.

Über die verschiedenen Orden und Kongregationen,ihre Arbeit,ihre Aufgaben und Lebenaweisen erkundigte er sich eingehend,besuchte einzelne Klöster und Niederlassungen und machte sich kundig.

Johannes kum schließlich zu der Erkenntnis,der Orden des Hl. Franziskus entsprach am ehesten seiner Vorstellung vom Dienst am Nächsten, zumal die Chance groß war,bei den Franziskanern Missionsarbeit machen zu dürfen.

Nach bestandenem Abitur ging er nach Bardel, dem Franziskaner-Kloster an der holländischen Grenze. Im Noviziet wurde er mit vielen andern auf den Ordensberuf vorbereitet. Das bedeutete nicht nur Theologie und Gebet, auf der Kloster-eigenen Landwirtschaft musste mit angefasst werden, bei der Aussaat, bei der Pflege, bei der Ernte.

Mit der sogenannten Einkleidung im Mai 1959 wurde ihm mit der Ordenskutte auch ein neuer Name angetragen,aus Johannes wurde Laurus. Nach dem Noviziat ging seine Reise nach Brasilien,um in Olinda sein Theologie-Studium zu absolvieren.

Am 24.07.1965 erfolgte in Selvador/Behia die Weihe zum Priester, damit ging sein größter Wunsch nach Arbeit als Missioner in Erfüllung. Seine Heimatprimiz konnte er am 23.07.1967 in der Drolshagener St. Clemens-Kirche begehen.

Frei Laurus arbettete in den verschiedensten Städten und Stationen im Nordosten Brasiliens,nur unterbrochen durch den Heimat-Urlaub im Mehrjahres-Rhythmus. In seiner Heimat-Gemeinde war er ein gern gesehener und gern gehörter Gast, zumal er dem hiesigen Pfarrer unermüdlich zur Seite stand. Die Pfarrgemeinde hat ihm seinen Einsatz durch großzügige Spenden honoriert und er versäumte as nie, über die Spendengelder bei seinem nächsten Besuch Rechenschaft abzulegen.

Sein Vater war 1997 verstorben; als ihn die Nachricht von der Erkrankung seiner Mutter im Frühjahr 1999 erreichte, zog er kurzerhand den für das Jahr 2000 geplanten Urlaub vor und verließ seine Pfarrei in Campina Grande ohne zu ahnen, dass er seine Pfarrkinder und sein überalles geliebtes Brasilien nie mehr wiedersehen würde.

Eine schwere Krankheit, von der er wohl ansatzweise gewusst hat, aber nicht darüber sprach, machte trotz verzweifelter Gegenvehr eine Rückreise unmöglich Medizinisch wurde nichts unversucht gelassen, er wollte seinen Zustand wenigstens soweit stabilisieren, dass er, wenn er denn schon sterben sollte, in Bresilien starb und dort beerdigt wurde. Seine Sorgen und Gedanken waren stets bei seinen Pfarrkindern, bei seinen laufenden Projekten und insbesondere belestete ihn die Frage der Nachfolge seines Lieblingsprojektes, der "Aprendendo-Eletronice". Als der gesundheitliche Zustand sich zusehends verschlechterte, bat Frei Laurus um Verlegung in das Kloster Bardel, während er bis dahin im Elternhaus gewohnt hatte. Das Kloster sei in Deutschland sein Zuhause, dort gehöre er hin, wenn er denn schon nicht in Brasilien sein dürfe. Am 04.11.1999 versterb Frei Leurus im benachberten Krankenhaus in Gronau, in das er nach rapider Verschlechterung seines Zustandes verlegt worden war.

Unter großer Beteiligung der Drolshagener Bevölkerung wurde er 5 Tage später auf dem Kloster-Friedhof beigesetzt. Seine Mutter hat ihn um 5 Monate überlebt.

Sehr geehrter Her Prof. Dr.Marcelo Gurgel Carlos da Silva, wir hoffen, wir heben Ihnen ein wenig helfen können und Sie können mit den Hinweisen und Fotos etwas anfangen. Sollte das Buch erscheinen, wären wir für die Zusendung einiger Exemplare sehr dankbar.

This Steph Render

(hiernach folgt auf Seite 20 der portugiesischen Ausgabe die Antwort von Herrn Stefan Reuber zuerst auf Portugiesisch und dann noch einmal auf Deutsch) Carta in fac-símile p.24-26.

Drolshagen, 30.08.2004

Stefan Reuber Benolper Str. 8 57489 Drolshagen

Sehr geehrter Her Pater Schreiber,

aus dem Elternhaus Frei Lauros herzliche Grüße.

Für Ihr Schreiben und das Päckchen vielen vielen Dank.

Sie haben uns eine überaus große Freude bereitet und sind insbesondere Überrascht,dass selbst 4 Jahre nach Lauros Tod er nuch immer in den

Köpfen so präsent ist. Wir bemühen uns 2.2t. jemanden zu finden der den Text zu annehmbaren

Kosten übersetzt. Mit Pater Beda im Kloster Bardel haben wir ebenfalls gasprochen. Wir sollen ihn nochmal informieren,sollten die Übersetzungskosten

hier bei uns zu hoch sein. Wir haben natürlich mit Stolz das Büchlein in der Verwandtschaft

und bei Freunden gezeigt. Einige dieser Verwandten und Freunde würden gerne ein Original-Exem-

plar kaufen,wenn es denn möglich sein sollte. Unsere Frage bzw. Bitte geht jetzt dahin,haben Sie die Möglichkeit uns 8 Exemplare des Büchleins " Frei Lauro " in irgend einer Weise

zu besorgen, Vielleicht geht ja einer der deutschen Patres auf Heimaturlaub, irgendwann in der nächsten Zeit und dieser wäre bereit,die Bücher in seinem Genäck zu transportieren.

Die entstehenden Kosten werden wir Ihnen natürlich erstatten,wir stellen uns vor,die finanzielle Seite über Pater Beda mit Ihnen zu regeln.

Für eine kurze Antwort wären wir Ihnen sehr dankbar.

Ihnen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen

Ihre Familie

Stelan + Lita Kender

Aus Deutschland zusammengetragene "Momentaufnahmen"



Aufnahme 6: Johann mit der Gitarre in einem Zeltlager



Aufnahme 7: Johann und Freunde auf Fahrt: diesmal mit dem Fahhrad



Aufnahme 8: Die Jugendmannschaft gewann 1953 die Bezirksmeisterschaft (Johann ist der Dritte von rechts)



Aufnahme 9: Johann als Pfadfinder und Tramper auf dem Weg nach Bayern



Aufnahme 10 : Johann und seine Geschwister, von rechts: Winfried, Ingrid und Zita (1996)



Aufnahme 11: Die Eltern Paul und Klara Schwarte (1996)

II. EINDRÜCKE

"Ein Buch zu schreiben, ist eigentlich eine Aufgabe von jemandem, der etwas zu sagen hat, hauptsächlich für den, der weiß, wie man etwas sagt." Dazu braucht man natürlicherweise Kenntnisse in der Sprache und eine große Dosis von Kreativität.

"Ein Buch organisatorisch zu erstellen" ist an und für sich eine technische Ausführung, die logisches Denken, Geschick im Umgang mit der Zusammenstellung der Teile und vor allem bei der Auswahl von Texten und Schreibern erfordert.

Wenn es sich aber darum handelt, ein Buch wie dieses mit solcher Reichhaltigkeit an gefühlsgeladenen Zutaten anzufertigen, dann ist es das Treibmittel (Gärungsmittel) der Freundschaft, das dem Werk den besten Zusammenhalt (die beste Konsistenz) gibt.

Für den Entwurf des vorliegenden Buches erhielten die Herausgeber 22 Aussagen von den "Kindern von Laurus" und von einigen Bewunderern der Arbeit, die der deutsche Pater in den Jahren 1967 bis 1974 in der Pfarrei Unserer Frau von den Schmerzen im Stadtteil Otávio Bonfim durchgeführt hat.

In all diesen Aussagen erscheint fortwährend der Respekt und die Bewunderung für diese außergewöhnliche Figur von Mensch, der Pater Laurus Schwarte gewesen ist.



TEIL A

Von den Kindern von Laurus

1 PATER LAURUS SCHWARTE: Ein Hinterlassen von vielen Spuren

Ana Cely Machado de Sousa Zahnchirurgin

In einem alten Sprichwort heißt es:

"Es gibt Menschen, die durch unser Leben gehen und nichts hinterlassen.

Es gibt Menschen, die uns begegnet sind, die etwas hinterlassen und etwas mitnehmen.

Und es gibt Menschen, die nicht (für immer) verschwinden, sondern bleiben."

Du, Pater Laurus, bleibst bei uns und in uns, die wir die Gelegenheit hatten, an deiner Seite zu leben. Deine Erinnerung blieb in den Fluren des Klosters zurück, wo wir oft und oft auf dich gestoßen sind und deine Ratschläge und ab und zu deine Ermahnungen und auch deine Schimpfe zu hören bekamen.

Aber es hat sich gelohnt!

Danke für ALLES, Pater Laurus.

2 TOR, WEG UND WERKZEUG

Antonio Moreira

Ingenieur für Sanitäranlagen – wohnhaft in Sobral

Begriffe wie diese waren nicht so einfach für den größten Teil der Jugendlichen aus unserer Zeit (den 60iger Jahren) zu erfassen., als wir in der Franziskanischen Jugendgruppe aufgenommen wurden.

Von Pater Laurus zu sprechen, ist eine nicht ganz leichte Sache: viele Gedanken kommen (dabei) zusammen.

Beim Nachdenken darüber kommt mir zuerst der Anfang der Kontakte in den Sinn, um der Jugendgruppe von Otávio Bonfim beitreten zu können. Dabei war das einfachste Tor das Fußballspiel. Von da ab setzte sich der Weg aus Treffen, Teilnahme an der sonntäglichen Liturgie, Exerzitien in den Ferien und Versammlungen im Saal Santo Antonio zusammen. Und klar, ich erinnere mich auch an die Musikgruppe JOB 5.

Dazu kamen die Unterstützungen wie die Aktivitäten rund um die Erstellung der schulischen Hausaufgaben sowie Stipendien für die, die sich auf das Vestibular (Aufnahmeprüfung für das Universitätsstudium) vorbereiteten. Dabei war ich einer von den Begünstigten. In jener Zeit – 1972 – fuhren wir alle, die wir das Vestibular gemacht hatten mit dem VW-Bulli des Klosters ganz früh morgens los, den er (Pater Laurus) selbst lenkte, um eine frisch gedruckte Zeitung zu holen. Und wir kamen mit der Veröffentlichung der Liste der Bestandenen

wieder zurück, in der alle sechs Namen aufgeführt waren.

Nicht immer war das Tor breit, der Weg leicht, aber der Gedanke, Werkzeug in den Händen des Schöpfers zu sein, ist mir geblieben. Schon der Meister Franziskus von Assisi sagte: Mach mich zu einem Werkzeug....

Unsere Umgebung braucht auch weiterhin Leitfiguren. So wollen wir Tor sein, wollen wir Weg sein, wollen wir zu einem Werkzeuge werden. Und dort in der tiefsten Tiefe meines (unseres) Wesens verbleibt eine sehr bedeutungsvolle Auffassung von Mission.

3 PATER LAURUS: ein Beispiel von Güte, Kraft und Weisheit

Antônio Nep Moreira de Andrade Ingenieur für Elektronik und Lehrer

Es ist immer eine Freude, sich an einen besonderen Menschen zu erinnern, wie es Laurus Schwarte gewesen ist. Als meine Schwester Norme Moreira (Nepinha wie einige von der Gruppe sie nannten) davon sprach, dass die Leute von der JOB (Jugendgruppe von Otávio Bonfim) ein Buch über das Leben von Pater Laurus schrieben und mich um meine Mitarbeit baten, hätte ich niemals verweigern können, mich an einer solch wohlverdienten Aktion wie dieser zu beteiligen. Bei dem Rückblick nach 33 Jahren, erinnere ich mich an den Tag, an dem die Mannschaft vom Sportverein CAC, die auf der Strasse Rua Padre Mororó zu Hause war, von Pater Laurus dazu eingeladen wurde, an den Aktivitäten der Pfarrei von Otávio Bonfim teilzunehmen. Da machten wir eine Zusammenkunft aus, die Einladung wurde angenommen, und von diesem Augenblick an nahm unser Leben einen anderen Verlauf, der mit Sicherheit viel besser für uns alle gewesen ist.

Als Mitglied der brasilianischen Familie von Pater Laurus möchte ich an erster Stelle Gott dafür danken, dass ich ein menschliches Wesen von so hohem Niveau kennen lernen durfte. Von dieser Person zu sprechen, erinnert sofort an die Worte GÜTE, KRAFT und WEISHEIT, diese drei bilden den Mörtel der für die Standfestigkeit und die Ausgewogenheit seiner Persönlichkeit verantwortlich ist.

Wenn ich GÜTE sage, beziehe ich mich damit auf den größten Teil seiner Tätigkeiten. Denn dabei setzte er all seine Kräfte ein, um allen Jugendlichen des Stadtteils Otávio Bonfim zu helfen, hauptsächlich denjenigen, die (ihm) am nächsten standen, in dem er ihnen Lebensbedingungen verschaffte, die uns unsere Angehörigen, die zufrieden und froh darüber waren, bei weitem nicht hätten geben können.

KRAFT war eine andere Tugend unseres geschätzten Meisters und Leiters. Ich erinnere mich (gut daran), dass er während der sportlichen Betätigungen (zu dieser Zeit Hallenfussball) mit besonderer Energie die aktive Beteiligung derer forderte, die das Hemd (die Uniform) der JOB oder der JOBINHO trugen.

Und im Hinblick auf das Lernen offenbarte er seinen wahren Wert, in dem er verlangte, dass alle erfolgreich sein sollten

Zur dritten Stütze seines Charakters fehlt nur noch die WEISHEIT von Pater Laurus, denn in ihr wohnte all seine Fähigkeit zur Überwindung: Es gab Tage, an denen er von einigen Handlungsweisen der Gruppe enttäuscht war, aber eine Geschicklichkeit dafür hatte, diese Krisen mit Umsicht (Bedacht) und Gebet zu überbrücken.

Um zu schließen, wiederhole ich noch einmal, dass die Begegnung mit diesem großartigen Menschen für meine Existenz als menschliches Wesen mit seinen Belehrungen durch reichhaltige und lautere Aktionen von großem Wert gewesen ist. Es ist schade, dass er schon (von uns) gegangen ist in das ewige Leben. Aber ganz gewiss ist er immer durch das, was er selbst praktiziert hat, anwesend auf unserem Weg durch den Alltag.

4 SEIN ODER NICHT EIN "KIND VON LAURUS" SEIN: Das ist die Frage

Custódio Neto

ehemaliges Mitglied der Gruppe JOB: Jugend von Otávio Bonfim – heute Architekt

Ende der 60iger Jahre erhielt die Gemeinde Unsere Frau von den Schmerzen einen jungen Franziskaner, ein gebürtig Deutscher und der als Ordensnamen den Namen Laurus erhalten hatte.

Dieser junge Pater kam von Bahia, wo er eine Arbeit mit jungen Pfadfindern begonnen hatte, um damit einen Anfang für die Katechese und die Bewusstseinsbildung unter den Jugendlichen in Brasilien zu machen.

In Fortaleza gab Pater Laurus seinem Werk eine Struktur, in dem er von der Religion (vom gelebten Glauben) ausging, aber (gleichzeitig) eine allumfassende Bildung der Jugendlichen suchte. Dazu verband er die katholischen Prinzipien mit intellektueller Erziehung, mit sozialem und politischem Wissen über das Land, in dem er die körperlichen und geistigen Qualitäten durch das fortwährende Praktizieren von Sport und Kunst hier hauptsächlich Musik förderte. Sein Wunsch war es, Leute heranzubilden, die die katholischen Wertvorstellungen verbreiteten und Beispiele für die Gesellschaft (beispielhaft in der Gesellschaft) zu werden, um diese Prinzipien zu beglaubigen. Und auch wenn möglich aus ihren Reihen Nachwuchs für den Priesterberuf zu

erhalten. Dazu musste der Jugendliche ein guter Schüler sein, den Leitungsgeist entwickeln wollen und an den religiösen Veranstaltungen der Pfarrei teilnehmen.

Alle Infrastruktur des Klosters zu genießen (nutzen), die Gelegenheit dazu zu haben, sich des Lernens widmen zu können und verschiedene andere Erkenntnisse, den sozialen Aufstieg im Stadtviertel oder schließlich Veränderungen im Verhalten zu erleben, von der Gesellschaft als erlaubt hingestellte wie die sexuelle Lust nicht auszuprobieren. Das war das größte Dilemma, mit dem sich die Jugendlichen jener Zeit auseinandersetzen mussten.

Oder wie man sagte, um damit den Satz von Shakespeare wieder aufzunehmen: "Sein oder nicht sein, das ist die Frage."

5 EWIGES GEDENKEN

Daniel Xerez Barroso

Schüler "ein Enkelkind von Laurus" da er Sohn von Jeová und Graça ist

Wir wissen, dass er an unserer Seite stehen würde, wenn er könnte mit

Seinem Lächeln

Seiner Zuneigung

Seiner starken Geisteskraft

Seiner Liebe

Mach Dir keine Sorgen

Du wirst immer anwesend sein

Du bleibst lebendig in uns allen

In unseren Herzen

Wir erinnern uns an Dich

Wir erinnern uns an Deine Liebe und

Deshalb, wirst Du ewig sein.

Wir möchten Dich in den Arm nehmen (umarmen)

Dir einen Kuss des Dankes geben.

Leider können wir das nicht

Wir wissen aber, dass wir das machen können

Auf eine zärtlichere Art:

Geistigerweise

Wir beten immer für Dich

Wir beten für den Frieden

Wir beten für die (Verwirklichung der) Träume

Wir beten für die Hilfe

Wir beten für alle, die wir lieben

Wir werden für dich die Einzigartigsten dieser Welt sein.

Wir lieben Dich!

6 PATER LAURUS: ein Mann Gottes – eine Seele bei Gott

Edilberto Rocha Silveira

Professor für organische Chemie an der Bundesuniversität von Ceará

"Ich suche jemanden, der mit mir dieses Lied singt, der mit mir sein Herz teilt, der ja sagen kann, der nein sagen kann, der ja zum Leben sagt, selbst wenn es nein sagt. Ich möchte einen Kameraden, der mich als Bruder annimmt."

Mit einer ähnlichen Botschaft wie das Angebot in diesem Lied kam der Pater, der früher Arbeiter in Deutschland gewesen ist, in Otávio Bonfim, mit seiner spaßigen Art Portugiesisch zu sprechen, an. Er war ein junger Mann auf der Suche nach Jugendlichen, die bereit waren, mit ihm ein Lied der Gleichgesinnung zu singen: das Lied von der Liebe Christi, das Lied von der Liebe des Hl. Franziskus. Er wählte 12 Jugendliche aus der Gemeinde aus, die ihm bei der Ausführung seiner Seelsorgtätigkeiten helfen sollten. Um sie dafür zu gewinnen, bot er ihnen zuerst gesunde Freizeitbeschäftigungen an. Im Hause Santo Antonio (er sprach es wie Sanantonio aus) wurden deshalb Spiele wie Schach, Backgammon (damals sehr verbreitet) und Dame als Übungen für den Verstand und der Befähigung für die Kreativität gefördert. Dazu kam das Tischtennisspiel für die Einübung der individuellen

Behändigkeit. Dann das Fußballspiel draußen auf dem Sportplatz und in der Halle, um die körperliche Belastbarkeit zu erhöhen und den Gemeinschaftsgeist wachsen zu lassen. Es kam zu Turnieren und Meisterschaften in allen Spielarten und Kategorien der Messdienergruppe, die Gruppe der Vorpubertären, die der Heranwachsenden (JOBINHO) und die der Grossen (JOBÃO). Sie luden jeweils andere Mannschaften von jungen Sportlern des Stadtviertels und aus der Nachbarschaft zu Spielen ein. Damit zogen sie auch deren Eltern, Freunde und andere Sportbegeisterte an. Die Jugendgruppe JOBÃO erreichte sogar eine führende Position beim Fußballwettbewerb des Bezirks der Stadt Fortaleza, den sie mit den Mannschaften der SUMOV, von einer Bank und anderen austrug.

Eine Musikband – JOB 5 (genannt) -, die zum größten Teil aus Mitgliedern der Jugendgruppen bestand, stellte einen Solisten, einen Gitarrenspieler, einen Schlagzeuger und einen Sänger. Sie begleiteten die Gesänge während der Sonntagsgottesdienste und belebten die nachmittäglichen Tanzfeten und die Familienfeste. Sie veranstalteten auch wohltätige Shows in Altersheimen und Psychiatrischen Kliniken und untermalten die Feste für Abschlüsse von Gymnasien und anderen Schulen. Auch gab es einen (besonderen) Karnevalsblock namens "Turma-do-Saci", der einer der am besten organisierte und bedachtsamste Block vom Karneval in Fortaleza gewesen ist. Es wurden für die Freizeit Unternehmungen (Programm für Indianer genannt) ausgeheckt wie z.B. eine gemeinsame Fahrradtour Canindé (mehr als 100 km von Fortaleza entfernt). Auch die Aufführungen von Quadrillen auf den Junifesten gehörten zu den "pädagogischen" Aktivitäten. Die Wandzeitung der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen konnte auch der repressive Apparat aus der Zeit nach der Militärrevolution nicht mit seiner Zensur belegen. Sie diente zur Entfaltung der intellektuellen, sozialen und politischen Fähigkeiten. Die Versteigerungen, die Kirchenfeste (Kirmes etc.) und andere dienten vor allem dazu, dass sich die Gläubigen, Eltern, Kinder, Verwandte und Freunde trafen, um sich näher zu kommen. Die Prozessionen wurden zur Ehrung der Heiligen veranstaltet. Die Treffen der Gruppen dienten dazu, Strategien zu hinterfragen oder sie einzuführen. Es gab auch die sogenannten Studientage für eine Aktualisierung und für das Überdenken der Gruppe. Die Messen und Gebete dienten zum Wachstum im Glauben.

Das war das einfache Rezept, das Pater Laurus zur Einpflanzung der Jugendgruppe von Otávio Bonfim (JOB) benutzte. Ein Beweis dafür, dass er seiner Zeit voraus war, ist die Tatsache gewesen, dass schon in jener Zeit in den "besonderen" Messen für die Gruppe, wir die Hostien in die Hand nehmen und aus dem Kelch trinken durften wie beim letzten Abendmahl. Dazu kommt noch, dass die Fürbitten der Gläubigen aus spontanen Gebeten bestanden, die frei wiedergegeben wurde, ohne sie vorher aufgeschrieben haben zu müssen. Mit einem gefestigten Glauben, einer erneuerten Seele und einem Tageskalender voller körperlicher, spiritueller und intellektueller Tätigkeiten, blieb für den Jugendlichen keine Zeit für (sexuelle) Vergnügungen, Trinkgelage und Drogen.

"Die Kinder von Laurus" wie wir anfangs verächtlich genannt wurden, verwandelte sich in ein Adjektiv(Beinamen), auf das alle Mitglieder der JOB stolz waren. Sie waren größtenteils Kinder aus einfachen Familien: die Väter waren Proletarier und die Mütter normalerweise Hausfrauen.

Schnell verwandelte er (Pater Laurus) sich in einen CABRA DA PESTE (Fundskerl). Mit diesen Worten bezog er sich auf die Tapferkeit (Durchhaltevermögen) des Volkes von Ceará, das zwar leidet (Armut, Trockenheit) aber kämpferisch und ehrlich ist. Im Zusammensein mit seinen "Straßenkindern" passte er sich schnell an (und übernahm) die Ausdrücke ihrer Umgangssprache. Wegen der Notwendigkeit sich mit ihnen verständigen zu können, schuf er sein eigenes Vokabular wie "menino-bobāo" (dummer Junge). Wenn er sich über jemanden beschwerte, der sich unpassend und flegelhaft benommen hatte, gebrauchte er das Wort "porra-de –gente" (Mistkerl). Jemand der eine Betrügerei begangen hatte und die Gelegenheit nutzte, um Vorteile für sich dabei herauszuschlagen nannte er "urrubu" (Aasgeier). Das Strick seines Habits oder seine Kopfnüsse (cocorotes) modellierten Verhalten.

Pater Laurus identifizierte sich nicht nur mit den Jugendlichen, er verstand sich auch gut mit anderen Vereinen (Kreisen) der Pfarrgemeinde einschließlich mit den Angehörigen des III. Ordens, die sich ein wenig vor den von dem Neuling vorgeschlagenen Veränderungen fürchteten. Er pflegte den (guten) Umgang mit Firmenbesitzern, Geschäftsinhabern, Freiberuflichen Arbeitern, Hausfrauen und anderen Bewohnern des Stadtviertels und der nachbarschaftlichen Umgebung. Er machte Unterschied zwischen Alter, Rasse, Hautfarbe oder sozialem Status. Ungezwungen bewegte er sich auf den Strassen Rua Larga (Elendsviertel), Jovita Feitosa, Dom Jeronimo, Padre Mororó, Agapito dos Santos, Beco-dos-Pintos (Elendsviertel), Azevedo Bolão, Rua do Trilho und Gustavo Sampaio.... Da, wo er ging, wurde er immer von allen Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Leuten gegrüßt, und für sie hatte er immer ein "Wie geht's, mein Freund? " übrig.

Eine unbestreitbare Charaktereigenschaft von Pater Laurus war seine totale Gleichgültigkeit gegenüber materiellen Gütern: "Gott gibt, Gott nimmt". Das war seine Philosophie über das Geld, das er von seinen besser lebenden Freunden bekam, die sich über die Ernsthaftigkeit der Arbeit und des Einsatzes von Pater Laurus bewusst waren. Oder auch noch die Kollektengelder, die er in deutschen Pfarreien erhielt, wenn er seine Ferien dazu nutzte, um "Missionen" zu Gunsten der Jugendlichen durchzuführen. Alles wurde für die Anschaffung von Spielen für das Haus Hl. Antonius, zum Kauf von Sportmaterial für die verschiedenen Mannschaften, von Musikinstrumenten und des berühmten grünen VW Bullis oder auch für die Begleichung der halben Stipendien, die er für einige Jugendliche der Gruppe bei der Schule Castelo, die sich auf das Vestibular (Aufnahmeprüfung für die Universität) erhalten hatte, bekommen hatte, da ihre Eltern nicht in der Lage waren, dafür aufzukommen. All das machte er und noch viel mehr. Für ihn (selbst) gab es keine neuen Kleidungsstücke, Schuhe oder Geld für Dinge, die "normale" Menschen für notwendig hielten: in Franziskanersandalen, (fast) immer in dunkler Hose und hellem Hemd mit aufgekrempelten Ärmeln. Er war immer bereit zu arbeiten oder rauszugehen, um jemandem zu helfen. Nur mit der Hilfe eines Maurers und einer Legion von Kindern, die Eimer mit Sand und Ziegelsteinen heranbrachten, von Jungendlichen, die den Mörtel vorbereiteten und schleppten, von kleineren und größeren Mädchen (von der Mädchengruppe der Jugend von Otávio Bonfim), die bei der Vorbereitung und Verteilung der Verpflegung halfen, schaffte er es, einen vielseitig verwendbaren Sportplatz einzurichten, der bis heute von allen genutzt wird.

Pater Laurus war ein Franziskaner mit einem supergroß geschrieben "F". Er verlangte viel, war ab und zu grob, aber verhielt sich sehr brüderlich und beobachtete alle Franziskanischen Gelübde wie: Armut, Ehelosigkeit (Keuschheit) und Gehorsam.

Und diesem Mann erweisen wir heute unsere Ehre: immer geistig jung, eine Leitungspersönlichkeit, Freund, Vater, Bruder und Kumpane (Begleiter). Ein Mann Gottes immer voller Glaube, Liebe und Hoffnung im Umgang mit der Jugend.

Er starb jung, aber er starb in voller Aktivität wie eine Sportskanone, die ihre Fußballschuhe auf der Höhe ihrer Laufbahn an den Nagel hängt, oder wie ein Boxchampion, der den Ring verlässt, bevor er außer Gefecht gesetzt wird.

Dadurch dass wir ihn in den letzten Augenblicken, als die unerwartete Krankheit ihm unerbittlich das Leben nahm, nicht gesehen haben, wird in unserer Erinnerung immer der kräftige, gütige, kämpferische und hoffnungsvolle Mensch weiterleben.

So wie ein Bergsteiger weit weg gehen muss, um aus der Ferne die Schönheit seines Berges betrachten zu können, so wird Pater Laurus als ein Geist (eine Seele) bei Gott beobachten, wie weit sein Werk gewachsen ist. In den Teilen Brasiliens, wo er gewesen ist, besonders im Nordosten, wo es ein "Kind von Laurus" gibt, wird ein bisschen von seiner Botschaft über Frieden, Liebe, Ausdauer, Ordnung und Ehrlichkeit vorhanden sein.

Für uns von der JOB ist Pater Laurus nie gestorben, er ist einfach von einem weiteren Provinzkapitel (Versammlung der Oberen bei der u.a. die Versetzungen von Ordensleuten festgelegt wird) in eine andere himmlische Pfarrei von irgendeinem Ort des Universums versetzt worden.

Edilberto Rocha Silveira: ist der Sohn von Irismar und Pedro Rocha. Er kam in Otavio Bonfim zur Welt und wuchs dort auf der Strasse Rua do Trilho auf. Er ist von 1969 bis 1976 ein "Kind von Laurus" gewesen als er Veranísia (von der Mädchengruppe JOB F) heiratete. Ihre drei Kinder heißen Patricia, Danilo und Stephanie. Er hat eine akademische Ausbildung in Chemie für Naturprodukte und einen Doktor in Farmacognosia (???), mit einem Doktortitel in Nuklearmagnetischer Resonanz, er ist Forscher der CNPg und Titularprofessor für Organische Chemie an der Bundesuniversität von Ceará.

7 EIN MENSCH, DER SICH SEINER MISSION BEWUSST WAR

Eleazer de Castro Ribeiro

Interner Berater der Bank des Nordostens und Universitätsprofessor

Die Clique des Sportvereins vom Bundesstaat Ceará (CAC), ein Hallenfussballteam von Heranwachsenden (ich war damals der Leiter) traf sich, wenn die Nachmittage zu ende gingen, an der engen aber gemütlichen Ecke der Strassen Rua Padre Mororó und Rua Domingos Olimpio (heute eine breite Allee). Hier hin kamen einige Mitglieder der JOB – die Jugend von Otávio Bonfim – unter Leitung von Pater Laurus. Sie war einer der gefürchtetsten Mannschaften bei den Spielen im Hallenfussball des Stadtviertels. Wir selbst standen immer in Kontakt mit Sérgio, Tom und Moreira von der Jugendgruppe der Ältesten (JOBÃO genannt). Und von ihnen wurden wir eines Tages eingeladen, um bei der Gruppe JOB mitzumachen.

Bei der JOB mitzuspielen, bedeutete ein Zeichen von "Status". Für die Jugendlichen aus armen Verhältnissen, die rund um die Kirche Unsere Frau von den Schmerzen wohnten, waren die Mannschaften der Pfarrei mit Sonderrechten ausgestattet, da sie über einen Sportplatz von bester Qualität, neue Uniformen (Trikots) und darüber hinaus über finanzielle Unterstützung für ihre schulische Ausbildung und für ihre Verpflegung verfügten. Pater Laurus führte eine strenge Auswahl durch, wenn es um die Zugehörigkeit zur Gruppe ging. Dabei handelte es sich nicht nur um eine Auswahl

im Hinblick auf die Fähigkeit Fußballspielen zu können. Man wusste, dass es Pater Laurus auch um den Charakter der Mitglieder ging. Übrigens begannen wir erst später zu verstehen, dass die Tatsache eine Sportskanone zu sein, nicht allzu sehr ins Gewicht fiel. Unsere Clique hatte einige Charakterzüge, die mit den Jugendlichen der JOB verwandt waren. Die Bildung unserer Mannschaft war ein Vorwand gewesen, um uns mit Freunden aus der Nachbarschaft auf der Strasse treffen zu können und um gemeinsam etwas mit ihnen zu unserem Zeitvertreib unternehmen zu können. Die Meisten von uns besuchten (damals) gute Schulen, wir veranstalteten sportliche Wettbewerbe und philosophische Diskussionen und lasen Bücher der brasilianischen und ausländischen Literatur von guter Qualität.

Der Beitritt einer großen Zahl von Jungen, die daran gewöhnt waren, ihre eigenen Regeln aufzustellen, brachte einige Konflikte für die JOB mit sich. Pater Laurus setzte für uns eine harte Ordnung fest, um damit reifes und verantwortliches Verhalten in einem jeden von uns zu wecken, was wir in jener Zeit nicht (ganz) verstehen konnten. Auf einem Tanznachmittag ein Techtelmechtel mit einem Mädchen anzufangen, daran war (z. B.) überhaupt nicht zu denken.

Die Gruppe der JOBÃO und selbst die Reiferen der JOBINHO, zu der wir gehörten, und die sich an das Zusammenleben mit Pater Laurus gewöhnt hatten, nahmen seine Anordnungen willig entgegen. Aber natürlich nicht alle, und eine Quelle der Konflikte mit unserer Gruppe war die Tatsache, dass wir den Finger auf die Wunde legten, in dem wir die beim Namen nannten, die sich gegenteilig benahmen.

In meinem Fall kam dazu noch ein anderer Konflikt. Da ich von Haus aus evangelisch (Protestant) war, hatte ich eine (etwas) andere Weltauffassung entwickelt. Deshalb kam es auch zu Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und Pater Laurus.

Dennoch schaffte er es gewiss auf Grund seiner christlichen Anschauung vom Leben und durch seine ihm eigene Beharrlichkeit , uns in reife und zentrierte Personen zu verwandeln und unsere Divergenzen zu schlichten (zu harmonisieren). Die Zeit, in der ich mit ihm und der JOB zusammensein durfte, bleibt mir unvergesslich.

Die Zeit übernahm es dann, dass ein jeder von uns seinen eigenen Weg ging. Ich kehrte zum Protestantismus zurück und kurioserweise heiratete ich die Tochter eines ehemaligen katholischen Seminaristen, der Pater Laurus (auch) gekannt hatte.

Bei unseren wenigen Zusammentreffen herrschte (immer) ein Gefühl von gegenseitigem Respekt und von der Anerkennung der Verschiedenheiten mit einer extremen Ehrlichkeit.

Nach seinem Tod begann ich über den Einfluss nachzudenken, den Pater Laurus auf meine Sicht von der Welt und auf die Dimension meines Glaubens ausgeübt hat. Ich verstehe jetzt das, was ich als Jugendlicher nicht ganz begriffen hatte, auf eine klarere Weise.

Ich habe erkannt, dass Menschen wie Pater Laurus, obwohl sie einem anderen christlichen Kreis angehören, durch ihr Beispiel die Grenzen der Verschiedenheiten überschreiten. Sie schaffen es, uns zu den biblischen Fundamenten zurückzuverweisen, die für die Existenz des Menschen wesentlich sind. So kam es, dass ich es fertig brachte, das Warum (den Grund) seiner Sorge um jeden einzelnen von uns und seiner Ergänzung zur elterlichen – aber nicht ganz ausreichenden – Erziehung zu begreifen. Es ist das gleiche Prinzip der Sorge von Jesus um die Ausbildung seiner Jünger gewesen: unreife und unsichere Männer in Personen zu verwandeln, die sich ihres Glaubens bewusst sind und bereit sind, wegen der wertvollen Prinzipien des Evangeliums den Tod ins Auge zu schauen.

Mit der Hilfe seines (Pater Laurus) Beispiels, erkannte ich die Anfälligkeit von anderen religiösen Lehren, die versuchen, Gott in einen bestimmten Kreis oder Kirchenbezeichnung einzufangen. Von meinem eigenen Standpunkt ausgehend musste ich zugeben, dass mein Glaube es nötig hatte, aus den Mauern des Protestantismus herauszuspringen und Kontakt mit der Wirklichkeit aufzunehmen, für die sich andere Menschen stark machen. Wenn auf der einen Seite dieser Kontakt den revolutionären Charakter des Protestantismus bestätigt, der mit der dekadenten Kirche des Mittelalters gebrochen hatte, musste ich auf der anderen Seite nicht ohne Schmerzen annehmen, dass sich der Protestantismus in eine bürgerliche und oberflächliche Religion verwandelt hatte als oft nur ein sonntägliches Schauspiel mit Zuschauern anstatt eine gesunde Militanz im Alltag zu sein. Heute gehöre ich zu einem evangelischen Kirchenzweig mit der Sichtweise von Solidarität und Gastlichkeit, die jener Auffassung nahe steht, so nehme ich jedenfalls an, an die auch Pater Laurus glaubte.

Es ist schade, dass er so früh gestorben ist. Ich würde gerne mit ihm Gedanken austauschen wie in alten Zeiten und ihm all dies (selber) sagen. Die Psychologen sagen, dass wir die Wichtigkeit einer Person hervorheben sollen, wenn sie noch lebt. Ich bedaure es, dass ich (in diesem Sinne) bei diesem Menschen, der Pater Laurus hieß, in Schulden stehe. Ich bitte Gott darum, dass Er mir in der Ewigkeit erlaubt, das wieder gut zu machen.

Ruhe in Frieden, Pater Laurus.

8 PATER LAURUS: ein garantierter Platz an der Seite Gottes

Ivan César Felix Rodrigues von der Gruppe der Kleinen Direktor einer öffentlichen staatlichen Schule

Über und von Pater Laurus zu sprechen, bedeutet in den tiefsten Grund meines Wesens zu greifen. Das heißt eine Vergangenheit auszugraben mit köstlichen Erinnerungen, die Gegenwart zu würdigen und zu wissen, was durch ihn in mir geformt wurde, das mir als Grundlage meiner ganzen Zukunft dienen wird.

Pater Laurus war ein geborener Erzieher; in den (vergangenen) 60iger Jahren arbeitete er schon mit der Aufteilung nach Alterstufen: die Gruppe der Grossen, die der Mittleren und die der Kleinen. Denn er wusste, dass jede Alterstufe eine besondere Berücksichtung und sehr viel Geduld brauchte, die er im Rahmen seiner (persönlichen) Möglichkeiten aufbrachte, um uns zu zeigen, was er für richtig oder für falsch hielt. Übrigens eine Stellungnahme bezog er immer, denn er wusste genau, was er wollte und hatte die Sichtweise eines Strategen, um uns auf den Wegen des Lebens zu leiten.

Während meiner Jugendzeit prägte mich das feste und markante Zugegensein von Pater Laurus, der für mich wie ein zweiter Vater gewesen ist. Er orientierte mich bei der Bildung von Werten – was heute sehr wenig gebräuchlich ist – wie die Aufrichtigkeit, die Freundschaft, die Ehrbarkeit und die Treuherzigkeit (Anständigkeit). Ich erinnere mich daran, wie er mir einmal auftrug, am Abend das Geld der Opferstöcke zusammenzuholen, als ich bemerkte, dass er mich durch das Kirchenfenster (dabei) beobachtete. Das war wieder einmal eine Lehre, die er mir erteilen wollte.

Heute als Leiter einer öffentlichen Einrichtung sehe ich, dass all diese Lektionen mir sehr nützlich sind, in dem ich mich an die Prinzipien halte, die er mich lehrte.

Eine andere Seite von Pater Laurus, die mich sehr berührte, war die Tatsache, dass ich mich mit 12 oder 13 Jahren fragte, ob ich den Priesterberuf einschlagen sollte. Etwas Ungewöhnliches und Interessantes überkam mich (dabei), denn ich selbst ertappte mich bei der Frage, ob ich eigene Kinder haben oder zölibatär leben wollte. Der Wunsch nach einer Vaterschaft gewann die Oberhand, wahrscheinlich auf Grund dessen, dass sich Pater Laurus nicht allzu sehr um die Gruppe der Kleinen, zu der ich damals gehörte, kümmern konnte. Die Grossen Jeová, Edil und Co nahmen fast die ganze Aufmerksamkeit von Pater Laurus in Anspruch. So kam es, dass, das was davon übrig blieb, nicht dafür reichte um Custódio, Cesinha und vielen anderen eine bessere Betreuung zukommen zu lassen. Wahr ist, dass es in der Gruppe der Kleinen zwei potentielle Kandidaten für ein eheloses Leben gab: ich und Angelino Alves de Freitas, aber das Schicksal wollte es anders.

Als ich mit 17 Jahren in den Genuss einer größeren Aufmerksamkeit von Pater Laurus zu kommen schien, entzog ihn mir und meinen Freunden das Schicksal, in dem es ihn in einen anderen Bundesstaat brachte.

Zurück blieben bis heute tiefe Spuren von einem riesigen Respekt, einer unermesslichen Bewunderung und eines ewigen Dankes.

Wo Pater Laurus auch seien mag und (und ich glaube, dass) er ist im Himmel, und so wie er uns selbst durch die katholischen Glaubensprinzipien erzieherisch vermittelt hat, wird er immer bei uns sein und uns mit seiner festen Haltung, seinen aufrechten, moralischen Grundsätzen und mit seiner erschreckend dröhnenden Stimme lenken.

GOTT SEI MIT DIR, PATER LAURUS! (Portugiesisch: Bleib bei Gott, Pater Laurus)

9 EIN BLONDER ENGEL MIT BLAUEN AUGEN

Jaime Cavalcante de Albuquerque Filho

Ökonom und ehemaliger Messdiener in der Zeit von 1967 bis 1969 Untersekretär der Sozialen Aktion vom Bundesstaate Ceará

Ende der 50iger Jahre befand sich Brasilien in der vollen Entfaltung der Regierung (des brasilianischen Präsidenten) Jusecelino (Kubitscheck). Fortaleza war (damals) noch eine ruhige Stadt ohne die breiten Alleen von heute und besaß noch nicht den Titel, die fünftgrößte Hauptstadt des Landes zu sein.

Otávio Bonfim ein Stadtviertel in der Nähe der Stadtmitte war eine gemütliche Wohngehgegend und gut versorgt mit öffentlichen Transportmitteln für die Bevölkerung, mit Schulen, mit der Markthalle São Sebastião und besonders mit dem bekannten Kloster der Franziskaner, ein religiöser Gebäudekomplex eingefasst in die Strassen Dom Jeronimo, Justiniano de Serpa, Domingos Olimpio und dem damals so genannten Platz Almirante Tamandaré, auf dem am Tag zu Ehren der Seefahrer besonders schöne Paraden unserer sympathischen Männer des Meeres stattfanden, bei denen alle mit in das Lied vom Weißen Schwan (die Hymne unserer Kriegsmarine) einstimmten. Das war ein Ereignis, dem alle erwartungsvoll entgegen sahen und auch die Aufmerksamkeit der jungen Leute des Stadtviertels anzog. Dieser Platz heißt heute Praca Farias Brito.

In diesem privilegierten Stadtgebiet existierten ein sandiger Bolzplatz und ein Fußballfeld auf der Seite des Kinos Cine Familiar. Das Kino war ein von der örtlichen Jugend bevorzugter Ort, wo alle mit "Frisson" die Abenteuer Tarzans, Flash Gordon, Cavaleiro Negro (der Schwarze Reiter oder Ritter) und andere Filme anschauten. Es war die größte Attraktion des Stadtteils, denn von ende der 50iger bis anfangs der 60iger Jahre gab es noch kein Fernsehen in unserer Hauptstadt. Wer erinnert sich nicht noch an den Tausch von Comicheftchen auf dem Platz des Stadtviertels, wo wir an den Sonntagnachmittagen unsere gelesenen Hefte gegen die Neuen unserer Kollegen austauschten. Auf dem Platz konnte man geröstete Maiskolben von Herrn Chico und das leckere Eis am Stil "Garoto" kaufen, das im Stadtteil selbst am Ende der Strasse Rua Justiniano de Serpa hergestellt wurde. Da gab es den köstlichen Brei (aus Maniokmehl und Fleischbrühe) mit trockenem Brot von Herrn Chacoca, einem dürren und langen Mann, der sich darüber aufregte, wenn wir uns nur mit einer Scheibe Brot verschiedene Male Nachschlag geben ließen, der in leere Milchpulverdosen von Nestlé gefüllt wurde.

Wer erinnert sich nicht mit Sehnsucht an die dreizehntägigen Andachten und an die Prozessionen zu Ehren des Hl. Antonius und des Hl. Franziskus, bei denen riesige Menschenmassen aus allen Gegenden Fortalezas unsere Strassen füllten. Sie gingen von der Strasse Rua Dom Jeronimo bis zur Strasse Rua Santa Fé und zurück auf der Strasse Rua Justiniano de Serpa bis vor die Kirche Unsere Frau von den Schmerzen, wo der Abschlussgottesdienst gefeiert wurde. Nicht zu vergessen, sind die munteren Versteigerungen von Gegenständen, die Gemeindemitglieder gestiftet hatten.

Die Jugend dieser Generation besaß in Pater Teodoro einen guten Förderer, der die jungen Leute bis in die Anfänge der 60iger Jahre mobil machte, dann wurde er versetzt und ließ (in diesem Sinne) unsere Pfarrei verwaist zurück, denn keiner seiner Nachfolger brachte es fertig, die Jugend mit gleicher Meisterhaftigkeit zu begeistern.

Im Jahre 1967 befand sich Brasilien auf dem Höhepunkt der Militärdiktatur. Die Jugend jener Zeit war politisch aktiver (als heute). Sie wurde von der JOVEM GUARDA (damals eine neue Richtung von Sängern und Liedermachern Brasiliens auch mit sozialpolitischen Themen) aufgerüttelt. Die große Neuigkeit waren die Messen, die jetzt nicht mehr in Latein gefeiert wurden und in denen auch moderne Musikinstrumente benutzt werden konnten. Es war eine Zeit der großen Wandlungen nicht nur der (allgemeinen) Lebensgewohnheiten, sondern es war auch der Anfang von großen Veränderungen in unserem Otávio Bonfim, Der Fortschritt näherte sich unserem Viertel mit der Einweihung der Allee Avenida Bezerra de Menezes, die größte, zweispurige Straßenarterie unserer Stadt. Der Platz vor der Kirche verwandelte sich zur Bühne für die Ankunft des elektrischen Stroms von der Talsperre Paulo Afonso. Zu dieser Feierlichkeit erschien auch der Präsident der Republik Castelo Branco. Aber wir erlebten auch traurige Ereignisse wie die Schließung des Kinos Cine Familiar, das nicht mehr der Konkurrenz durch das Fernsehen gewachsen war. Die Geräte waren eine Neuigkeit, die in unser Stadtviertel eindrang. Die Familien, die damals einen solchen Apparat besaßen, der damals ziemlich teuer war, machten sich nichts daraus, ihre Türen und Fenster aufzumachen, damit auch ihre Nachbarn dieser großen Neuigkeit frönen konnten.

Wer erinnert sich nicht an Rin-Tin-Tin, den Zorro, den Tunnel der Zeit, die Reise auf den Grund des Meeres ohne von den Reklamespotts mit Toinho zu sprechen, die damals life übertragen wurden, an die Sendungen der Komödianten Renato Aragão und Praxedinho sowie an das Programm "Die Sonntage im Fernsehen" mit den Auftritten von Aíla Maria, der Sängerin auf deren Stimme der ganze Bundesstaat Ceará stolz war.

Aber zur Überraschung meiner Generation schien der Wirbel um Neuigkeiten in unserem Stadtviertel erst seinen Anfang genommen zu haben. Denn in den Gottesdiensten war eine für die Norm des Volkes von Ceará fremde Figur aufgetaucht: eine blonde Gestalt von etwa zwei Metern Größe, blaue Augen und vor allem mit einer Aussprache, die ab und zu schwer verständlich war.

Die große Neuigkeit hörte auf den Namen Laurus Schwarte, oder einfach Pater Laurus, wie wir ihn zu nennen, uns angewöhnten.

Es begann eine große Revolution unter den Jugendlichen der Pfarrei Unserer Frau von den Schmerzen. Pater Laurus schaffte es, eine Menge von jungen Leuten anzuziehen, in dem er ihnen nicht nur religiöse Erziehung sondern auch sportliche und kulturelle Bildung anbot.

Ich hatte die Ehre zu einer dieser Gruppen der Kirche zu gehören. Ich bin bei der Messdienergruppe gewesen, die sich aus Kindern zwischen 10 und 12 Jahren zusammensetzte. Mit Stolz nahm ich an den religiösen Feiern in einem roten und weißen Gewand als Zeichen eines Privilegs im Stadtviertel teil. Ich war vor allem bei den Gottesdiensten von Pater

Laurus dabei, die nicht sehr lange dauerten und dadurch mehr Zeit für Spiele auf dem Sportplatz übrig blieb. In meinem Gedächtnis habe ich noch die Aufstellung meiner Mannschaft behalten, die zur vierten Abteilung gehörte, in der es insgesamt sechs gab. Und der größte Traum war es, in die höheren Ränge aufzusteigen bis durch besondere sportliche Verdienste der erste Rang erreicht war: das bedeutete damals die Aufnahme in die JOB, die auch die Mannschaften der Grossen ab 15 Jahren stellten. Hier nun die Aufstellung: Jaime (mit Brille) im Tor, Pombinho I und Pombinho II, Doutor und Ivan. Zu meinem Leidwesen bin ich nie befördert worden. Ich weiß nicht warum, denn ich selbst hielt mich für einen Gilmar, der Torwart der brasilianischen Nationalmannschaft gewesen ist, als sie ihre zweite Weltmeisterschaft gewann.

Bei den Ministranten war ich bis ende 1969 als mich Pater Laurus herauswarf. Die Schuld dafür hatte meine Schwester Lúcia, die mir "Schmiergeld" gegeben hatte, um sie und ihren Freund am Heiligen Abend zu begleiten. Damals durften die Mädchen nicht allein mit ihrem Freund ausgehen. Es musste noch einer mitgehen. Deshalb konnte ich auch nicht bei der Mitternachtsmesse dienen. Das war eine schwere Verfehlung ohne Vergebung. Obwohl ich meine Schwester dazu zwang, meine Unschuld zu beteuern, vergab mir der Deutsche dennoch nicht.

Obgleich von der Gruppe ausgeschlossen, nahm ich doch weiter als Bekannter des Hauses an einigen Aktivitäten der "Kinder von Laurus", wie diese Glückspilze genannt wurden, teil. An den Nachmittagen spielte ich auf dem Sportplatz und jeden Abend ging ich zum Hause Santo Antonio, wo wir Gesellschaftsspiele wie Schach, Dame, Backgammon und Tischtennis spielten.

Eine große Tat, die von Laurus geleistet worden ist, war der Bau des neuen Sportgeländes, der eine Tribüne und Beleuchtung für abendliche Spiele hatte. Im Rhythmus der Gemeinsamkeit nahm die Jugend des Stadtviertels in einem Zeitraum von fast einem Jahr als Maurer oder Gehilfen daran teil. Dabei kam es nicht darauf an, ob es "ein Kind von Laurus" war oder nicht. Diese Begünstigung sollte ja der ganzen Gemeinde ohne Unterschiede in der Zugehörigkeit zu einer Gruppe dienen.

Anfang der 70iger Jahre entfernte ich mich von der Gruppe, da ich die Prüfung für die Aufnahme in der Militärschule bestanden hatte. Aber ich konnte auch weiterhin alle Tätigkeiten beobachten, da ich hinter dem Kloster an der Ecke der Strassen Justiniano de Serpa und Domingos Olimpio wohnte. Ich habe eine große Sehnsucht nach dieser Zeit, denn da waren die (Nachbarn) Familien noch miteinander befreundet, und wir fühlten uns als Teile einer Großfamilie. Die Türen der Häuser standen immer offen, und wir konnten jeweils in dem einen oder anderen Haus zu Mittag essen. Wir gingen einfach hinein, ohne erst vorher um Erlaubnis bitten zu müssen.

Ich erinnere mich mit Sehnsucht an die Bäckerei von Herrn João, den Krämerladen von Edmundo Brilhante und an den Dorado, der nur den Fehler hatte ein Fan vom Sportverein Ceará zu sein, und an Herrn Antonio, der "sauberes (leeres) Glas" genannt wurde, und es ist wohl nicht nötig, diesen Spitznamen hier näher zu erklären. Wer erinnert sich nicht an die Kantine Gloria, die am Eingang zur Strasse Rua Larga stand, an die Parks Jardim São José und Jardim Japonês, an die Sporthalle des SESC, wo Shows der Jovem Guarda stattfanden, und auch der Sänger Roberto Carlos aufgetreten ist.

Nun zurück zu Pater Laurus: Sein Verdienst war es, allen Jugendlichen aus armen Verhältnissen die Gelegenheit zu einer Ausbildung (zum Lernen) gegeben zu haben, in dem er Spenden aus Deutschland und Sammelaktionen mit der Unterstützung von den Geschäftsleuten unseres Viertels dazu verwendete. Er erreichte auch noch durch die Ausübung von sportlichen und künstlerischen Betätigungen, dass viele nicht vom Wege abkamen und in die Welt der Drogen abrutschten, in dem er ihnen vielseitige Beschäftigungen anbot. Ich kann mich an keinen Kollegen des Stadtviertels erinnern, dass sich einer von ihnen in einen Süchtigen verwandelt hätte. Und wenn es einer gewagt hätte (Drogen zu nehmen), hätte er es mit dem Deutschen zu tun bekommen oder hätte von ihm Kopfnüsse einstecken müssen.

Glücklicherweise brachte es die Anerkennung der durch Pater Laurus gewirkten Aktionen und Wohltaten fertig, dass sich einige Leute zusammenfanden, egal ob sie mit dem Deutschen befreundet gewesen waren oder nicht, und gemeinsam nach Mechanismen ahndeten, damit die Taten des Deutschen nicht nur Erinnerungen der Vergangenheit bleiben würden. Unter diesen Leuten heben sich besonders folgende Personen hervor: Mirna Gurgel, Marcelo Gurgel, Ivan César Felix, Marcus Coelho und Custódio Neto.

Und jetzt als eine verewigende Form einer Ehrung von Pater Laurus beschlossen wir, das in die Tat umzusetzen. In der Ausübung meines Amtes als Titularsekretär für die Basiserziehung vom Bundesstaate Ceará beantragte ich beim Abgeordneten Raimundo Macedo, die Verabschiedung eines Gesetzes durch die Kommission für Erziehung, Kultur und Sport der gesetzgebenden Versammlung, um die Grund –und Mittelschule Joaquim Nogueira in Grund –und Mittelschule

Pater Laurus Schwarte umzubenennen. Auf diese Weise wird man auch den vielen durch das soziale Werk von Pater Laurus begünstigten Menschen gerecht, die ein dauerhaftes Andenken daran erstrebten.

Ich bin mir sicher, dass Gott unseren Pater Laurus aus der Ferne geschickt hat, um der Beschützer jener Herde von Jugendlichen oder besser gesagt unser Schutzengel gewesen zu sein.

Vielen Dank, blonder Engel mit den blauen Augen. Ruhe in Frieden und Gott möge dich segnen! Sicher beten viele Mütter jeden Abend für Dich, weil Du ihre Kinder beschützt, orientiert und ihnen Weg des Guten gezeigt hast.

10 PATER LAURUS: ein Beispiel für Kohärenz (Linientreue), Glaube und brüderlichen Geist

Noeme Moreira Maia Sozialassistentin und Universitätsprofessorin

"Das ist das Geheimnis des Lebens! Leben tauchen auf, Leben verschwinden wieder..."

Alle Ehrung ist zu wenig für soviel Verdienst und angesichts seiner Mission während seines Leben fühlen wir uns wie Unverdiente. Schließlich ist der, der ein Licht anzündet, der erste der dadurch erhellt wird.

Nicht immer haben wir ihn verstanden. Aber er war es, der uns ein konstruktives Zeitwort in den Mund legte, abgesehen unserer Unvollkommenheit als Lehrlinge. Er war ein starker, mutiger, solidarischer und gastlicher Mensch, wenn es notwendig war. Bei seinem Versuch zu evangelisieren, schloss er als Ziel die Hingabe an eine Jugend mit ein, an die er glaubte. Sein Hauptakzent bestand darin, die Werte und Verpflichtungen, die er gegenüber dem gesunden Aufwachsen dieser Jugendlichen hatte, einzuhalten und zu bewahren. Es gab dabei Augenblicke, in denen er mit Ruhe und Festigkeit polemischen Fragen jener Zeit gegenüber trat. Er überwand Hindernisse zur Verbesserung ihrer Lebenslage und zeigte ihnen, dass sie fest und linientreu auf dem Marsch ihrer

Existenz fortschreiten sollten. Pater Laurus, deine Gegenwart unter uns brachte für uns Jugendliche von Otávio Bonfim, und besonders für "die Kinder von Laurus", ein Beispiel für Kohärenz, für den Glauben und für den brüderlichen Geist. Möge uns dein Zeugnis zu einem innerlichen Nachdenken anregen, denn du bleibst in unseren Erinnerungen lebendig. Wir glauben daran, dass du eine bedeutende Persönlichkeit bist für die, die das Glück hatten an deiner Seite leben zu können. Und wir bekräftigen noch einmal, dass deine Entschlossenheit, deine Kühnheit und dein Enthusiasmus uns als Bezug für viele Situationen unseres Lebens dienen werden. Wir haben es nötig, Deine Lebensgeschichte zu bewahren und die Augenblicke in unser Gedächtnis zurückzurufen, in denen Du uns Tugenden beibrachtest mit dem Ziel uns geistig zu nähren wie ein guter Vater seine Kinder beschützt und für ihre Nahrung sorgt angesichts der Katastrophen in der Welt und der Unmäßigkeiten des Lebens.

Du bist ein wohltätiger (fördernder) und objektiver Erzieher gewesen, aber anspruchsvoll bei der Beobachtung von Pflichten jener, die sich dir genähert haben. Und die Meisten von ihnen sind heute ausgeglichene Menschen sowohl in persönlicher als auch in beruflicher Hinsicht. Wir spüren deine Abwesenheit und senden dir unsere Gedanken der Freude und des Dankes. Wir loben den Schöpfer für die Gelegenheit, das Privileg gehabt zu haben, mit deinen weisheitsvollen Lebenserfahrungen zusammengetroffen zu sein.

Segne uns...immer, Pater Laurus!

11 EINE EINLADUNG ZUR SEHNSUCHT

Rejane Batista Vasconcelos Sozialassistentin

Auf die Einladung hin, ein wenig über Pater Laurus zu sprechen, zeigte ich mich keineswegs abgeneigt. Ich vermutete, dass die Tatsache jemanden zu kennen, es leichter gestalten würde, von meinen Empfindungen in Bezug auf ihn und auch über seine eigenen zu sprechen. Aber ich musste erfahren, dass es sich um eine nie vorher erlebte Täuschung handelte. Aber es war mir jetzt nicht mehr möglich, dieser schwierigen aber ehrenhaften Aufgabe auszuweichen, die ich mir selbst auferlegt hatte, in dem ich diese Einladung angenommen hatte. Mir blieb jetzt nur noch eine Gewissheit übrig: Es würde der Augenblick kommen, dem ich nicht mehr entfliehen konnte, um die Hand ans Werk zu legen. Also...

Es war das Jahr 1974 als ich zum ersten Mal auf eine Einladung von Veranísia und Edilberto hin an einem sonntäglichen Treffen mit katholischen Jugendlichen von der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen in Otávio Bonfim teilnahm. Heute fällt mir das Thema nicht mehr ein, das von Pater Laurus in seinem Vortrag und der liturgischen Feier behandelt worden war. Er wollte jedenfalls damit die Herzen der jungen Menschen erobern, die an diesem Morgen zusammengekommen waren. Die Zeit damals war äußerst grau und schattenhaft. (Es war die Zeit der Militärdiktatur mit ihren Repressalien). Das wird mir immer im Gedächtnis haften bleiben. Ich erinnere mich deutlich daran, wie er sich

mir nach einem kurzen von mir gegebenen Diskussionsbeitrag näherte, und mich nach meinem Namen und was ich so machte sowie über die Gründe, die mich hergebracht hatten, fragte. Ich war an diesem Sonntag der Meinung, dass diese Fragen zweifellos den Wunsch ausdrückten, mich näher kennen zu lernen. Erst nachher musste ich feststellen, dass das eine reine Vorsichtsmassnahme gewesen war auf Grund der Tatsache, dass jener Raum der Feier nicht immer gegen Schnüffler (des Regimes) gefeit war, die es als Anzeichen von einer gefährlichen Konspiration gegen die Ordnung und gegen die Unterwerfung gegenüber der Nation ansahen, wenn man von einer gerechten und brüderlichen Welt träumte.

Noch am selben Tag lud er mich zum Wiederkommen ein, und ich sollte an jener Jugendgruppe teilnehmen, die die Utopie zu verwirklichen suchte, eine geschwisterliche Gemeinschaft aufzubauen verquickt mit dem Gefühl für Gerechtigkeit, Gleichheit und Nächstenliebe. Eine Gesinnung, die von Weitem mit ihm gekommen war. Ideale, die in seinem Herzen entstanden waren und mit ihm aus einem entfernten Land in diesen Teil Brasiliens gereist waren. Träume, die er uns wie ein Essen bei einem Festmahl vorsetzte und sich vorstellte, sie hier mit von ihm ausgewählten zwölf Jugendlichen zu verwirklichen. Sie machte er mit diesen Ideen von der Vorbereitung und der Bepflanzung eines Stückes Land bekannt, auf dem die Würdigsten der menschlichen Gefühle blühen und Frucht bringen sollten. Seine Gäste für dieses Festmahl und verbunden mit seinem Ideal - ob das sein Wunsch gewesen ist, weiß ich nicht - sollten zu Aposteln werden wie jene Zwölf von der die Bibel spricht. Dieser Traum konnte nicht verwirklicht werden. Ein Teil oder alle, das kann ich nicht genau sagen, von jenen Zwölf heirateten später und gründeten eine Familie.

Der Traum aber, der ein Traum bleibt, wenn er nicht in die Tat umgesetzt werden kann, wandelt sich in ein neues Träumen um. Aus einem nicht machbaren Traum entstanden andere Träume. Dieser riesige Mann mit seiner lauten (dröhnenden) Stimme, der sich im Portugiesischen verhaspelte ohne dabei Plumpheit zu zeigen, in dem er es mit dem Deutschen vermischte (feststehende, deutsche Ausdrücke ins Portugiesische übertrug), und der, wenn er schrie, alle zum Schweigen und zum Zurückweichen brachte, formte ohne Ängstlichkeit und Leidempfindung und mit Sanftmut seine Träume um. Er öffnete die Türen seines Herzens, um eine neue Utopie in Bewegung zu setzen: die darin bestand, eine Familie aufzubauen, die sich geschwisterlich zusammenfindet, um einen überfließenden Glauben zu leben, als wäre er von dem Dichter inspiriert worden, der später singen würde: Glaube am Leben, Glaube an den Menschen, Glaube an das, was kommen wird. Wir können viel, wir vermögen noch mehr. Das Heute ist das Samenkorn vom Morgen.

Pater Laurus ging von da ab dazu über, sich mit Hartnäckigkeit der Aufgabe zu widmen, unter den Jugendlichen die zu suchen, die zu Auswerfern von Saatgut auf sandiger Erde für die Fundamente des Aufbaus eines Projekts zur Schaffung einer gerechten Gesellschaft und einer christlichen Welt werden wollten. Vor allem nahm er dabei die Aufgabe in die Hand, junge Leute dafür zu sensibilisieren, sich mit den verschiedensten und vielseitigsten Lebensformen friedlich zu verständigen, um die Menschen mit dem Glauben an Gott bekannt zu machen. Laurus war ein Mann, der vor allem das Wachsen aller und eines jeden zu verwirklichen suchte, der sich ihm näherte, in dem er ihnen die Durchführung von einem individuellen und kollektiven Projekt von Befreiung

und Geschwisterlichkeit ermöglichte. Er ist, wie schon gesagt wurde, Vater von vielen "Kindern" gewesen. Er brachte es dabei auch fertig, junge Leute, die sich in der Jugendgruppe kennen gelernt hatten, auf ein zukünftiges Ehe –und Familienleben vorzubereiten.

Das waren vor allem die ersten Jugendlichen aus der Gemeinde, die zu Pater Laurus kamen, um mit ihm den Glauben zu teilen, dass eine andere Geschichte (eine Veränderung der Geschichte) möglich ist. Sie wurden unter dem Namen "Kinder von Laurus" bekannt. Ein Ausdruck, der – wie ich mir vorstellen kann – ab und zu zweideutige Gefühle entstehen ließ, denn damit wollten einige Jungen und Mädchen, die nicht in diesen Stand von geistiger Patenschaft mit eingeschlossen waren, die Idee vermitteln, dass die Jugendlichen der Gruppe immer nur den Befehlen des Paters gehorchten und nichts ohne seine vorherige Erlaubnis machten. Aber die dazu gehörten, fühlten sich stolz, Patenkinder des Paters zu sein und sie wurden von den Gemeindemitgliedern für vorbildliche Jugendliche gehalten.

Diese Kinder, nachdem sie erwachsen geworden waren, nahmen ihr Leben selbst in die Hand, ohne sich dabei aber von den Lehren des Vaters zu entfernen und brachten neues Leben zur Welt. Und so kamen von den "Kindern von Laurus" die "Enkelkinder von Laurus". Die Familie wuchs immer weiter. Und darüber war er auch wieder stolz, das konnte man ihm anmerken.

Das Leben stellt die Menschen vor eine Strasse und zwingt ihnen Wege auf, die durch die Weite einen vom anderen entfernt. Aber keine Entfernung ist ein Hindernis für eine Annäherung durch die Erinnerung und vor allem durch die Sehnsucht. Die Sehnsucht ist das genaue Maß dafür, was uns gefallen hat oder was wir nicht tolerieren konnten. Je größer sie ist, desto reichhaltiger sind die Erinnerungen, größer und besonderer die Gefühle, die uns der Tatsache und der zu erinnernde Person genähert haben. Es ist ein tiefes Gefühl der Sehnsucht, das mich in diesem Augenblick überkommt, in dem ich über Pater Laurus und von denen aus jener Zeit spreche, die durch ihn zu meinen Geschwistern geworden sind.

Ich kann mir vorstellen, dass der Leser jetzt sagt: "Sie hat mehr von sich als von ihm gesprochen." Auch ich habe das gemerkt und gesehen, dass es gerecht ist, dass Pater Laurus in einem jeden von uns, den er zu seinen Kindern gemacht hat, Wohnung genommen hat (sich niedergelassen hat). Er ist verschwunden, um durch uns wieder in Erscheinung zu treten. Denn so wie Ferreira Gular in seinem Gedicht "Die Toten" sagt:

Die Toten sehen die Welt Mit den Augen der Lebenden Körperlich und Seelisch (geistig) Abwesend Vermischen sie ihr Lachen Mit unserem Lachen Wenn sie tatsächlich Als sie noch lebten Es auch für lustig gefunden haben.

Pater Laurus, der durch seine Reise ohne Wiederkehr, eine große Entfernung bezüglich derer, die hier geblieben sind, festgelegt hat und dadurch die Sehnsucht aller vergrößert hat, ist heute durch diese Sehnsucht noch viel gegenwärtiger geworden.

12 MARKANTE ABSCHNITTE AUS DEM LEBEN VON PATER LAURUS

Zilma Gurgel Cavalcante und Antonio Mourão Cavalcante Universitätsprofessoren

ABSCHIEDSZEREMONIE

Pater Ivan ging es sehr schlecht. Er hatte schon die Operation hinter sich. Die Ärzte hatten ihn aufgemacht, aber schnell wieder zugemacht. Es gab nichts mehr zu heilen. Sein Körper war von Metastasen durchdrungen.

Pater Laurus war am Abend vorher angereist. Jetzt wohnte er in Campina Grande (im Bundesstaate Paraíba) und war gekommen, um sich von seinem alten Kameraden zu verabschieden. Immer bevor er nach Deutschland fuhr, wie er es alle vier Jahre machte, musste er dem alten Freund Auf Wiedersehen sagen.

Welch eine Szene: die beiden im Gespräch und sich voneinander verabschiedend, das war sehr beeindruckend. Ivan klagte nicht über Schmerzen. Sein Bauch war dick und aufgedunsen; er selbst blass und schwach. Er hinkte und brauchte eine Stütze. Aber er wiederholte immer wieder mit Enthusiasmus: "Ich bin auf den Tod vorbereitet. Bah, wenn ich mein ganzes Leben hindurch verkündigt habe, dass das andere ein gutes Leben ist, da kann ich jetzt keine Angst haben. Ich bin bereit und vertraue auf Gott!"

Pater Laurus hielt sich bis zum Ende des Besuchs tapfer. Wenn er sich aufregte, lief er gleich rot an und bekam kleine Augen. Er versuchte den alten Kampfgenossen noch zu trösten. Er erinnerte ihn an die Pfarreien, in denen sie zusammen gedient hatten, an den Verlauf ihrer Berufungen, an die Familien und an die Freunde, die sie auf diesen Wegen gemacht hatten.

Da wo sie zusammen gewesen sind, ist Ivan immer der Obere gewesen: aktiv, entschlossen mit dem Puls eines Verwalters. Laurus war sein ihm am nächsten stehender Helfer und Untergebener.

Ja Laurus hielt bis zum Schluss des Besuches durch. Als er in unser Auto stieg, brach er in ein heftiges Weinen aus. Der alte Kämpfer wusste, dass es das letzte Mal gewesen war, dass er den Freund gesehen hatte. Die Umarmung der zwei in jenem Augenblick dauerte sehr lange und war voller gegenseitiger Erinnerungen und Sehnsüchte. Und wir waren weit davon entfernt, zu erkennen, dass auch Laurus ihm bald nachfolgen würde.

DIE MISSION

Brasilien wurde von den Portugiesen entdeckt und von den Franziskanern groß gezogen.

Da war die erste Messe, wurden die ersten Gotteshäuser aufgebaut und der Glaube der Missionare verbreitet. Die Mission festigte sich und das Land der Tropen wurde mit Kreuzen übersät.

Pater Laurus kam, um das brasilianische Volk zu unterrichten und wurde ein echterer Brasilianer als wir alle zusammen. Nach und nach begann er, die Mucken und Launen dieser Rasse zu verstehen. Er lernte es, wie man Buchada (gekochte Innereien vom Ziegenbock) und Panelada (eine Art Eintopfgericht) aß. Ihm schmeckte die Feijoada (brasilianisches Bohnengericht) und das Bier: "Das ist das Beste von der Welt, mein Junge!" 'sagte er immer, in dem er das Glas (in einem Zuge) leerte.

Niemals verlernte er den starken deutschen Akzent und war ganz davon überzeugt, dass er sich auf Mission befand. Überall da, wo er hinkam, teilte er Hoffnung und Freundschaft aus.

Da er ein ganz spezielles Charisma für die Jugendarbeit hatte, wurde er zum Vater vieler junger Menschen. Er war ein Vater wie ein Freund aber auch wie ein Chef. Ein Freund, um zu verstehen, dass ein Jugendlicher ein Jugendlicher war. Junge Leute haben Spaß an Gesellschaftsspielen, sie spielen gerne Fußball, laufen gerne und mögen Herausforderungen. Ein Chef dient dazu, um Regeln, Grenzen und Bestimmungen Viele wurden in aufzuerlegen. ihrer persönlichen Lebensgeschichte durch die Begegnung mit Pater Laurus geprägt. Er zog sie heran, um zu lernen. Er gab ihnen Normen. Er lehrte sie die Überzeugung der Starken. Den Hilflosen flößte er Selbstwertgefühle ein. Damit weckte er in allen eine Mystik des Kampfes und des Einsatzes in ihrem Leben. Ohne Unterwürfigkeit aber voller Mut. Ein franziskanisches Leben.

Aber das größte Legat von Laurus besteht in seinem eigenen Leben. Er redete nicht viel und gab auch nicht immer Ratschläge. Ein Satz (von ihm) brachte oft alles zur Lösung. Er rief uns zur Aktion auf, zum Kampf im Alltag, in dem er den jungen Leuten zeigte, dass sie Fähigkeiten hatten. Deshalb legte er solches Gewicht auf die Ausübung von Sport. Alle sollten mitmachen und gewinnen: "Streng dich an, Junge!"

DIE FAMILIE

Wir haben die Familie von Pater Laurus in Drolshagen – ein Ort in Westfalen – kennen gelernt. Er war der Stolz seines Vaters, ein alter Herr, der immer der Anziehungskraft des Nazismus widerstanden hatte und deshalb auch während des Krieges unter vielen Verfolgungen leiden musste. Mama Klara immer mit sauberer Schürze in der Küche, seine Mutter. Der Vater gutmütig lächelnd mit einer Zigarre zwischen den Fingern. Mama Klara besorgt um die Gesundheit von Laurus: Er ist sehr dick!

In seiner Heimatgemeinde bewunderten ihn alle, und er war immer darauf bedacht, einen brasilianischen Freund mitzunehmen, um ihm seine Leute vorzustellen. Und das war eine dieser Gelegenheiten, bei der wir die deutsche Familie von Pater Laurus kennen lernten: einen Bruder, zwei Schwestern mit Ehemännern sowie Neffen und Nichten. Wir kamen zur Zeit eines Festes mit viel Bier und Sauerkraut. Laurus trank hier und da etwas, umarmte den einen und begrüßte andere, und sagte immer mit stolz: "Das hier sind meine brasilianischen Freunde." Er ließ nie zu, dass wir etwas bezahlten: "Hier bin ich dran, mein Junge!"

OHNE ABSCHIED

Eines Tages wollte Pater Laurus dem Schicksal einen Schrecken einjagen. Es war alles zur Flucht bereit, um in Brasilien sterben zu können. Er wusste, dass er Krebs hatte und nur noch wenige Monate leben würde. Es wurden alle Vorbereitungen für das Entkommen getroffen, um hier bei uns bleiben zu können. Aber die Aufregung schien zu stark gewesen zu sein, so dass er in der Nacht bevor er abreisen

wollte, einen kräftigen Schlaganfall erlitt, der ihn ins Koma brachte. Und wenige Tage danach verstarb er. Er konnte seinen Traum nicht mehr verwirklichen, in dem Land zu sterben, das er so sehr liebte und wo er so viele liebe (ihn liebende) Kinder zurückließ.

DIE ERINNERUNG

Er ist ein authentischer Missionar gewesen, immer unterwegs und immer in eine andere Stadt ziehend. Als er ende der 70iger Jahre Fortaleza verließ, sagten wir ihm bei einer kleinen Abschiedsfeier Auf Wiedersehen. Wir benutzten dabei das Bild, dass er für uns ein Stern am Himmel wäre.

Dieser Stern, darüber sind wir uns - heute - gewiss, ist immer da und blinkt fortwährend dort oben. Das ist Laurus, der uns damit sagt: "Ich bin hier, Kinder!"



Teil B Von den Bewunderern des Pater Laurus

13 PATER LAURUS: eine sehr lebendige Anwesenheit in meinen Erinnerungen

Fábio Marques Psychotherapeut

Unsere Erinnerungen sind immer mit Verhaltensweisen und Gesinnungen verknüpft, die den Verlauf unseres Lebens mit Spuren versehen und führen uns zu gewissen Wörtern und Bildern von großer Wichtigkeit aus Augenblicken unserer Vergangenheit, von denen uns gar nicht bewusst gewesen ist, dass wir im Besitz von diesen Inhalten sind. Als mein Freund Marcelo mit mir über den Stadtteil Otávio Bonfim sprach, war das erste Bild, was mir ins Gedächtnis kam, das von Pater Laurus. Das ist wirklich eine interessante Tatsache, denn oft fragte ich mich, warum er nur für einen recht kurzen Zeitraum in diesem Viertel gewirkt hatte. Aber ich sehe nun, dass es genug gewesen ist, um sich in meinen Erinnerungen unvergesslich gemacht zu haben.

Wenn ich an Pater Laurus denke, und das passiert oft, kommt mir ganz stark ein Datum in den Sinn: der Monat Juni 1967. Dieses Datum blieb in mir haften für meine Zeit im Stadtviertel Otávio Bonfim. Wahrscheinlich auch deshalb weil zu diesem Zeitpunkt die sozialen und wohltätigen Tätigkeiten von Pater Laurus auf ihren Höhepunkt gekommen waren: in diesem Monat fanden die Festlichkeiten für die Jugendlichen im Hause Santo Antonio statt. Ich, wie

fast ein jeder Heranwachsende war ein Agnostiker, wurde aber trotzdem von der charismatischen Erscheinung dieses Franziskaners in den Bann gezogen: groß, entschlossen, ein Wohltäter und Beschützer der Hilfesuchenden. Ich kann das so von ihm sagen, weil ich selbst oft sein Verständnis und seine Hilfe in Anspruch nehmen musste. Ich erinnere mich an seinen glücksstrahlenden Gesichtsausdruck, wenn er all diese Geschäftigkeiten mit den jungen Leuten durchführen konnte, in dem er ihnen aus ihren Nöten half und es erreichte, dass er sie bei den Erwartungen an das Leben förderte. Ich kann diesen Monat nicht vergessen, denn ich brauchte Geld für meine Forschungen mit Raketen (Feuerwerkskörpern). Da ließ der liebe Pater Laurus im Haus Santo Antonio eine Zaubervorstellung stattfinden, bei der ich als Professor Raduk (so erinnert sich Marcelo) auftrat. Alle Freunde des Stadtviertels waren anwesend. Es wurde ein Erfolg, wie alles, was er in der Pfarrgemeinde anpackte. Er bekam dabei für mich eine finanzielle Unterstützung zur Anschaffung meines Arbeitsmaterials zusammen. Darüber hinaus lernte ich aber noch von ihm, dass gläubig zu sein, mehr bedeutet als zur Messe zu gehen und stundenlang zu beten, religiös sein (nach seinen Lehren) besteht darin, sich den anderen hinzugeben, heißt den lebendigen Gott in jeder Gesinnungshaltung und in jeder von seinem Bruder ausgestreckten Hand zu sehen.

Heute bekenne ich meinen Gnostizismus mit großer Freude und den Glauben an Gott, dank der Augenblicke der Geduld des geliebten Pater Laurus, der sich die Mühe gab, seine religiösen Tätigkeiten zu unterbrechen, um sich hinzusetzen und mit mir über meine Ideen über den Materialismus zu reden, ohne mich zu verurteilen oder zu versuchen, mich auf seine Seite zu locken. Sondern er trug einfach dazu bei, dass

ich meine Ideen überdenken konnte. Er ist ein Samenkorn von neuen Ideen und Idealen gewesen; er war immer vertraut mit allem, was um ihn herum vorging, immer bereit zu helfen und bessere Gelegenheiten zu geben. Schlussendlich war er (wie) ein Motor, der immer an und bereit war, irgendeine Denkmaschine derer zu aktivieren, die zu ihm kamen.

Groß, helle Augen und sehr helle Haut. Pater Laurus war immer auf dem Laufenden und hatte sehr moderne Ansichten selbst für jene Zeit der Repression (durch die Militärdiktatur). Dieser Grundaspekt zog so viele junge Leute zur Pfarrei, denn es schien als wenn die Welt der Heranwachsenden dort lebendiger würde. Ach, wie nötig hätten wir Pfarreien mit einem Pater Laurus. Jemanden der die Kirchenglocken wegen guten Verhaltens läutet: sich an das Seil hängt und auf ihm rauf und runter wippt. Oder selbst jemanden der Eimer voller Wasser auf die Liebespärchen schüttet, die sich an den Mauern des Klosters herumdrückten. Ich weiß nicht. ob das heute richtig funktionieren würde, aber ich bin mir sicher, dass dadurch einige Veränderungen zustande kommen würden. Rebellisch werden die Jugendlichen immer sein, diese Haltung wird sich übrigens nie ändern. Was wir brauchen sind Leitungspersönlichkeiten, seien sie religiös oder nicht, die in ihrem (inneren) Wesen den Wunsch hegen, unsere Welt in etwas besseres zu verwandeln; in etwas, das aus mehr besteht als Reichtümer anzuhäufen, in etwas, das uns dazu bringt, am Ende des Tages zu sagen: "Was war das doch für ein wunderbarer Tag!" Er lehrte mich und vielen anderen, den Moment zu leben, denn in dem Augenblick hatten wir die Gewissheit, dass wir am Leben sind und dass wir etwas für Gott taten. Er war sehr tiefgründig mit seinen einfachen Worten, die in meinem Gehirn lebendig geblieben sind.

Sehr traurig stimmt es mich, wenn ich meine alten Schriftstücke durchsehe und die Briefe nicht wiederfinden kann, die mir Pater Laurus geschrieben hatte: mit seinen Unterweisungen und Empfehlungen. Ich hätte sie zwar gerne aufgehoben, aber durch die zahlreichen Veränderungen (Umzüge) in meinem Leben war es geschehen, dass sie mit der Zeit verloren gegangen waren. Und die einzigen Bilder, die ich von ihm habe, sind die Erinnerungen an ihn, einschließlich an die Briefträger, wenn sie seine Briefe brachten (wenn er in Deutschland auf Urlaub war), das brachte Freude in meinen Alltag und den meiner Freunde, denn ich machte mich sofort auf, um sie ihnen zu zeigen. Wie schnell die Zeit vergeht, das ist uns oft nicht bewusst. Wichtig ist es jedoch zu wissen, dass wir uns eines Tages in unserem Leben begegnet sind, der Augenblicke (in uns) verewigt hat, in dem er es schaffte, zu zeigen, dass das Leben viel größer (sinnvoller) und besser ist. Pater Laurus ist eine von diesen Personen gewesen, denn ich habe sehr lange in Otávio Bonfim gelebt und all meine Erinnerungen verdichten sich auf die Zeit, in der er in unserem Stadtviertel gewohnt hat, und es wunderbar verändert hat.

Eines Tages, an einem Datum, das nicht zu einer von meinen Erinnerungen geworden ist, ich weiß nicht ob als Schutzmechanismus oder auf Grund der Tatsache, es nicht wahr haben zu wollen, zog Pater Laurus nach Pernambuco um. Damals beobachtete ich, wie die Sonne unterging und alles andere. Aber bald ging ich in eine andere Stadt, und es blieben nur die guten Erinnerungen lebendig und jung von diesem lieben Pater Laurus, denn das Schicksal wollte es, dass ich es nicht gesehen habe, wie er gealtert oder gestorben ist. So lebt er frisch und natürlich in meinen Erinnerungen weiter.

14 PATER LAURUS ein Erleuchter von talentierten Jugendlichen

Francisco de Assis Camelo Parente Psychologe und Universitätsprofessor

Pater Laurus war in der Zeit von 1967 bis 1976 Kaplan der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen gewesen. Damals existierte schon eine Kampagne, die am 31. Mai 1964 ihren Anfang unter dem Kaplan Pater Felicio Arruda Guimaräes genommen hatte und sich während der Amtszeit von Pater Laurus im vollen Gang befand. Es handelte sich bei dieser Kampagne um die dreifache Allianz, die sich aus drei Einrichtungen gebildet hatte, von denen zwei direkt zur Kirche gehörten wie der ehrwürdige III. Orden der Franziskaner von Otávio Bonfim und der Verein der Vinzentiner vom Hl. Sebastian. Die dritte stellte der sogenannte Arbeiterkreis (eine katholische Vereinigung der christlichen Arbeiter) dar.

In diesem Zusammenhang hatte sich diese dreifache Alianz den Bau des Krankenhauses von Medianeira zum obersten Ziel gesetzt. Diese Bewegung bestand zuerst aus einer Gruppe von zwölf Männern, unter denen sich Antonio Camelo de Araujo, mein unvergesslicher Vater, befand. Sie zogen von Haus zu Haus und baten die Leute um einen bestimmten Betrag für eine monatliche Unterstützung über einen Zeitraum von einem Jahr. Die ersten Fünfzig, die sich in das goldene Buch (in dem der Name und die Summe der Spende eingetragen wurde) eingeschrieben hatten, wurden als

Mitunterstützer.

Diese zwölf beispielhaften Männer wurden, von den Leuten für "Verrückte" gehalten, die dieses Unternehmen, das voller Glaube und Vertrauen auf die göttliche Vorsehung war, nicht verstanden. Mit dem gesammelten Geld konnten sie ein großes Stück Land kaufen, das sich auf der Strasse Rua Clarindo de Queiroz in der Nähe der Allee Avenida Duque de Caxias befindet und für sehr wertvoll gehalten wurde. Um das Land wurde eine Mauer gezogen, und langsam entstanden hier einige Gebäude, die es erlaubten, dass darin ein Kinderhort und eine Behandlungsstation für bedürftige Kranke funktionieren konnte.

In den Statuten der dreifachen Allianz hieß es, dass wenn diese Körperschaft einmal aufgelöst würde, all ihre Besitztümer in den Besitz der Kirche übergehen sollten. Heute werden von ihr (der Kirche) an dieser Stelle ein Hort und eine Krankenstation für die Behandlung der Notleidenden aus der Umgebung unterhalten. Hier finden auch andere Aktivitäten, die von der Kirche betreut werden, statt. Diese Bewegung gewann in den 60iger und 70iger Jahren an Stärke. Das fiel gerade in die Zeit, in der Pater Laurus die Kirche Unsere Frau von den Schmerzen leitete.

Pater Laurus ist für die Durchführung eines tüchtigen und erfüllten Amtes von Realisierungen verantwortlich. Unter seinen unzähligen Tätigkeiten möchte ich die Sorge hervorheben, die Jugend anzuregen, und da insbesondere die aus der Schicht der Ärmsten der Gegend, gesunde Aktivitäten zu praktizieren. In diesem Sinne war er ein großer Erzieher, ein Erleuchter der talentierten Jugendlichen, in dem er, da

wo er war, Helle ausstrahlte. Ich selbst, als ich den Lehrgang für Psychologie an der Bundesuniversität von Ceará besuchte, benutzte diesen Raum als Laboratorium zur Durchführung des praktischen Teils über Verhaltensstudien, gerade in der Zeit als Pater Laurus das Kloster von Unserer Frau von den Schmerzen verwaltete.

Als Träger von geistigen Qualitäten wie Wohltätigkeit, Güte, Ehrlichkeit, Authentizität und Ehrsamkeit hatte Pater Laurus eine große Sorge um die Weiterbildung der Jugend. Er nahm in den Räumen des Klosters viele junge Leute der Gemeinde aus armen Verhältnissen auf und gab ihnen die Gelegenheit und Voraussetzungen zum Lernen und sogar bis zur Aufnahme eines Universitätsstudiums, und so gelangten einige bis zum Diplom oder bis zur Doktorwürde. Er konnte immer mit der Hilfe und der Unterstützung der Gemeindemitglieder rechnen, die selbst schon auf die Universität gingen und denen Unterricht erteilten, die sich auf ihren Eintritt darein vorbereiteten wollten und finanziell nicht dazu in der Lage waren, die Unkosten für einen Vorbereitungskurses aufzubringen. Das Kloster funktionierte auch wie eine Lehranstalt zur Ausbildung von menschlichen Oualitäten.

Die Zeit von und mit Pater Laurus war von vielen Veränderungen geprägt. Von Seiten der Kirche selbst wurde alles in Bewegung gesetzt, damit die Jugendlichen Motive fanden, um ihre intellektuellen Fähigkeiten zu entwickeln. Das Franziskanerkloster von Otávio Bonfim war so etwas wie ein zweites Zuhause: Familie und Schule. Diese beiden waren in den Räumen der Kirche gegenwärtig. Viele dieser Jugendlichen brachten es im Leben zu etwas und gründeten selbst eine solide

Familie, die durch die moralischen, christlichen und ethischen Verhaltensprinzipien gestählt wurde. Und das auch dank der bedeutenden Unterstützung die von der Kirche angeboten wurde.

In ihrem Artikel "Pater Laurus – ein Veränderer", der auf der Seite der Leserzuschriften der Tageszeitung "O Povo" vom 31. August 2003 abgedruckt wurde, zitiert Marly Rolim Pontes ein Gespräch mit Emília Passos, in dem sie ihr einige Aspekte dieses erlauchten Priesters erläuterte. Sie sagte, dass unter seiner "harten" Art und unter dieser strengen, disziplinierten Person sich ein Freund voller Frohsinn, Jugendlichkeit und Zärtlichkeit verbarg, der sich für die intellektuelle und religiöse Bildung seiner Gemeindemitglieder verantwortlich fühlte.

Die Autorin spricht davon, dass Pater Laurus es fertig brachte, Mittel zu beschaffen, um den Jugendlichen ein späteres Studium zu garantieren, und ihnen damit die Möglichkeit für ein besseres Leben in dieser konkurrenzwütigen und wählerischen Welt zu garantieren. Pater Laurus öffnete die Tore des Klosters für jene Leute und begleitete alle Schritte jener "seiner Kinder", sei es innerhalb der Klostermauern oder draußen bei ihren alltäglichen Aktivitäten. Die Autorin schließt ihren Artikel mit den Worten: "Sein Leib ist von uns gegangen, die unauslöschliche Spur seiner Seele wird für immer in unserem Gedächtnis bestehen bleiben. Wir werden alles daran setzen, damit die zukünftigen Generationen von diesem kämpferischen Geist erfahren werden, und deshalb wollen wir ihn in unserem Stadtviertel verewigen."

Diese Verpflichtung von Marly gilt für alle, die direkt oder indirekt mit dieser menschlichen Figur von Pater Laurus zusammengetroffen sind und von ihm durch sein großes Werk berührt wurden. Er hinterließ seine Spuren, wo er hinkam, und gewiss wird er weiter fortbestehen, denn Personen seiner Herkunft sterben nie und sind jeden Augenblick im feinfühligen Gedächtnis der Leute gegenwärtig, die noch besser das Leben und das Werk dieses großartigen Menschen, der Pater Laurus gewesen ist, kennen lernen wollen.

Während der Amtszeit von Pater Laurus existierte in den Gruppen, die in der Gemeinde entstanden, eine große Dynamik. Das führte dazu, dass sich neue Gruppen bildeten. Und bei den Persönlichkeiten, die damals in der Kirche tätig waren, erinnere ich an die schon genannte Gestalt von Antonio Camelo de Araújo, meinen Vater. Er war zu jener Zeit in drei großen, kirchlichen Bewegungen tätig: im III. Orden, bei den Vinzentinern und bei den Kommunionhelfern.

Als Präsident (Vorsitzender) des Zirkels der christlichen Arbeiter von Otávio Bonfim gründete Antonio Camelo eine Einrichtung für die Entwicklung der Jugend des Stadtviertels, die sich Authentischer Zirkel der Jugend von Otávio Bonfim (JACOB) nannte. Diese Gruppe setzte sich aus Jugendlichen zusammen, die in der Nähe der Kirche wohnten und sich jeden Sonntag im Sitz des Arbeiterzirkels trafen. Ich war einer von diesen jungen Männern und übte über mehrere Jahre hin das Amt des allgemeinen Sekretärs dieser Bewegung aus. Bei ihren Treffen gab es Raum für Reflexionen und Vorträge von sozialkultureller Prägung.

Dadurch ist die Gemeinde von Otávio Bonfim lebendiger geworden, denn der JACOB führte soziokulturelle und unterhaltende Veranstaltungen in Form von Festivals für Gedichte, Studiengruppen, kulturelle Treffen und andere erzieherische Aktionen durch, die zu Hause bei den Kollegen stattfanden. Man organisierte Kampagnen, um Material für den Arbeiterzirkel zu beschaffen. Darüber hinaus gelang es uns, eine Bibliothek mit guten Büchern einzurichten, Tische für Gesellschaftsspiele und für Tischtennis zu organisieren. Als Sekretär schrieb ich zu den Verlagen im Süden des Landes, und sie schickten didaktische Bücher und andere Literatur.

Zu dem JACOB gehörten rund 50 Jugendliche, von denen ein jeder einen guten Einfluss im Viertel Otávio Bonfim ausübte, der sich auch auf die Kirche Unsere Frau von den Schmerzen auswirkte. Diese Bewegung war besonders dafür verantwortlich, die Jugendlichen aus ihrem Müßigang herauszuholen und sie von schlechter Gesellschaft fern zu halten. Sie entwickelte eine gute, soziale Interaktion in der Verbindung mit dem affektiven Verhalten, die als Säule der Bildung einer gesunden Persönlichkeit dienen sollte. Nach den sonntäglichen Treffen, gingen die Meisten zur Kirche, um an der Hl. Messe um 17 Uhr teilzunehmen, die als Jugendgottesdienst bekannt war und oft von Pater Laurus zelebriert wurde.

Das war ein Experiment, das richtig funktionierte. Abgesehen davon gab es einige Jugendliche, die nicht gerne lernten, aber sich trotzdem ein Beispiel an denen nahmen, die sich anstrengten, und dann bald selbst diese Aktivität bei sich selbst besser entwickelten. Heute sind alle in ihrem Leben weiter gekommen und haben eine solide Familie gegründet. Und das sicher auf Grund der Einflüsse dieser Gruppe und der anderen, die zur Kirche gehörten und zur Unterstützung der Formung von (verantwortungsbewussten) Bürgern gedient haben.

Laurus war in Wirklichkeit der größte Leiter jener Generation, und ihm kommt auch der Verdienst zu, gewusst zu haben, wie man diese lebendigen Kräfte der Kirche zur Schaffung von neuen Führungspersönlichkeiten organisiert. Wie es seine Art war, legte er besonderen Wert auf die Ausbildung der Jugend sowohl in den kognitiven als auch affektiven, sozialen und spirituellen Bereichen. Dafür und für viel mehr als das halte ich ihn für einen Erleuchter von talentierten Jugendlichen.

15 ERINNERUNGEN AN DIE MUSIKBAND "GENTE NOVA" (NEUE LEUTE) unter der Leitung von Pater Laurus Schwarte

Francisco Nonato Oliveira Brasil

Ehemaliger Organist der Band "Gente Nova" Heute Berufsmusiker

Ich hatte die Ehre und das Vergnügen bei der zweiten Generation der Musikband "Gente Nova" von ende 1960 bis anfangs 1970 mit der folgenden Besetzung dabei zu sein:

Dêsa Menezes: Schlagzeug

Moacir Felix und Manuel Fernandes Sobribho: Sänger

Washington: Bassgitarre

Silvio: Saxophon

Fernando Comaru: Basisgitarre

Francisco Nonato Oliveira Brasil und Manoel Fernando

Sobrinho: Organisten

Nonato Luis: Sologitarre

und Francisco Barbosa: Sologitarre

Die oben aufgeführte Musikgruppe bezog ihr Grundrepertoire von der damals populären JOVEM GUARDA und trat öfter im Gemeindesaal genannt Casa de Santo Antonio auf.

Pater Laurus Schwarte war ein Erneuerer. So geschah es, dass er gleich nach seiner Ankunft in der Pfarrei Unserer Frau von den Schmerzen im Stadtviertel von Otávio Bonfim, damit begann künstlerische, kulturelle, soziale und religiöse Aktivitäten zu verwirklichen, die im Bezug auf künftige Generationen sowohl eine Ausbildung auf beruflichem (professionellem) als auch auf religiösem Gebiet zum Ziel hatten. Und daraus ergab sich, dass in jedem Jugendlichen ein besseres Bewusstsein für seine (wahre) Berufung geweckt wurde.

Pater Laurus war ein Freund sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene und zeigte immer dabei, dass er nur das Beste für alle im Sinn hatte. Wenn er die Mitglieder der Gruppe danach fragte, ob sie seine Freunde seien, stellte er, schon bevor eine Antwort erhielt, fest, dass nur mit der Zeit die wahre Freundschaft zum Vorschein kommt.

Der Franziskanerpater, von dem hier die Rede ist, förderte auf verschiedene Weise die schon erwähnte Musikband, und brachte es sogar fertig, eine Spende in Form von Uniformen von der ehemaligen Fabrik Saronord zu bekommen, damit ihre Mitglieder sich bei ihren musikalischen Auftritten besser präsentieren konnten. Er bestand auch auf die Anschaffung von neuen Musikinstrumenten sowie auf die gebührende Pflege der alten Anlage. Auch übte er die Funktion eines Monitors aus, damit die besagte Band, die zwar nicht professionell war, ein so technisch hohes Qualitätsniveau erreichen konnte, und in der Lage war, eine Leistung zu bieten, die ihr erlaubte mit den anderen Bands jener unvergesslichen Zeit zu konkurrieren.

Für die, die dabei gewesen sind, war diese Sammlung von Erfahrungen eine Lehre für ihr Leben und für das menschliche Miteinanderauskommen, die sie nie vergessen werden: der Verantwortliche für all das, ist Pater Laurus, ein echter Franziskaner, der aus Deutschland gekommen war und als Priester zu seinem Apostolat und zum Gutes tun berufen treu seine Mission zu der Gott ihn ausgewählt hatte, erfüllte.

16 PATER LAURUS: Otávio Bonfim, die Kirche und wir ehren dich!

Francisco Josênio Camelo Parente Sozialwissenschaftler und Universitätsprofessor

Otávio Bonfim war anfangs der 70iger Jahre, als es Pater Laurus empfing, ein Stadtviertel, in dem Menschen lebten, die aus dem Hinterland gekommen waren und in der Hauptstadt eine Arbeitsstelle suchten, obwohl Fortaleza schon eine bedeutende Mittelklasse hatte. Die örtlichen Geschäfte besaßen in ihren Vertretern des Bürgerrates Leute, die am Fortschritt interessiert waren. Der Bahnhof an einem strategischen Punkt des Viertels gelegen, war entscheidend für die Fortbewegung von Menschen, die vom Hinterland des Bundesstaates Ceará kamen oder auch dort hin fahren wollten. Viele erinnern sich noch an die alte Dampflok, die "qualmende Maria" genannt wurde, die später durch mit Dieselöl angetriebene Züge ersetzt wurde. Viele erinnern sich auch an das Warten auf dem Bahnhof, das sich oft festlich gestaltete, und bei dem sich auch Hoffnung und Hoffnungslosigkeit kreuzten.

Der Stadtteil Otávio Bonfim war damals noch eine Miniaturausgabe des ruhigen Lebens im Sertão (trockenes Landesinnere) vom Bundesstaat Ceará und wie überall im Hinterland, hatte die Kirche die Rolle, den Stil des gesellschaftlichen Lebens zu bestimmen. Wer von den verschiedenen Generationen erinnert sich nicht noch an das

Geläut der Kirchenglocke, das die wichtigsten Tagesereignisse ankündigte: den Beginn des Gottesdienste und der Feste sowie der Karwoche. Noch wichtiger war das Schlagen der Kirchturmuhr aus Deutschland importiert, die jede Viertelstunde anzeigte. Für die damalige Generation trägt die Wiedergabe dieser Laute dazu bei, Sensationen, Gefühle und Situationen aufleben zu lassen, die gewiss eine Routine darstellen, aber voller Bedeutungen sind. Das gleiche kann man vom Kino Cine Familiar sagen, das sich auf der Straßenseite der Kirche befunden hatte und von den Franziskanern geleitet wurde. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Film, den ich, als ich noch sehr klein war, in diesem Kino sehen durfte. Es war Schneewittchen und die sieben Zwerge. Wie viel Ergriffenheit!

Außer dieser geringfügigen Struktur war die Zeit von 1960 von allgemeinen Veränderungen gezeichnet, die auch das Stadtviertel betrafen, in das Pater Laurus aufgenommen worden war. Eine davon war die bedeutende Reform ohne Beispiel der katholischen Kirche durch das II. Vatikanische Konzil, das Veränderungen wie nie zuvor nicht nur in die Liturgie brachte, sondern auch bezüglich der Weise wie die Kirche mit dem Volk umging. Die Messe auf Latein war markant gewesen, zwar weit entfernt vom Volk, aber es war damals der sakrale Raum gewesen. Einige Franziskaner aus jener Zeit müssen hier hervorgehoben werden wie Pater Teodoro, Pater Gilberto, Pater Celestino und Pater Albano. Generationen hatten sich an einen ruhigen Lebensrhythmus gewöhnt, bei dem die Kirche eine hervorgehobene Stelle einnahm. Und es war auch diese Kirche die anfänglich den Militärputsch von 1964 begrüßt hatte, die aber in der Zeit in der Pater Laurus in Otávio Bonfim tätig gewesen ist, der einzige Weg war, diesem Regime Widerstand zu leisten. Und Pater Laurus als Deutscher spielte in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, obgleich er dieses Thema nicht öffentlich behandelte.

Die Zeit von Pater Laurus (1967 bis 1976) als Kaplan der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen in Otávio Bonfim stand im oft widersprüchlichen Auf und Ab des politischen Lebens Brasiliens, weil es eine Epoche war, die von einem extremen autoritären System zur langsamen, graduellen und bis hin zur uneingeschränkten Öffnung ging. So erlebte Pater Laurus die Mobilisierung der Zivilgesellschaft um 1968 und die Antwort des Militärregimes darauf mit dem institutionellen Akt Nr. 05 durch den alle Regierungsgewalt an die Exekutive ging mit der eisernen Repression gegen jegliche oppositionelle Kundgebungen.

Pater Laurus erlebt auch die Niederlage der Regierungspartei (die offizielle Parte des Regimes) ARENA gegenüber der MDB (Demokratische Bewegung Brasiliens) bei den Wahlen von 1974 mit, die durch die Mobilisierung der Zivilbevölkerung zustande gekommen war. Von da ab machen sich auch Einrichtungen bemerkbar, die soziale Veränderungen in die Wege leiten wollen. Diese Tatsachen zeigen, dass eine bis dahin unterdrückte Bevölkerung im Augenblick der politischen Öffnung mit Enthusiasmus antwortet. Auch in diesem Fall bleibt Pater Laurus seinen seelsorglichen Aufgaben treu, ohne sich auf dieses Terrain zu begeben.

Bei der traditionellen Politik trifft er auf Stadträte wie Sebastião Franco Bayma, der zusammen mit Mauro Benevides in der Bundeskammer arbeitete, die beide in Bewegungen tätig waren, die zur Kirche gehörten. Wir können hier auch den Zirkel für die katholischen Arbeiter mit Antonio Camelo de Araujo – meinen Vater – herausstreichen. Außer den traditionellen Vereinen, in denen auch Politiker "Unterschlupf" fanden, setzte Pater Laurus die Jugend in Bewegung und regte ihr intellektuelles und ökonomisches Wachstum an, in dem er ihnen Räume für Treffen zur Verfügung stellte, wo sie ihre Talente vermehren konnten. Auch half er wirkungsvoll den jungen Leuten, an deren Potenzial er glaubte.

Wir haben mit dem 21. Jahrhundert begonnen und die Probleme scheinen andere zu sein. Der Kalte Krieg wurde durch die Globalisierung ersetz, die katholische Kirche konkurriert mit evangelischen Tempeln, der Arbeitsmarkt fordert vollkommene Qualität und die Solidarität wurde zur Wettbewerbsfähigkeit. Aber nach drei Jahrzehnten und nachdem Pater Laurus ein Jahrzehnt in Otávio Bonfim zugebracht hatte, können wir uns an ihn wenden und sagen:

Pater Laurus dein Tod in Deutschland ist nicht spurlos an uns vorübergegangen. Einer Generation, die dir in entscheidenden Augenblicken ihrer Weiterbildung begegnet ist, besetzt jetzt führende Stellen der verschiedensten Art: in Firmen, in der Politik, im Zeitungswesen, an der Universität und im Alltag dieses vergänglichen Lebens. Wir wissen die Rolle zu schätzen, die du hattest, in dem du ein Stück deines Lebens dem Stadtviertel gewidmet hast, in dem wir gewohnt haben. Es war nur ein Jahrzehnt aber mit großer Leidenschaft erfüllt. Und dieses Buch, das von Marcelo Gurgel zusammengestellt wurde, vereinigt historische Eindrücke einer Generation, die nicht nur deine Lebensgeschichte miteinander austauschen möchte, sondern gewusst hat, sich deine optimistische Sicht vom Leben zunutze zu machen. Und so wurden viele zu Multiplikatoren, damit auch (viele) andere deine positiven Einflüsse und Deine Hingabe in Anspruch nehmen können.

17 PATER LAURUS: eine größere Güte als seine fast zwei Meter hohe Länge

Lindomar Leitão de Assis Techniker der CODEVASF und eines der "Patenkinder" von Laurus

Es war ende 1966 oder anfangs 1967 als die Pfarrei Unsere Frau von den Schmerzen oder von Otávio Bonfim, wie wir sie damals nannten, das große Glück hatte, einen Franziskaner von deutscher Herkunft, zu empfangen. Er war äußerst kräftig und fast zwei Meter groß und hatte sehr strikte Ansichten und ein sehr ernstes Gehabe und war ziemlich anders als die Wirklichkeit unseres Stadtviertels. Es handelte sich dabei um Pater Laurus Schwarte.

Wir, wegen des Lebensmittelgeschäftes unseres Vaters hatten das Glück, die ersten Freunde von ihm zu sein und schon auf dem Karneval von 1967 machten wir, César (mein Bruder) und Ricardo (babão), uns zusammen auf, um uns mit ihm die Umzüge anzuschauen, die auf der Strasse Avenida Duque de Caxias veranstaltet wurden. Es war Sitte, dass nach jedem Block eine Gruppe der "Dreckigen" folgte. Der Kontrast zwischen uns und ihm war sehr auffällig: er mit seiner Größe und wir Kinder von 14 Jahren klein und mager. So trieb gerade diese Gruppe der "Dreckigen" ihren Spaß mit uns wegen seiner Gestalt und weil er alle Charakteristiken eines Ausländers besaß. Da er nicht merkte, dass es sich um eine Verulkung handelte, regte er sich ernstlich darüber auf

und wollte die "Dreckigen" verprügeln. Wir versuchten ihm klar zu machen, dass es dabei um einen Karnevalsscherz ging, aber er wollte das nicht ganz glauben. Und die Möglichkeit, dass er noch zorniger werden könnte, zwang uns dazu, vor dem festgesetzten Zeitpunkt nach Hause zurückzukehren.

Im Laufe der Zeit wurde der Name Pater Laurus (auch) in den benachbarten Stadtvierteln wegen der Treffen an den Samstagnachmittagen bekannt. Da gingen wir (die Jugendlichen) alle zum Haus Santo Antonio und sangen mit viel Stolz: "Quando Fernando Sétimo usava palitô (Als Ferdinand der Siebte eine Anzugsjacke trug)", in dem wir nur die Vokale veränderten, wie z. B. "Quindi Firnindi sitimi isivi piliti" (Im Deutschen haben wir das Lied: Drei Chinesen mit dem Kontrabass, saßen auf der Strasse und erzählten sich was). Damit verbrachten wir fast den ganzen Nachmittag. Nach dem Treffen kamen Spiele wie Dame, Schach, Tischtennis und andere dran.

Ich erinnere mich noch gut daran, wenn jemand beim Tischtennis verloren hatte und die Niederlage nicht anerkannte, in dem er den Schläger auf den Tisch haute, kam er gerade in dem Augenblick mit seinem weißen Strick, das seinen Habit zusammenhielt und verabreichte ihm einen Schlag auf sein Hinterteil.

Bald begannen seine Tätigkeiten zu wachsen, und er hatte mehrere Fußballmannschaften ins Leben gerufen. Ich war ein ziemlich guter Rechtsaußen und spielte im Team der zweiten Division, denn in der ersten waren verschiedene Sportskanonen wie Sydnei, Ivanildo, der kleine Assis war Torwart und wurde als "Schlangenschlucker" bekannt, oder selbst der Fünfzehnte, der so genannt wurde, weil er nie über sein Alter von 15 Jahren hinauskam. Pater Laurus war der Trainer dieser Mannschaften. Sehr pittoresk war damals die Tatsache, dass alle unbeschuht

spielten außer Marcelo Gurgel, der alte Tennisschuhe anhatte; ich glaube, sie sind weiß gewesen.

Auf den Junifesten nachmittags oder abends wurden auch die allseits bekannten Quadrillen veranstaltet. Und an ein Ereignis in diesem Zusammenhang erinnere ich mich noch gut. Die Gruppe bestand ja aus Jugendlichen im Alter zwischen dreizehn und achtzehn und einige davon waren schon früh "zum Leben erwacht". Bei einer der Nachmittagsvorstellungen kam es zu einem Durcheinander, ich weiß nicht mehr, ob Luciano (bodoroco) oder Zezinho damit angefangen hatte. Wir erfuhren später, dass er einen von ihnen über die Mauer des Hauses von Santo Antonio auf die Strasse Rua Justiniano Serpa geworfen hatte. So war Pater Laurus: ein strenger Mensch und gefürchtet. Einige brachten es sogar fertig, ihn als Nazi zu bezeichnen angesichts seiner harten Einstellungen und Handlungsweisen.

Erst nach einigen Jahren gründete er mit den jungen Leuten, die sich mit ihm verbunden fühlten, eine Jugendgruppe. Sie wurde von Pater Laurus am meisten gefördert. Da ich nicht zu dieser eingeschränkten Gruppe gehörte, stand ich ein wenig am Rande. Trotzdem blieb ich aber immer mit ihm in Freundschaft verbunden. Er begann damit, mir selbst und auch anderen Jugendlichen von damals die deutsche Sprache beizubringen. Aber ich gab auf, als er bei den Deklinationen angelangt war.

Wir von zu Hause wurden von den anderen älteren Jungen "Kinder des Mannes" auf Grund der Tatsache, dass Eduardo (mein Bruder) Messdiener war, genannt. Das war ein Spitzname bei dem ich bis heute noch im Zweifel darüber bin, warum wir ihn bekommen hatten. Wahrscheinlich deshalb

weil man meinte, dass wir auch zu "den Kindern von Laurus" gehören würden.

Die Zeit verging, ich schloss meine Ausbildung ab und zog nach Sergipe. Dort heiratete ich und wieder einmal brachte mich das Schicksal in die Nähe von Pater Laurus: er war zu der Zeit als Franziskanerpater in der Gemeinde vom Hl. Antonius in einem Stadtteil von Aracaju (die Hauptstadt des Bundesstaates Sergipe) tätig und ich besuchte immer seine Gottesdienste. Und noch damals sprach er über die zu kurzen Röcke der Mädchen. Die größte Freude war für mich, als er im Jahre 1982 meinen ältesten Sohn taufte. Bei der Feier sprach er von mir, und dass er mich als Junge gekannt hatte usw. Danach sagte er uns noch ordentlich Bescheid, was charakteristisch für seine Personalität war, in dem er den Eltern nahe legte, nach der Taufe der Kirche nicht den Rücken zuzukehren, denn normalerweise nähmen die Eltern ihre Kinder nur zu Festen, Fußballspielen oder anderen Freizeitvergnügen mit und nur wenige gingen mit ihnen in die Kirche. Wir alle, die wir dabei waren, schmunzelten diskret darüber.

Im Jahre 1983 zog ich nach Alagoas (ein benachbarter Bundesstaat von Sergipe) und später – im Jahre 1986 – kehrte ich nach Fortaleza zurück. Von da ab bekam ich keine Nachricht mehr von ihm, bis zu dem Zeitpunkt Mitte der 90iger Jahre an dem César (mein Bruder) ihn auf einem europäischen Flughafen getroffen hatte. Danach erhielt ich nur noch die Nachricht von seinem Tod.

So war Pater Laurus: ein großartiger Priester, ein großer und entschlossener Mann. Er widmete sich den Bedürftigsten, war streng und hart, aber ein Freund der Freunde und der Vater vieler Jugendlicher von unserem alten Otávio Bonfim. Möge Gott ihm einen heiligen Platz gegeben haben!

18 PATER LAURUS SCHWARTE: ein Mann des Handelns!

Marcelo Gurgel Carlos da Silva Arzt und Universitätsprofessor

WIDMUNG:

Für Pater Laurus Schwarte, dafür dass er Hoffnungen gebracht und Träume von unzähligen Jugendlichen in verschiedenen Städten des Nordostens, in denen er seine missionarische Berufung als Franziskaner ausübte, verwirklicht hat. Der Herkunft nach Deutscher und von seiner Adoption her Brasilianer warf er über drei Jahrzehnte Samenkörner aus und erntete die Früchte der Arbeit, die darin bestand, die Jugend zu erziehen und sie auf den Weg zu bringen, sich als (echte) Bürger zu behaupten und sich für das Allgemeinwohl einzusetzen.

(Deutschland * 04/12/1935 und + 04/11/1999 in memoriam)

Er erblickte am 04. Dezember 1935 in Deutschland das Licht der Welt. Es herrschte eine Phase großer politischer Unruhe wegen der Wirtschaftskrisen nach dem I. Weltkrieg. Sie hatten beim deutschen Volk tiefe Spuren hinterlassen, gepeinigt durch Arbeitslosigkeit und Entsagungen aller Art und besonders durch die Demütigungen. Das begünstigte

zusammen mit anderen ausschlaggebenden Kräften die Installierung des nationalsozialistischen Regimes. Der Aufstieg des Nationalsozialismus ein nicht wieder gut zu machendes Unglück für die Menschheit, und dadurch dass er Kriege unter den Nationen entfachte, stellt er einer dunkelsten Seiten der menschlichen Geschichte dar und beschmierte unsere Zivilisation mit einem unauslöschlichen Flecken.

In diesem Umfeld des II. Weltkriegs verbrachte der kleine Johann einen Teil seiner Kinderjahre. Das war sicher eine Kindheit, die er verdrängen wollte, weil er da wahrscheinlich seiner kindlichen Unschuld beraubt worden war. Auch als der militärische Konflikt 1945 vorbei war, blieb doch seine Jugend Gleicherweise in Gefahr zerstört zu werden angesichts der bitteren Bürde, die gewöhnlich den Besiegten auferlegt wird (Wehe den Besiegten, wie Breno sagt), die nicht nur aus körperlichen Strafen besteht, sondern auch aus Herabsetzungen des Selbstwertgefühls, die an den Hoffnungen eines individuellen und kollektiven Wiederaufbaus nagen.

Gewiss waren die ersten Jahre nach dem Krieg mehr als schwer für einen jungen Mann, der mit ansehen musste, wie sein Vaterland aufgeteilt und von Truppen der Siegermächte besetzt wurde. Die vielen durch Bombenabwürfe zerstörten Städte, die wieder aufgebaut werden mussten, um den städtischen Apparat einer zerfetzten Wirtschaftslage wieder zum Funktionieren zu bringen.

In der Blüte seiner Jugend vielleicht motiviert durch den Wunsch dem Nächsten zu dienen, wurde in ihm die Berufung zum Priestertum wach. Deshalb entschied er sich dafür, in den Orden der Franziskaner einzutreten, eine brüderliche Gemeinschaft, die die Gelübde der Armut, (im Text erscheint auch die Demut als eines der Gelübde), der Keuschheit (Ehelosigkeit) und des Gehorsams im Einklang mit den Geboten (Vorsätzen) des "Poverello" (Armen) von Assisi ablegte. Der Ruf Gottes holt ihn von der Arbeit in einer Fabrik weg und unterbricht eine etwaige Laufbahn als Spieler in einer Fußballmannschaft von Düsseldorf. Kurze Zeit nach seinem Eintritt wird er dazu auserwählt, seinen Dienst in Brasilien auszuüben, zuerst in Bahia als unser Volk anfing, unter der Fuchtel des Militärs im Ausnahmezustand leben zu müssen.

Nach Fortaleza versetzt kommt er hier im Jahre 1967 im Alter von 31 Jahren an. Das Kloster der Franziskaner beherbergte (damals) eine ausdruckstarke Zahl von Mitbrüdern, von denen der größte Teil Deutsche waren. Aber dieser Neuankömmling entfachte eine ziemliche Unruhe unter den Kindern und Jugendlichen von der Pfarrei Unsere Frau von den Schmerzen., die sich von der Neugierde beherrschen ließen. Er beeindruckte durch seine Körpermaße: groß, stark mit blonden Haaren und blauen Augen – für die Mädchen des Stadtviertels eine "Verschwendung" und ein "Verderben" wegen seines guten Aussehens.

Das Jahr 1967 kommt uns leicht ins Gedächtnis, da wir in unserem ersten Gespräch (mit ihm) über den Konflikt am Berg Sinai sprachen und darin unsere Sorge über das Schicksal Israels angesichts der Überzahl der arabischen Völker ausdrückten. Pater Laurus vertrat die Meinung, dass die fortschrittliche Technologie und die bessere Ausbildung des bewaffneten Heeres der Israeliten dieses Missverhältnis zwischen den mobilisierten Truppen wieder ausgleichen würde. Er hatte Recht gehabt, denn in nur "sechs Tagen"

drückte Israel seinen benachbarten Feinden den Stempel eines schnellen und vernichtenden Sieges auf.

Von Anfang an war der Wunsch von Pater Laurus deutlich, mit der Jugend zu arbeiten. Er begann damit, Treffen für die Katechese an den Samstagsnachmittagen um zwei Uhr anzubieten. Hier lernten wir Gebete, hörten wir Vorträge, führten Abfragen über biblische Ereignisse durch, sangen religiöse und profane Lieder. Zur Einübung für das richtige Singen (für die Noten) hier einige Beispiele: "kim gam guli" und "Quando Fernando Sétimo usava palitô". Man merkte ihm seine Freude an, wenn er die Anwesenden bei jedem dieser Treffen zählte, eine Zahl die oft 200 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und fünfzehn Jahren überschritt. Vor dem Beginn der Zusammenkunft stand der Gemeindesaal für Spiele wie Tischtennis, Schach, Dame, Backgammon usw. offen, nach dem Treffen konnte man an Fußballspielen auf dem Feld oder in der Halle teilnehmen.

Unter den regelmäßigen Besuchern jener Versammlungen an den Samstagen bildete sich eine embryonale Gruppe, aus der später die JOB entstehen würde, die zuerst viele Jungen zum gemeinsamen Tun zusammenbrachte und dann auch einige Mädchen in ihrer weiblichen Form (JOB F). Die Mitglieder der JOB waren eine Art operationelle Basis für das tätige Wirken von Pater Laurus, der ihnen eine spezielle Sorge anheim stellte. Diese besondere Gruppe, die eine andere Behandlung seinerseits erhielt, war die Zielscheibe von Schlechtmachereien der davon Ausgeschlossenen, die ihre Mitglieder verächtlich als "Kinder von Laurus" bezeichneten.

Ich war nicht an der Anfangsbildung der JOB beteiligt, und später als ich von Pater Laurus dazu eingeladen wurde, um mich daran anzuschließen, beging ich die Taktlosigkeit abzulehnen, in dem ich dafür verschiedene Gründe anführte, wie es zu dieser Zeit üblich war, aber die nur von weltlicher Natur waren. Zu dieser Überlegung gelangte ich heute, nachdem ich nach fast drei Jahrzehnten meine damalige Einstellung überdenke.

Vor einigen Jahren tat ich deshalb Buße angesichts des selbstlosen Wirkens von Pater Laurus bei der Ausbildung von Hunderten von ehrbaren und verantwortungsbewussten Bürgern in allen Orten, in denen er seine missionarische Tätigkeit ausübte. Er brachte bewusst die vorbereitende Katechese mit dem Ansporn zu sportlichen Betätigungen und der kulturellen Förderung zusammen, bei der die Musik eine besondere Stellung einnahm. In einigen erweckte er die Freude an klassische (lehrreiche) Musik und bei anderen das Vergnügen am Schachspiel, das (damals) bei den Jugendlichen kaum bekannt war. Der Saal "Santo Antonio" war auch ein Raum für Wettbewerbe wie Turniere im Tischtennis, und im Schach –und Damespiel. Mit beharrlichen Disputen wurde er zum Schauplatz der unterschiedlichsten, kulturellen Fähigkeiten.

Der Zeit entsprechend sah er in der Erziehung ein Werkzeug zur sozialen Gesundung (Besserung) und des wirtschaftlichen Fortkommens. Er schaffte es, unzähligen Jugendlichen aus Familien, die über keine materiellen Mittel verfügten und denen man voraussagen konnte, dass auch sie in Armut wie ihre Eltern leben würden oder vom rechten Weg in die Kriminalität abrutschen könnten, eine nützliche Förderung zu vermitteln. Ihnen garantierte er mit unzerstörbarer Mühe "Stipendien", damit sie sich durch den Besuch von guten

Kursen auf die Aufnahmeprüfung der Universität vorbereiten konnten. Deshalb sammelte er Spenden bei den örtlichen Geschäftsleuten, um ihnen auf diese Weise ihr Studium (Lernen) zu finanzieren. So wie ein bedachter Vater lenkte er einen VW-Bulli, um seine Kinder nach Hause zu bringen oder auch zum Kloster zu fahren, damit sie dort ihre Hausaufgaben machen konnten und damit das Pensum, das jeder, der sich zum Ziel das Bestehen des Vestibulars gesteckt hat, zu bewältigen. Unter einigen – wie wir sagen "fast Kindern" - weckte er den guten Brauch, Wissen miteinander zu teilen, der mit dem Prinzip der miteinander kommunizierenden Röhren vergleichbar ist. Daraus entstand eine breitgefächerte Entwicklung dieser Jugendlichen.

Unter seiner Leitung orientierte er die Ausbildung vieler, die in Berufen wie Universitätsprofessoren, Ingenieure, Ärzte, Journalisten und ähnlichen tätig sind, die an ihrem Arbeitsplatz und in der Gesellschaft eine markante und allgemein anerkannte Präsenz darstellen.

Das Jahr 1976 war traurig für viele die, die katholische Gemeinde vom Stadtviertel Otávio Bonfim bildeten, denn nach neun Jahren guten Wirkens unter uns, wurde Pater Laurus zu einem anderen Bundesstaat des Nordostens versetzt. Die Trauer darüber überkam viele Menschen und steckte auch ihn an. Aber das Gelübde vom serafischen Gehorsam trieb ihn vorwärts, um damit das Gebot seiner Oberen von der Provinz der Franziskaner des Nordostens zu befolgen. Es ist logisch, dass unser "verständlicher" Egoismus (ihn bei uns behalten zu wollen), bedeutet hätte, andere Brüder und Schwestern des Nordostens eines Zusammenlebens mit Pater Laurus zu berauben, und gleichzeitig zu verhindern, dass er

die Erfahrung genösse, anderen Pfarreien dienen zu können, wie er es tatsächlich in Alagoas, Sergipe, Pernambuco, Bahia und zuletzt in Paraiba gemacht hatte, zu denen er die hier durchlebten Erfahrungen mitgenommen hatte.

Im September 1999 während des Besuchs bei seinen Angehörigen nimmt er die Gelegenheit für eine ärztliche Untersuchung wahr wegen einer Krankheit, die erst kürzlich bei ihm aufgetaucht war. Bei der Diagnose kommt es zur gefürchteten Feststellung eines Krebses in der Bauchspeicheldrüse. Auch die Ärzte sind von dieser in kurzer Zeit gemachten dunklen Prognose erschrocken. Sich der Schwere (seiner Krankheit) bewusst, entscheidet er sich dafür der sorgenvollen Überwachung durch seine Angehörigen und durch die Ärzte zu entwischen, in dem er seine Rückkehr nach Brasilien festgelegt, denn er hatte es vorgezogen, seine letzten Tage in Campina Grande wie ein Hirt bei seinen Schafen zu verbringen. Dieser Wunsch wurde jedoch tückisch behindert durch eine Herzkreislaufstörung, die eine Einlieferung in eine Intensivstation forderte, auf der er mit 63 Jahren am 04. November 1999 seinen letzten Atemzug tat und im Beisein seiner Mutter und seiner Geschwister zum ewigen Vater zurückkehrte.

Zwanzig Jahre, die seit seiner Versetzung aus Fortaleza vergangen sind, reichten nicht, um ihn unter uns zu vergessen. Sein definitives Scheiden wurde hier beweint und betrauert mit einer Mischung aus Sehnsucht und Schmerz so wie aber auch aus der Anerkennung heraus für sein soziales Werk von bedeutender Tragweite für jede Pfarrei, mit dem er ihr dadurch dienlich gewesen ist. Die Bezirkskammer von Fortaleza auf die Initiative des Stadtrates Dr. Glauber Lacerda Sindeaux

hin drückte ihr Beleid aus, das sich auch auf die Gemeinschaft der Franziskaner in Brasilien und Europa erstreckt. Und der Senator Dr. Lúcio Gonçalo de Alcântara veröffentlichte in den Analen des brasilianischen Senats einen Bericht über den bedauerlichen Verlust (durch seinen Tod) für die Bevölkerung der Gemeinden des Nordostens, die in ihm einen Linderer zur Mäßigung ihrer Leiden besessen hatten.

Zum Schluss ist es nicht weniger wichtig, und ein würdiger und löblicher Vorsatz von der kleinen und einfachen Ehrung durch den SEDUC (Bei dieser Gelegenheit wurde das Laboratorium in der EEFM Presidente Roosvelt mit der Namensgebung Pater Laurus Schwarte eingeweiht) zu sprechen, die dem "brasilianischen" Bürger Laurus Schwarte zu Teil wurde. Für alle, die ihn kannten, soll er noch andere Anerkennungen bekommen, so dass das Gedächtnis an ihn bewahrt und verewigt wird. Aber als Franziskaner erschien es ihm sicher als Widerwärtig, was man allgemein als Echo der menschlichen Eitelkeit etikettiert. Wäre er noch am Leben, würde unser zu Ehrender jegliche Initiative von dieser Färbung ablehnen und verachten. Da er aber nicht mehr bei uns ist. haben wir uns sehr ungezwungen gefühlt, um für Kommenden und Titel zu kämpfen, die im Bezug zu seinen Taten stehen. Damit nicht nur die neue Generation von seinem Werk in Kenntnis gesetzt werde, sondern auch zur Anregung, dass andere ähnliche Wege für das Beste im Dienst am Nächsten als Bruder gehen mögen.

19 PATER LAURUS SCHWARTE, ofm: ein Apostel der Jugend

Marcelino Cantalice

Ehemaliger Franziskaner (ofm) heute wohnhaft in Penedo (im Bundesstaate Alagoas)

Es gibt im Leben viele Formen, sich als menschliche Person zu bestätigen. Diese Verschiedenheiten von Weisen und Bekundungen sind in Wirklichkeit von individueller Art. Jeder handelt nach den ihm eigenen Geschicklichkeiten und im Einklang mit seiner Natur und seinen Neigungen. Einige nennen das Charisma. Das kann sein. Aber richtig ist, dass die Verwirklichung eines jeden Geschöpfs von Person zu Person anders ist. Und es ist gut, dass es sich so verhält. Wäre das Gegenteil der Fall, könnte man in eine langweilige und vielleicht schädliche Routine verfallen. Es existieren viele Talente.

Der Franziskaner Pater Laurus Schwarte war keine Ausnahme von dieser Regel. Er war der Besitzer einer ihm eigenen Personalität, der wusste, wie man sich in den Dienst der Geschöpfe stellte, mit denen er zusammenlebte, vor allem der Jugendlichen, in dem er ihnen viel Liebe und Widmung entgegen brachte. Nach dem Beispiel des Hl. Franziskus von Assisi versuchte er immer den FRIEDEN vorzuleben und das GUTE zu tun. Ja er besaß ein besonderes Charisma: die Jugendarbeit. Während seines 34jährigen Wirkens als Priester und Ordensmann widmete er sich ohne Zweifel mit

einer besonderen Liebe der Arbeit mit jungen Leuten. Das natürlich ohne dabei die anderen Mitglieder seiner Herde aus den Augen zu verlieren, die ihm hier und da anvertraut worden waren. Er war ein Mann des Gebets und der Aktion, und versuchte immer die Werte und Gegenwerte des Lebens zu entdecken, und vor allem um darüber mit jungen Menschen seiner Zeit zu sprechen.

Johann (das war sein Taufname) wurde am 04. Dezember 1935 in Drolshagen (Deutschland) geboren. Seine Eltern waren Herr Paul Schwarte und Frau Klara Schürholz. Am 03. Mai 1958 trat er in den Franziskanerorden ein. Dabei erhielt den Namen FRATER LAURUS. Schon 1960 kam er im Kloster Nossa Senhora das Neves in Olinda (Bundesstaat Pernambuco) an, wo er zwei Jahre lang den Philosophiekursus besuchte. Von da ging es für ihn weiter zum Kloster São Francisco in Salvador (im Bundesstaate Bahia), wo er vier Jahre Theologie studierte. 1960 legte er die einfachen Gelübde und 1963 die feierlichen (ewigen) Gelübde ab. Am 08. Dezember 1964 wurde er zum Diakon geweiht und am 03. November 1965 erhielt er die Priesterweihe.

Von da ab begann sein apostolischer Weg einer Aktion der Evangelisierung in Übereinstimmung mit den allgemeinen Richtlinien für die Pastoralarbeit der Kirche Brasiliens und im Geist des Hl. Franziskus. Das machte er sehr gut und wahrheitsgetreu. Wie es Brauch in der Franziskanerprovinz war, verbrachte er nach seiner Priesterweihe ein Jahr im Kloster Santo Antonio in Aracaju (im Bundesstaat Sergipe), in dem er dort ein Pastoraljahr – eine Art Lehrjahr – absolvierte. Hierbei übte er alle seine priesterlichen Funktionen aus. Seine erste Versetzung führte ihn zu der Pfarrei Unsere Frau von

den Schmerzen in Fortaleza (im Bundesstaate Ceará). Dort arbeitete er von 1967 bis 1976 als Kaplan. Hier schaffte er es mit sich steigernder Zunahme eine wertvolle Arbeit unter den Jugendliche zu entwickeln. Seine Leitung war immer großartig und sehr ausgeglichen. Es war die Ausgeglichenheit zwischen Glaube und Leben, die er versuchte, den Jugendlichen zu vermitteln. Er kultivierte unter ihnen (die Ideale von) Freude und Freiheit, aber forderte von ihnen die Bereitschaft, Verpflichtungen zu übernehmen und authentisch zu sein.

Im Jahre 1976 wurde er zum Kloster Santo Antonio in Aracaju (Bundesstaat Sergipe) als Guardian (Hausoberer) und Pfarrer versetzt. Das war eine neue Mission, die er mit viel Mumm übernahm und es verstand, sie zu verwirklichen. Ohne das ganze Feld der pastoralen Aufgaben in der Gemeinde zu vernachlässigen, widmete er sich neuerlich der Jugendarbeit innerhalb einer aktualisierten und verantwortungsbewussten Linie. In Partnerschaft mit Pater Bonaventura Goldstein und Pater Vito Carneiro verfasste er das Büchlein "CRISTO AMIGO" (Christus als Freund), das für Jugendliche bestimmte Meditationen und Gebete enthält. Neben seinem pastoralen Wirkens widmete er sich mit Qualität und Können dem Amateurfunk. Sein Gerät war modern und stark, was ihm erlaubte mit der ganzen Welt nächtelang zu sprechen. Das war das Internet von damals.

Pater Laurus wirkte von 1966 bis 1985 in Aracaju und hinterließ eine starke Spur seiner Persönlichkeit und seines dynamischen Schwungs. 1985 wurde er dann zum Kloster São Francisco in Campina Grande (Bundesstaat Paraiba) versetzt. Dort übernahm er 1993 auch das Amt des Guardians des Klosters. Er befand sich, so schien es

wenigstens äußerlich, auf der Höhe seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Wohlverdient erhielt er den Titel "Bürger von Campina Grande" und bekam auch eine Ehrenmedaille von der CDL von Campina Grande. Vorher hatte man ihm schon in Salvador den Ehrenbürgertitel verliehen. Die Vergabe dieses Titels in Salvador ist auf seine Tätigkeit – als er noch Theologiestudent gewesen war – unter den Pfadfindern von Bahia zurückzuführen. Dabei hatte es sich um eine sehr diskrete Arbeit gehandelt, aber die diese öffentliche Ehrung durch die Bezirkskammer von Salvador (Bahia) verdient hatte.

Abgesehen von seinem gesunden Aussehen und seiner körperlich starken Figur begannen sich bei Pater Laurus Symptome von Krankheitsbeschwerden anzukündigen. Sein dynamischer Schwung erlaubte ihm aber nicht, ruhiger zu werden. Und so fuhr er in seiner pastoralen Widmung im besonderen Hinblick auf die Jugend fort. Er war ein interessanter Mensch mit seiner hochgewachsenen Gestalt und seiner lauten (dröhnenden) Stimme, die ihm Gott gegeben hatte. Darüber hinaus hatte er auch ein weites Herz, das fähig war irgendeine Person (sei es, wer es wollte) in ihm aufzunehmen. Auch besaß er ein Herz - und das widerspricht vielleicht seiner germanischen Herkunft - , das sich leicht emotional ergriffen fühlte. Er war scheinbar ein ruhiger aber doch mehr sentimentaler Typ. Pater Laurus wollte nie anders oder besser als andere sein. Er wollte - und er ist es gewesen - authentisch bei seinen Optionen sein. Deshalb lautet auch der Untertitel dieser Mitteilung: EIN APOSTEL DER IUGEND.

1999 ging er auf Heimaturlaub nach Deutschland. Er hätte sich nicht vorstellen können, dass das seine letzte Reise gewesen sein sollte. Hier, wie unglaublich es auch erscheinen mag, verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand. Aber er leistete nach seinen Möglichkeiten Widerstand. Schließlich übergab er am 03. November 1999 in der Stadt Gronau (Deutschland) seine Seele an Gott. Das war nun seine endgültige "Versetzung" zum Hause des Vaters. Sein Lebensbeispiel und Apostolat werden weiter andauern, und die Erinnerung an ihn wird immer in unseren Herzen lebendig bleiben.

20 PATER LAURUS SCHWARTE, EIN VERÄNDERER

Marly Rolim Pontes

Bankbeamtin im Ruhestand und Memoirenschreiberin von Otávio
Ronfim

Otávio Bonfim wird nie wieder der selbe Stadtteil sein, seitdem ihn Pater Laurus 1976 verlassen hat. "Seine Kinder" fühlten sich von ihm allein gelassen. Wie Waisenkinder suchten viele von ihnen nach neuer Kraft, denn die Leere, die durch die Versetzung ihres Wohltäters entstanden war, war so groß, dass sie nicht auszuhalten war... Alles war voller Sehnsucht!

Im Gespräch mit einigen durch ihr Zusammenleben mit diesem heiligen Franziskaner bereicherten Geförderten erhielt ich tiefere Kenntnisse von seiner unvergleichlichen Persönlichkeit und von dem fabulösen Werk, das PATER LAURUS mit der Jugend dieses so bedürftigen Stadtviertels verwirklichte.

Otávio Bonfim ist in drei voneinander zu unterscheidende Zeitabschnitte (Epochen) eingeteilt:

Der erste vor PATER LAURUS, der zweite die Zeit von PATER LAURUS mit seiner Revolution und Neuerung, und der dritte nach PATER LAURUS als ihm nicht mehr die Widmung des so charismatischen Erziehers zuteil wurde.

Emília Pessoa, eine Nachbarin des Klosters und Schwester von Zé Antonio (der zu den "Kindern von Laurus" gehört hatte), erzählte mir einige Charakteristiken von der Person, die dieser bekannte Priester gewesen war. Unter seiner auf dem ersten Blick erscheinenden "harten" Art, unter dem strengen Disziplinär (ab und zu kam es zu Hemmungen ihm gegenüber) wurden wir nach dem ersten Eindruck, der durch eine gewisse Furcht entstanden war, von einem frohen, jungen, gutmütigen und zur Freundschaft bereiten Wesen begeistert, der vor allem um die intellektuelle und religiöse Bildung seiner Pfarrmitglieder besorgt war.

Als geborener Erzieher steckte Pater Laurus alles was er konnte (und auch nicht konnte) in die Fortbildung der bedürftigen Jugendlichen dieser Gemeinde, denn er war darauf bedacht, aus diesen jungen Leuten "Menschen des Guten" zu machen, damit auch sie einen Platz an der Sonne bekommen sollten. So brachte er es fertig, Mittel aufzubringen, um den Jugendlichen ein Studium zu garantieren. Und sicherte ihnen damit die Möglichkeit für ein besseres Leben in dieser Welt, die voller Konkurrenzkämpfe und Ausleseverfahren steckt.

Seine Arbeit mit der Jugend war glänzend. Pater Laurus öffnete die Tore des Klosters, in dem er Räume für die Freizeitbeschäftigung mit intelligenten Spielen, Säle zur Erledigung der schulischen Hausaufgaben und zur moralischen, intellektuellen und religiösen Bildung und für andere Aktivitäten einrichtete. In dem er so evangelisierte, begleitete er auch alle Schritte seiner "Kinder", sei es innerhalb der Klostermauern oder außerhalb bei den alltäglichen Tätigkeiten.

Diesem verdienten Priester verdankt man eine große Neuerung. Er ließ direkt aus Deutschland einige Musikinstrumente holen und rief einige junge Leute zusammen, die Musik machen wollten. Die so gegründete Band fing bald damit an, die Hl. Messen zu begleiten. Sie ersetzten die traditionelle Orgel und gaben den liturgischen Feiern mehr Leichtigkeit und Freude.

Eine motivierte Jugend ist eine Jugend, die zusammenhält.

Bilau, mein Bruder, der Mitglied einer der Jugendgruppen gewesen ist, erinnerte mich daran, dass Pater Laurus einen echten Austausch unter den Familienangehörigen seiner Schüler förderte. Er ließ Treffen jeweils in einem der Häuser der Mitglieder der Gruppen anberaumen. Dabei verfolgte er die Absicht einer besseren Integrierung: alle sollten sich als Zugehörige zu einer (großen und einheitlichen) Familie fühlen...

Pater Laurus war immer hilfsbereit. Er kümmerte sich um alle, die ihn aufsuchten, und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln löste er die Probleme, von denen er Kenntnis erhielt, selbst wenn der Bittsteller nicht zu einer von den Gruppen gehörte. Er achtete die Nichtkatholiken und unterhielt mit ihnen (einen regen) Erfahrungsaustausch.

Francisco Rodrigues, einer der von ihm erzogenen Organisten erzählte mir von seinem kämpferischen Einsatz, um Stipendien für die bedürftigen Gruppenmitglieder zu bekommen. Wer lernen wollte, fand in Pater Laurus einen Förderer und einen echten Wohltäter. Die Bedürftigen unter ihnen erhielten auch Lebensmittel. Er forderte bei der Erledigung der Hausaufgaben im Kloster einen fortwährenden Erfahrungsaustausch. Das geschah dadurch, dass die Besseren den Schwächeren bei den Aufgaben halfen. Denen, die

daran interessiert waren, stellte er sich zur Verfügung, um ihnen die deutsche Sprache beizubringen und das mit dem alleinigen Interesse das kulturelle Wissen seiner Schützlinge zu vergrößern.

Eine andere Erinnerung, die Pater Laurus hinterließ, war die Abschaffung des Beichtstuhls. Seine Ratschläge und Erfahrungen gab er durch ein Zwiegespräch weiter.

Ich habe mich wirklich von der Genialität dieses heiligen Priesters bezaubern lassen. Seine Mission ist nicht umsonst gewesen. Alle, die mit ihm zusammengelebt haben, bewahren so viel Liebe und Dankbarkeit für diesen glänzenden Menschen, so dass ich nur beklagen kann, nicht auch zu einer von diesen Gruppen gehört zu haben, um von einer solch großen Weisheit "kosten" zu können und mich von diesem germanischen Elan anstecken zu lassen. Er war unermüdlich. Er schenkte sich mit Leib und Seele. Und führte seine sehr schöne Mission mit Schwung durch, die Gott ihm aufgegeben hatte.

Sein Leib ist von uns gegangen, aber die unauslöschliche Spur seiner Seele wird für immer in unserem Gedächtnis bleiben. Wir werden alles daransetzen, dass die zukünftige Generation von seinem kämpferischen Geist Kenntnis erhält und deshalb wollen wir ihn in unserem Stadtviertel verewigen.

21 PATER LAURUS: eine erleuchtete Seele

Nonato Luíz

Gitarrenspieler aus Ceará mit internationalem Ruf

Die "goldenen Jahre" stehen für die 60iger Jahre in Brasilien, so wie die "erleuchteten Jahre" für die zweite Hälfte der 60iger und die erste Hälfte der 70iger Jahre in Fortaleza und vor allem in Otávio Bonfim.

Das alles beinhaltet eine innere Beziehung zu der charismatischen Figur von Pater Laurus Schwarte, der aus Deutschland gekommen war und sich für einen Zeitraum von fast zehn Jahren hier niederließ. Das war genug Zeit für eine echte Revolution im Verhalten der Jugend, die die Kirche Unsere Frau von den Schmerzen besuchten.

Wer Pater Laurus gekannt hat und das Glück gehabt hatte, ihn als Seelenführer zu haben, weiß, wo von ich spreche. Ich beziehe mich nicht nur auf die enorme Fähigkeit, den Charakter der noch ausgelassenen (wilden) Jungen und Mädchen zu formen, die durch seine Hände gingen, damit sie die "Gruppe der Guten" bilden konnten, wie man zu pflegen sagt. Pater Laurus war sehr viel mehr als ein einfacher Ordensmann. Er beschränkte sich nicht nur darauf, die Gebote der Kirche ohne Übertreibung, ohne Fanatismus oder ähnliche Dinge zu lehren. Das Verständnis von Sünde wurde an Hand des Satzes "Christus ist ein Freund" beleuchtet, wie er es in seinem Büchlein seiner Autorschaft aufzeigte, das er damals unter den Gemeindeangehörigen verteilte.

Was am meisten bei Pater Laurus unsere Aufmerksamkeit erregte, war sein Unternehmungsgeist. Er war im Besitz einer beeindruckenden Dynamik. Immer "oben auf" machte er den Eindruck, dass er ein entschlossener Mensch war, der es fertig bringt all das zu machen, was er wünschte.

So konnte er mit viel Schwung erneuernde Dinge verwirklichen, wie z.B. die Musikband "Conjunto Gente Nova" ins Leben rufen. Sie hatte sich aus auftauchenden "Talenten" (musikalisch veranlagten jungen Menschen) aus dem Stadtviertel und der Umgebung von Otávio Bonfim gebildet. Sie verschönerte die Tanznachmittage und Bälle, die dort veranstaltet wurden, und erhielt für ihre Auftritte "Geld", das für die Werke der Kirche bestimmt war.

Innerhalb meiner damaligen Grenzen versuchte ich immer bei diesen musikalischen Veranstaltungen zu helfen. Das befriedigte mich zutiefst. Und es war sicher ein Vorgeschmack von dem, was ich eine gute Zeit später erleben würde.

In Wahrheit existierte zwischen uns eine starke Empathie, eine Art sehr positive chemische Reaktion, die uns wie auf der selben Wellenlinie gemeinsam vibrieren (unsere Ansichten glichen sich) ließ. Von ihm lernte ich alles oder fast alles, was ein heranwachsender Jugendlicher wissen sollte, um sich vor der Welt gut betragen zu können.

In meinen Erinnerungen von heute, erscheint er wie eine helle Fackel, die die Wege auf denen ich gehe erleuchtet und auf denen ich meine Kunst zu den vier Enden der Welt bringe einschließlich zu dem Deutschland seiner Herkunft. Auf meiner letzten CD, die den Bundesstaat Ceará zum Thema hat, nehme ich Bezug auf seine Person. Es ist eine Form von

Ehrung für den, der mir sehr geholfen hat und immer bereit gezeigt hat, mich in seinem Haus zu empfangen für ein ernstes oder auch nicht so ernstes Gespräch.

Auf meiner WEB Seite im Internet steht unter anderem, dass jemand gesagt, dass Gott wohl gerade Bach gehört hätte, als Er mir ein Licht aufsteckte (mein Talent gegeben hat). Was aber da nicht gesagt wird, ist, dass diese Flamme lange Zeit am Brennen erhalten wurde auf Grund des Werkes und der Gnade von Pater Laurus bis sich meine Berufung als Gitarrenspieler bestätigte.

Für Dich, Pater Laurus Schwarte, hier von den Saiten meiner Gitarre ein wenig von der Musik wie man Seelen des Lichtes wie Du ehrt.



III. CHRISTUS ALS FREUND

Nun folgt eine Würdigung des Büchleins "Cristo Amigo" (Christus als Freund), das Pater Laurus in Partnerschaft mit Pater Bonaventura Goldstein und Pater Vito Carneiro verfasst hatte. Es wurde oft unter den Jugendlichen der Gemeinde von der Kirche Unsere Frau von den Schmerzen in den 60iger und 70iger Jahren verteilt. Das Büchlein enthielt Vorschläge zur Anleitung von jungen Menschen und wie sie sich in dieser Phase des Lebens voller Begeisterungsfähigkeit aber auch voller ängstlicher Erwartungen verhalten sollten. Es diente als Führer für viele Menschen, die froh darüber sind, dass sie sich nach seiner Lektüre geändert haben.

PATER LAURUS ALS FREUND

Elsie Studart Gurgel de Oliveira

Gehörte zur Gemeinde der Kirche Unsere Frau von den Schmerzen in der Zeit von Pater Laurus

Als Pater Laurus Schwarte im Jahre 1967 im Kloster Unsere Frau von den Schmerzen in Fortaleza (Bundesstaat Ceará) ankam, hatte er in seinem Gepäck Exemplare des Büchleins "Christus als Freund" dabei. Er hatte es in Partnerschaft mit Pater Bonaventura Goldstein und Pater Vito Carneiro geschrieben, die wie er auch Mitglieder des Franziskanerordens waren.

Während der neun Jahre, die er als Kaplan in der Kirche von Otávio Bonfim verbrachte, benutzte Pater Laurus das Büchlein wie ein Handbuch für Grunderziehung, um die Jugendlichen dahin zu bringen, dass sie die Perspektive "mit Christus Freundschaft schließen zu können" entdecken möchten.

"CHRISTUS ALS FREUND" ist ein einfaches Werk vom Glauben her aufgebaut. Sein Inhalt verdient es, kommentiert zu werden, gerade auch deshalb, weil seit seinem ersten Erscheinen fast vierzig Jahre vergangen sind. Und es ist bis heute aktuell geblieben und hält sich an die Prinzipien der Christenheit über das Miteinander von Jugend und Kirche.

In diesem Handbuch der Katechese erregten z.B. unsere Aufmerksamkeit die Sätze, die den darin sprechenden Jugendlichen in den Mund gelegt werden als von ihnen selbst

erlebte Erfahrungen, die hier wie folgt wiedergegeben werden: "Ich glaube an Gott. Es muss einen Gott geben. Ich glaube. Ich bin religiös, aber nicht sehr katholisch, weil ich die Religion nicht genau kenne. Um die Wahrheit zu sagen, ich weiß nicht, wie man betet."

Dabei kommen wir zu dem Schluss, so wie Pater Laurus sicher auch, dass hier ein junger Mensch (mit diesen Worten schon) ein Gebet formuliert hat.

Das Leben, so wie Pater Laurus es in seiner Schrift feststellt, wird in Gebete übersetzt (Das Leben selbst ist ja schon ein Gebet). Es kann im Bus, beim Lesen der Zeitung, am Strand, beim Lernen, wenn es regnet, beim Spiel, im Kino, beim Tanzen, bei der Arbeit usw. zu einem magischen Augenblick kommen, in dem Christus sich unter die Jugendlichen mischt, um sie für ein christliches Leben in Aufrichtigkeit und Einfachheit zu wecken.

Pater Laurus benutzte mit viel Umsicht, um der Jugend seine Religion näher zu bringen, die Gebete des Hl. Thomas Morus, der Christus darum bat, ihm die Grobheit und das Murren zu nehmen, oder die vom Hl. Ignatius, in denen er bittet, ohne unterlass auf dem Weg der Großherzigkeit gehen zu können und immer Gutes tun möge ohne eine Belohnung dafür zu erwarten als nur das Wissen darum, dass man den Willen Gottes getan hat; oder die vom Hl. Thomas von Aquin, der die Gnade der Intelligenz erbat, um Gott kennen zu lernen, damit er in Ihm die Weisheit finden kann.

Pater Laurus, der wie nur wenige die Seele der Jugend kannte, erlebte mit ihr jene Augenblicke, in denen alles schlecht für sie zu gehen schien, zu Hause mit den Eltern, in der Schule mit den Mädchen und beim Gefühl nicht verstanden zu werden oder bei der Angst alleingelassen zu werden. Da fragt Jesus: "Hörst Du mich? Tolerierst Du mich? (Kannst Du mich verstehen?) Willst Du auch weiterhin mein Freund sein?"

Für die Menschen und da besonders für die Jugendlichen ist es unentbehrlich in Christus das Licht ihres Lebens zu sehen. Das Gebet ist der beste Weg dazu: morgens nach dem Aufwachen den neuen Tag zu weihen und in die Hände Gottes die Sorgen und Freuden, die der neue Tag bringt, zu legen; vor und nach dem Essen, in dem wir für die Nahrung danken, die nicht nur für den Körper wichtig ist, um den Hunger zu stillen, aber auch für den Geist, der gegenwärtig wird durch die Kommunion (Harmonie des Zusammenlebens siehe Tischgemeinschaft und Eucharistie, Miteinanderteilen) und das Gebet am Abend, das ein passender Augenblick ist, um eine Gewissenserforschung zu machen und darüber nachzudenken, was man während des Tages gemacht oder nicht gemacht hat.

Die Jugendlichen für die Miliz Christi anzuheuern war eine fortwährende Sorge von Pater Laurus, die sich in seinem Büchlein verdichtet. Er sagt darin, dass nur Gott Licht in die Dunkelheit bringen kann, in dem er Kardinal Newman zitiert. Deshalb muss man Ihn um Mut bitten, um so handeln zu können, wie es die Hl. Theresa von Avila immer wieder getan hat: "nicht zu schlafen (auszuruhen), weil es keinen Frieden auf der Erde gibt."

Sicher geht es dabei nicht darum, dem Individuum das Grundbedürfnis des Ausruhens streitig zu machen, sondern sicher um die Warnung für die Jugendlichen, sich nicht von der Feigheit bewältigen zu lassen und der Ruf Christi zu folgen, sich ihm anzuschließen. Die jungen Leute sollten in der Praxis das Gebet des Hl. Franziskus lebendig machen, und sich in Werkzeuge Seines Friedens verwandeln.

Den Versuchungen wiederstehen und in schweren Stunden stark sein, war alles, was Pater Laurus von seinen Zöglingen wollte. Und er wollte noch viel mehr: so wollte er z.B., dass die Jungen und Mädchen seiner Gemeinde, nicht einer für den anderen Grund zur Sünde, sondern zu einer moralischen Bereicherung würden, wie es Guy de Larigaudie gepredigt hatte.

Pater Laurus brachte den Jugendlichen, die mit ihm lebten, bei, in ihrem Nächsten Christus zu sehen. Er könnte ein Bettler auf der Strasse sein, der um Brot und Unterkunft bittet, der Arbeiter an seinem Arbeitsplatz, der um menschenwürdige Behandlung bittet, der Häftling, der um Milde (Gnade) bittet, der Kranke, der um Linderung (und Trost) seiner Schmerzen bittet. Dabei kommt es nicht darauf an, wer es ist, der um Gerechtigkeit bittet, sondern wichtiger ist es, dem Beispiel Christi zu folgen, großzügig und solidarisch im Umgang mit der ganzen Menschheit zu sein.

Selbst wenn eine Berufung zum Priestertum nicht zu dem Gedankengut dieser Jugend gehörte, sollte sie das Evangelium leben, wie Pater Laurus es erklärte, in der Politik, in der Wirtschaft, im kulturellen Leben, in den Städten der Menschen und Daheim in den Herzen der Menschen.

Das heutige Brasilien ist nicht viel anders als das aus der Zeit, in der Pater Laurus hier gelebt hat. So dass seine prophetisch verkündeten Worte Mitte der 60iger Jahre immer noch sehr aktuell für den Anfang des neuen Jahrtausends sind: "Wir können unser Brasilien nur dann verbessern, wenn wir mit dieser Reform in unserem Herzen beginnen!"

Die Gabe der Prophezeiung von Pater Laurus ist ganz zugegen in der Form wie er sich als Verfechter der Ökumene gab. Eigensinnig vertrat er die Annäherung der Kirchen, die heute eine Tatsache ist, hauptsächlich bezüglich evangelischer Kreise, die im Verständnis des religiösen Glaubensbekenntnisses den stärksten Ausdruck im Lande darstellen. Auch die Gebete der JOC (katholische Arbeiterjugend) und der JEC (katholische Studentenjugend) waren wie Scheunen voller Saatgut, die auf intelligente und ideelle Weise den Glauben und die Freiheit wiederspiegelten. In ihnen findet man die Vorausschau der Zukunft, die von Schwierigkeiten geprägt war, die bald auftauchen würden (für das Verständnis dieses Satzes, sei hier nur gesagt, dass beide Gruppen von der Militärregierung verfolgt worden sind). Viele Ehemalige dieser zwei Gruppen und auch die, die seine Widmung genossen haben, sind heute respektierte Bürger wegen ihres Glaubens, ihrer Werte und auch wegen ihrer Handlungsweisen.

In diesen Gebeten wurde Christus darum angefleht, dass die Seelen, die sich in Gefahr befinden, in Seiner Gnade verbleiben mögen. Und das entspricht auch der heutigen Realität. Auch bat man darum, dass man ein geschwisterliches Herz bekommen möge für alle Menschen aller Klassen der Gesellschaft, die das Reich der Gerechtigkeit (hier auf Erden) verwirklichen wollen.

Um dem vorher Gesagten noch mehr Geltung zu verleihen, zitieren wir hier ein Stück des Gebetes für Brasilien, das in dem Büchlein CHRISTUS ALS FREUND abgedruckt ist: "Herr!

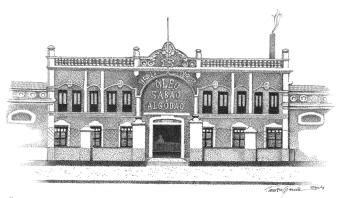
Es war Dein heiliger Wille, mir dieses Land zu meiner Heimat zu geben. Ich danke Dir (dafür)! Ich komme jetzt zu Dir, um dafür zu bitten, dass Du denen Nahrung geben, die hungrig sind, dass Du denen ein Licht anzünden, die ohne Hoffnung sind; dass Du die aufwecken, die vor Faulheit schlafen, und dass Du uns gerechte und ausgeglichene Regierende geben mögest.

Pater Laurus war zur gleichen Zeit weise und heilig!

Er predigte die innere Vereinigung mit Christus und bestand auf die Befolgung der zehn Gebote des Gesetzes Gottes. Denn schließlich waren daran die Grundlehren der katholischen Religion befestigt. Sie täglich in die Tat umzusetzen, hieß zugeben, dass Christus recht hatte, wenn er sagte: "Ich werde dich unterrichten, ich werde dich den richtigen Weg lehren, dem du folgen sollst."

Pater Laurus ist weiter nichts als ein treuer Erfüller des Wortes Gottes gewesen. Sein Büchlein "Christus als Freund" existiert, um diese grandiose Wahrheit zu bezeugen, die uns das Recht gibt auch PATER LAURUS EINEN FREUND zu nennen. Das ist eine Anspielung auf seine ungewöhnliche Fähigkeit, Hunderte von Jugendlichen aus der Gemeinde Unsere Frau von den Schmerzen im Stadtteil Otávio Bonfim in seine Herde anzuziehen, die um die 60iger Jahre herum das Glück gehabt hatten, zu den Wegen des Guten geführt zu werden durch diesen "Seelenhirten" von so starkem und lebendigen körperlichem Aussehen wie auch von einem enormen Potenzial, das er in sich trug, in dem er die Liebe als Werkzeug dazu benutzte, um eine gesunde Jugend zu formen, in dem er sie in den Dienst an Gott und an der Gesellschaft stellte.

Für all das verdient die Wahrnehmung von CHRISTUS ALS FREUND in all ihren Bedeutungen nachgeahmt zu werden.



Öl –und Seifenfabrik "Ceará" später Siqueira Gurgel genannt (Federzeichnung von Tarcísio Garcia)

IV. ANERKENNUNGEN UND EHRUNGEN

Alle Ehrungen, die Pater Laurus erhalten hat, sind zu wenig und zu klein angesichts der Spannweite des Formats dieses großen "Apostels der Jugend", wie ihn Pater Marcelino Cantalice nennt.

Die Würdigung des Talentes dieses Mannes, der zum Franziskaner aus Berufung wurde und sich "arm" wegen der Entscheidung für den Orden machte, wurde seit seinem Tod durch Zeitungsartikel und durch Beileidsbezeugungen, die im Bundessenat von Ceará und in der Bezirkskammer von Fortaleza sowie in Akten (Analen) der Landes –und Bundesregierung dargelegt. So erhielt eine öffentliche Grund – und Mittelschule seinen Namen, auch eine Strasse in Campina Grande (die zweitgrößte Stadt von dem Bundesstaat Paraíba). Auch wurden ihm (schon zu Lebzeiten) die Ehrenbürgertitel von Salvador und Campina Grande verliehen.

Das "Kreuzworträtsel" über das Leben von Pater Laurus Schwarte aus dem Faltblatt, das an die Schüler der staatlichen Grund –und Mittelschule zur Vorbereitung auf die Namensänderung in Grund –und Mittelschule Pater Laurus Schwarte verteilt wurde, soll nicht nur ein Zeitvertreib sein. Es soll das Gedächtnis an das Leben dieses Franziskaners wach halten, der in Drolshagen das Licht der Welt erblickte und in Gronau starb, aber vom Herzen her ein Brasilianer im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist.

Sicher ist die größte Ehrung, die seine Zöglinge ihm erweisen können, sein Werk fortzusetzen, in dem sie auf sein Beispiel von Liebe und Brüderlichkeit schauen.



Dokument Entschluss Nr. 1.139/94

Dokument über die Verleihung des
Ehrenbürgertitels der Stadt Salvador
(die Hauptstadt des Bundesstaates
Bahia)

Stempel verleiht den Titel Bürger von der Stadt Salvador an Herrn Laurus Schwarte (Pater Laurus)

Der Rat der Bezirkskammer von Salvador gibt (allseits) bekannt, dass die Legislative des Bezirks den folgenden Entschluss erlässt und ihn veröffentlicht, damit er in Kraft tritt:

Artikel 1: Es wird hiermit der Titel Bürger der Stadt Salvador an Herrn Laurus Schwarte (Pater Laurus) verliehen.

Artikel 2: Der Rat der Kammer wird hiermit beauftragt, die Verleihung des genannten Titels in einer (feierlichen) Sondersetzung durchzuführen, die vorher (dafür) anberaumt und zusammengerufen wird.

Artikel 3: Die Ausgaben, die durch den gegenwärtigen Entschluss entstehen, gehen auf die Kosten der Mittel des jetzigen Haushaltes.

Artikel 4: Dieser Entschluss tritt am Tag seiner Veröffentlichung in Kraft.

Sitzungssaal, am 08. August 1994

Gez. Pedro Godinho

Präsident

Erster Sekretär Zweiter Sekretär

Domingos Bonifácio Dionísio Juvenal dos Santos



Die föderative Republik von Brasilien
Das Amtsblatt des föderativen Senats
Jahrbuch Nummer 181
Mittwoch, den 17. November 1999 - Brasilia
(Landeshauptstadt)

T. Lúcio Alcântera (von der PSDR) der sogiale l

Herr Lúcio Alcântara (von der PSDB – der soziale Partei Brasiliens – des Bundesstaates Ceará

Herr Vorsitzender (Präsident), meine Damen und Herren vom Senat des Bundesstaates Ceará, voll Trauer setze ich das Plenum dieses Hauses der Legislativen vom Tod des Ordensmannes Laurus Schwarte in Kenntnis, der am 04. November 1999 in einer Provinz (einem Kreis) der Stadt Olpe in der Nähe von Köln in Deutschland verstarb.

Pater Laurus, der zum Franziskanerorden gehörte, traf seine Entscheidung für Brasilien. Es waren dreißig Jahre seines Priesteramtes. Während eines Jahrzehnts zwischen den 60iger und 70iger Jahren ist er ein echter Lenker (Beeinflusser) der Jugend von Otávio Bonfim, einer Region der Stadt Fortaleza, der Hauptstadt meines Bundesstaates gewesen. In der Gemeinde Unsere Frau von den Schmerzen offenbarten (zeigten) seine Tätigkeiten eine unermessliche soziale Reichweite. Er war der Freund, der Vater und der Ratgeber der Heranwachsenden dieses Stadtviertels.

Pater Laurus, ein Brasilien Begeisterter (ein in Brasilien Verliebter), hatte die Gelegenheit ausser in Fortaleza in den Städten wie Salvador, Aracaju und Campina Grande zu dienen.

Mit 64 Jahren schied er aus diesem Leben, und hinterlässt grosse Sehnsüchte und das tüchtige Verzeichnis (Merkmale) seiner priesterlichen Tätigkeiten in allen Gemeinden, in denen er gewesen ist.

Ich nehme mir die Freiheit in den Analen dieses Bundessenats den beiliegenden Artikel "Das Beispiel von Pater Laurus" von der Journalistin Márcia Gurgel von der Tageszeitung O POVO abzuschreiben, die darin sehr gut den Weg dieses selbstlosen Hirten zusammenfasst.

Das war alles, was ich zu sagen hatte.

Vielen Dank

ARTIKEL AUF DEN SICH HERR LÚCIO ALCÂNTARA IN SEINER REDE (VOR DEM SENAT) BEZIEHT:

DAS BEISPIEL VON PATER LAURUS

Die von Gott entworfenen Wege für einen jeden von uns, können wir nicht immer mit unserem Verstand erfassen. Da bleibt nur noch der Glaube, um die harte Wirklichkeit annehmen zu können, dass jemand der nur Gutes getan hat, an einer so grausamen Krankheit wie es der Krebs ist, stirbt, auf dem noch andere auch tödliche Krankheiten folgten. Das ist der Fall von dem Franziskaner Laurus Schwarte. Der deutsche Pater ist während eines Jahrzehnts ein echter Beschützer der Jugendlichen von Otávio Bonfim und vielen von denen gewesen, die heute geachtete Berufstätige wie Universitätsprofessoren, Ärzte, Journalisten und Publizisten sind. Ihm verdanken sie den Sprung (Aufstieg) ins Leben.

Groß, blond, gerötetes Gesicht mit einer Aussprache, die sein fast perfektes Portugiesisch entstellte; er war alles, was die Eltern von einem Beschützer (Vormund) ihrer Kinder in der Pfarrei von Unserer Frau von den Schmerzen erwarten konnten. Während fast eines Jahrzehnts – in den 60iger und 70iger Jahren – ist er der Freund, der Vater und der Ratgeber von Hunderten von Heranwachsenden gewesen. Da seine Familie über finanzielle Mittel verfügte, kam aus Deutschland das Notwendige zur Unterhaltung von Hilfsprogrammen. Eine Musikband, die mit ihren Instrumenten, die er aus seiner Heimat erhalten hatte, belebte die Feste der Gemeinde.

Pater Laurus ist ein praktischer Mensch gewesen. Er fand unter den Jugendlichen die heraus, die einen "Stoß" (Anstoß) brauchten, um weiterkommen zu können. Aus eigener Tasche bezahlte er vielen von ihnen das Studium, einschließlich für Kurse zur Vorbereitung auf das Vestibular (Aufnahmeprüfung für das Universitätsstudium). Das Zeugnis ging direkt von der Schule zum Kloster. Wer nicht seinem Vertrauen entsprach, erhielt eine Warnung. Wenn einer sich vom Wege verirrte, ließ er wie ein Hirt auf der Suche nach dem verlorenen Schaf alle anderen für einen Augenblick zurück, um sich um den zu kümmern, der sich entfernt hatte. Wichtig war es, keinen seiner Herde zu verlieren.

Eines Tages ist Pater Laurus von uns weggegangen, in dem er zu einer anderen Franziskanerprovinz (die Autorin des Artikels wusste wahrscheinlich nicht, dass Aracaju zur selben Provinz gehört) versetzt wurde. Er konnte das nicht ablehnen, denn sonst hätte er sich schuldig gemacht, eines der Gebote (Gelübde) des Franziskanerordens zu verletzen.

Seine Jugendlichen wurden zu Waisenkindern, aber die Zeit heilte die Sehnsucht. Andere in Campina Grande und Recife erhielten seine Widmung. Es kam das Alter und mit ihm die Krankheiten des Älterwerdens. Es wurden Probleme mit der Prostata diagnostiziert, die er mit Einläufen auf Anraten eines Mitbruder behandelte. Auf einer seiner Reisen nach Deutschland zu einer Provinz der Stadt Olpe in der Nähe von Köln, wurde er krank. Krebs in der Bauchspeicheldrüse in fortgeschrittenem Stadium. Vernarrt in Brasilien brachte er es fertig, sein Rückflugticket zu kaufen, aber seine Familie zog es vor, ihn in ein Krankenhaus zu bringen. Auf der Intensivstation erlitt er einen Infarkt und danach einen AVC. Da war nichts mehr zu machen. Pater Laurus verabschiedete sich vom Leben und von ihm selbst aus der Ferne verabschieden sich all die, die mit ihm in Fortaleza zusammengelebt haben.

Marcia Gurgel ist Journalistin der Tageszeitung O POVO





Die Bezirkskammer von Fortaleza
Unabhängigkeit und Harmonie Archiv
Stempel
Genehmigt Antrag Nr. 2937/99

11. November 1999 gez. Der Präsident

> "Beantragung einer Beileidsbezeugung dieses Hauses der Legislativen wegen des Todes von Laurus Schwarte in der Form, wie sie hier angegeben wird"

Sehr verehrter Präsident der Bezirkskammer von Fortaleza.

Der Stadtrat unter der Benutzung seiner erhaltenen Ermächtigungen und der Geschäftsordnung , tritt vor Sie respektvoll hin, um Sie darum zu bitten, eine Beileidsbezeugung wegen des Todes von Pater Schwarte, der in der Pfarrei Unsere Frau von den Schmerzen im Stadtviertel Otávio Bonfim gewirkt hatte, diesem Hause der Legislativen zur Prüfung zu unterbreiten.

Ein Deutscher, der selbstlos und im Besitz eines Herzens gewesen ist, das vor allem die Jugendlichen jener Region der Stadt "umarmte". Pater Laurus gehörte zum Orden der franziskanischen Minderbrüder und steckte seinen Weg in unserer Gemeinde durch die Förderung des beruflichen Wachstums von Jugendlichen und Erwachsenen ab. Von allen wurde er für einen Bruder und Vater für jede Stunde gehalten. Dieser selbstlose Kämpfer wurde so verantwortlich für die Ausbildung von verschiedenen Fachleuten wie Ärzte, Universitätsprofessoren, Journalisten und Publizisten. Er hielt sie dadurch von den schlecht gekennzeichneten Wege, die ihnen durch die Armut und die soziale Ungleichheit aufgezwungen waren.

Pater Laurus Schwarte starb in der Stadt Olpe an Krebs, in einer kleinen Provinz in der Nähe von Köln (Deutschland).

Allen, die die große und erleuchtete Person von Pater Laurus gewesen ist, gekannt haben, bleibt die Sehnsucht und die Dankbarkeit.

Der Stadtrad beantragt außerdem noch, dass der Inhalt dieses Antrages dem Orden der franziskanischen Minderbrüder bekannt gemacht werde.

Die Abteilung der Legislativen der Bezirkskammer von Fortaleza, den 10. November 1999

Der Stadtrat Glauber Lacerda - PPS
Archiviert am 17.11.1999
R.P. Arruda



PROJEKT FÜR DAS GESETZ 58/8

VERSAMMLUNG Eingangsprotokoll der DER LEGESLATIVEN der legislativen Dienststelle VON CEARÁ am 23/04 erhalten durch DAS HAUS DES VOLKES (Unterschrift)

> ÄNDERUNG: die Umwandlung des Namens der Schule für Grund und Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira in Schule für Grund –und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte.

Artikel1: Hiermit wird der Name der Schule für Grund -und Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira, die zum staatlichen Schulnetz gehört und sich auf der Strasse Rua Antonio Pompeu, 2002 im Stadtviertel Farias Brito befindet, in Schule für Grund –und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte umgeändert.

Artikel 2: Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft und wiederruft alle vorher getroffenen Anordnungen.

PALAST DER LEGISLATIVEN VERSAMMLUNG VOM BUNDESSTAATE CEARÁ, am vierundzwanzigsten Tage des Monats April von 2003



Die legislative Versammlung von Ceará Haus des Volkes

RECHTFERTIGUNG

Pater Laurus Schwarte erblickte am 04. Dezember 1935 in Deutschland das Licht der Welt. Es herrschte eine Phase großer politischer Unruhe wegen der Wirtschaftskrisen nach dem I. Weltkrieg. Sie hatten beim deutschen Volk tiefe Spuren hinterlassen, gepeinigt durch die Arbeitslosigkeit und Entsagungen aller Art und besonders durch die Demütigungen. Das begünstigte zusammen mit anderen ausschlaggebenden Kräften die Installierung des nationalsozialistischen Regimes. Der Aufstieg des Nationalsozialismus ein nicht wieder gut zu machendes Unglück für die Menschheit, und dadurch dass er Kriege unter den Nationen entfachte, stellt er einer dunkelsten Seiten der menschlichen Geschichte dar und beschmierte unsere Zivilisation mit einem unauslöschlichen Flecken.

In diesem Umfeld des II. Weltkriegs verbrachte der kleine Johann einen Teil seiner Kinderjahre. Das war sicher eine Kindheit, die verdrängen wollte, weil er da wahrscheinlich seiner kindlichen Unschuld beraubt worden war. Auch als der militärische Konflikt 1945 vorbei war, blieb doch seine Jugend Gleicherweise in Gefahr zerstört zu werden angesichts der

harten Bürde, die gewöhnlich den Besiegten auferlegt wird (Wehe den Besiegten, wie Breno sagt), die nicht nur aus körperlichen Strafen besteht, sondern aus der Herabsetzungen des Selbstwertgefühls, die an den Hoffnungen eines individuellen und kollektiven Wiederaufbaus nagen. Gewiss waren die ersten Jahre nach dem Krieg mehr als schwer für einen jungen Mann, der mit ansehen musste, wie sein Vaterland aufgeteilt und von Truppen der Siegermächte besetzt wurde. Die vielen durch Bombenabwürfe zerstörten Städte, die wieder aufgebaut werden mussten, um den städtischen Apparat einer zerfetzten Wirtschaftslage wieder zum Funktionieren zu bringen.

In der Blüte seiner Jugend vielleicht motiviert durch den Wunsch dem Nächsten zu dienen, wurde in ihm die Berufung zum Priestertum wach. Deshalb entschied er sich dafür, in den Orden der Franziskaner einzutreten, eine brüderliche Gemeinschaft, die die Gelübde der Armut, (im Text erscheint auch die Demut als eines der Gelübde), der Keuschheit (Ehelosigkeit) und des Gehorsams im Einklang mit den Geboten (Vorsätzen) des "Poverello" (Armen) von Assisi. Der Ruf Gottes holt ihn von der Arbeit in einer Fabrik weg und unterbricht eine etwaige Laufbahn als Spieler in einer Fußballmannschaft von Düsseldorf. Kurze Zeit nach seinem Eintritt wird er dazu auserwählt, sein Ministerium (Amt) in Brasilien auszuüben, zuerst in Bahia als unser Volk anfing, unter der Fuchtel des Militärs im Ausnahmezustand leben zu müssen.

Nach Fortaleza versetzt kommt er hier im Jahre 1967 im Alter von 31 Jahren an. Das Kloster der Franziskaner beherbergte (damals) eine ausdruckstarke Zahl von Mitbrüdern, von den der größte Teil Deutsche waren. Aber dieser Neuankömmling entfachte eine ziemliche Unruhe unter den Kindern und Jugendlichen von der Pfarrei Unsere Frau von den Schmerzen., die sich von der Neugierde beherrschen ließen.

Von Anfang an war der Wunsch von Pater Laurus deutlich, mit der Jugend zu arbeiten. Er begann damit, Treffen für die Katechese an den Samstagsnachmittagen um zwei Uhr anzubieten. Hier lernten sie Gebete, hörten sie Vorträge, führten Abfragen über biblische Ereignisse durch, sangen religiöse und profane Lieder. Zur Einübung für das richtige Singen (für die Noten) hier einige Beispiele: "kim gam guli" und "Quando Fernando Sétimo usava palitô". Man merkte ihm seine Freude an, wenn er die Anwesenden bei jedem dieser Treffen zählte, eine Zahl die oft 200 Jugendliche im Alter zwischen zwölf und fünfzehn Jahren überschritt. Vor dem Beginn der Zusammenkunft stand der Gemeindesaal für Spiele wie Tischtennis, Schach, Dame, Backgammon usw. offen, nach dem Treffen konnte man an Fußballspielen auf dem Feld oder in der Halle teilnehmen.

Unter den regelmäßigen Teilnehmern jener Versammlungen an den Samstagen bildete sich eine embryonale Gruppe, aus der später die JOB entstehen würde, die zuerst viele Jungen zum gemeinsamen Tun zusammenbrachte und dann auch einige Mädchen in ihrer weiblichen Form (JOB F). Die Mitglieder der JOB waren eine Art operationeller Basis für das tätige Wirken von Pater Laurus, der ihnen eine spezielle Sorge anheim stellte. Diese besondere Gruppe, die eine unterschiedliche (andere) Behandlung seinerseits erhielt, war die Zielscheibe von Beschimpfungen (Schlechtmacherei)

der davon Ausgeschlossenen, die ihre Mitglieder verächtlich als "Kinder von Laurus" bezeichneten.

Wir sind Dank schuldig für das selbstlose Wirken von Pater Laurus bei der Ausbildung von Hunderten von ehrbaren und verantwortungsbewussten Bürgern in allen Orten, in denen er seine missionarische Tätigkeit ausübte. Er brachte bewusst die vorbereitende Katechese mit dem Ansporn zu sportlichen Betätigungen und der kulturellen Förderung zusammen, bei der die Musik eine besondere Stellung einnahm. In einigen erweckte er die Freude an klassische (lehrreiche) Musik und bei anderen das Vergnügen am Schachspiel, das (damals) bei den Jugendlichen kaum bekannt war. Der Saal "Santo Antonio" war auch ein Raum für Wettbewerbe wie Turniere im Tischtennis, und im Schach –und Damespiel. Mit beharrlichen Disputen wurde er zur Bühne (Schauplatz) der unterschiedlichsten, kulturellen Fähigkeiten.

Seine Zeit beobachtend sah er in der Erziehung ein Werkzeug zur sozialen Gesundung (Besserung) und des wirtschaftlichen Fortkommens. Er schaffte es, unzähligen Jugendlichen aus Familien, die über keine materiellen Mittel verfügten und denen man voraussagen konnte, dass auch sie in Armut wie ihre Eltern leben würden oder vom rechten Weg in die Kriminalität abrutschen könnten, eine nützliche Förderung zu vermitteln. Unter einigen – wie wir sagen "fast Kindern" - weckte er den guten Brauch (Praxis), Wissen miteinander zu teilen, der mit dem Prinzip der miteinander kommunizierenden Röhren vergleichbar ist. Daraus entstand eine breitgefächerte (umfassende) Entwicklung dieser Jugendlichen.

Unter seiner Leitung orientierte er die Ausbildung vieler, die in Berufen wie Universitätsprofessoren, Ingenieure,

Ärzte, Journalisten und ähnlichen tätig sind, die an ihrem Arbeitsplatz und in der Gesellschaft eine markante und allgemein anerkannte Präsenz darstellen.

Das Jahr 1976 war traurig für die, die katholische Gemeinde vom Stadtviertel Otávio Bonfim bildeten, denn nach neun Jahren guten Wirkens unter uns, wurde Pater Laurus zu einem anderen Bundesstaat des Nordostens versetzt. Die Trauer darüber überkam viele Menschen und steckte auch ihn an. Aber das Gelübde vom seraphischen Gehorsam trieb ihn vorwärts, um damit das Gebot seiner Oberen von der Provinz der Franziskaner des Nordostens zu befolgen. Es ist logisch, dass unser "verständlicher" Egoismus (ihn bei uns behalten zu wollen), bedeutet hätte, andere Brüder und Schwestern des Nordostens von einem Zusammenleben mit Pater Laurus zu berauben, und gleichzeitig zu verhindern, dass er die Erfahrung genösse, anderen Pfarreien dienen zu können, wie er es tatsächlich in Alagoas, Sergipe, Pernambuco, Bahia und zuletzt in Paraiba gemacht, zu denen er die selben Aktivitäten, die er hier (in Fortaleza) durchgeführt hatte, mitnahm.

Im September 1999 während des Besuchs bei seinen Angehörigen nimmt er die Gelegenheit für eine ärztliche Untersuchung wahr wegen einer Krankheit, die erst kürzlich bei ihm aufgetaucht war. Bei der Diagnose kommt es zur gefürchteten Feststellung eines Krebses in der Bauchspeicheldrüse. Auch die Ärzte sind von dieser in kurzer Zeit gemachten dunklen Prognose erschrocken. Sich der Schwere (seiner Krankheit) bewusst, entscheidet er sich dafür der sorgenvollen Überwachung durch seine Angehörigen und durch die Ärzte zu entwischen und legte seine Rückkehr nach Brasilien fest, denn er hatte es vorgezogen, seine letzten

Tage in Campina Grande wie ein Hirt bei seinen Schafen zu verbringen. Dieser Wunsch wurde jedoch tückisch behindert durch eine Herzkreislaufstörung, die eine Einlieferung in eine Intensivstation forderte, auf der er mit 63 Jahren am 04. November 1999 seinen letzten Atemzug tat und im Beisein seiner Mutter und seiner Geschwister zum ewigen Vater zurückkehrte.

Zwanzig Jahre, die seit seiner Versetzung aus Fortaleza vergangen sind, reichten nicht, um ihn unter uns zu vergessen. Sein definitives Scheiden wurde hier beweint und betrauert mit einer Mischung aus Sehnsucht und Schmerz so wie aber auch aus der Anerkennung heraus für sein soziales Werk von bedeutender Tragweite für jede Pfarrei, mit dem er ihr dadurch dienlich gewesen ist. Die Bezirkskammer von Fortaleza auf die Initiative des Stadtrates Dr. Glauber Lacerda Sindeaux drückte ihr Beleid aus, das sich auch auf die Gemeinschaft der Franziskaner in Brasilien und Europa erstreckt. Und der Senator Dr. Lúcio Gonçalo de Alcântara veröffentlichte in den Analen des brasilianischen Senats einen Bericht über den bedauerlichen Verlust (durch seinen Tod) für die Bevölkerung der Gemeinden des Nordostens, die in ihm einen Linderer zur Mäßigung ihrer Leiden besessen hatten.

Zum Schluss ist der Antrag dieses erhabenen Hauses zur Ehrung des brasilianischen Bürgers Laurus Schwarte mit der Namensgebung einer Schule in dem Stadtviertel, in dem er gelebt hat und dem er viel gedient hat, zu loben, um auf diese Weise das Gedächtnis an ihn zu bewahren und zu verewigen.

Auf der anderen Seite wurde unser illustre Joaquim Nogueira schon geehrt und an ihn erinnert mit der Benennung (seines Namens) einer anderen Schule des öffentlichen Erziehungswesens, die sich auch in Fortaleza befindet. Es handelt sich dabei um die staatliche Schule für Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira. Auch trägt eine andere Schule des Bezirksschulnetzes seinen Namen.

Auf Grund der oben vorgestellten Motive schlage ich die rechtmäßige Ehrung durch diesen Gesetzesantrag vor. Aber als Franziskaner erschien es ihm sicher als Widerwärtig, was man allgemein als Echo der menschlichen Eitelkeit etikettiert. Wäre er noch am Leben, würde unser zu Ehrender jegliche Initiative von dieser Färbung ablehnen und verachten. Da er aber nicht mehr bei uns, haben wir uns sehr ungezwungen dazu gefühlt, um für Kommenden und Titel zu kämpfen, die im Bezug zu seinen Taten stehen. Damit nicht nur die neue Generation von seinem Werk in Kenntnis gesetzt werde, sondern auch zur Anregung, dass andere ähnliche Wege für das Beste im Dienst am Nächsten als Bruder gehen mögen.

Gez. Raimundo Macêdo

Abgeordneter des Bundesstaates



Die legislative Versammlung von Ceará Das Bürgersein im Blickpunkt

> Änderung des Namens der Schule für Grund –und Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira in Schule für Grund –und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte.

DIE LEGISLATIVE VERSAMMLUNG VOM BUNDESSTAATE CEARÁ

ERLÄSST:

Artikel 1: Hiermit wird der Name der Schule für Grund – und Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira, die zum staatlichen Schulnetz gehört und sich auf der Strasse Eua Antonio Pompeu, 2002 im Stadtviertel Farias Brito befindet, in Schule für Grund – und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte.

Artikel 2: Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft und es werden hiermit alle anderen Erlasse (in diesem Sinne) wiederrufen.

Palast der legislativen Versammlung vom Bundesstaat Ceará in Fortaleza, den 10. November 2003

Gez. Der Abgeordnete Herr Marcos Cals (Vorsitzender)

Der Abgeordnete Herr Idemar Citó (Erster Vizevorsitzender) Der Abgeordnete Herr Domingos Filho (Zweiter Vertretender Vorsitzender)

Der Abgeordnete Herr Gony Arruda (Erster Sekretär)

Der Abgeordnete Herr Valdomiro Távora (Zweiter Sekretär)

Der Abgeordnete Herr José Albuquerque (Dritter Sekretär)

Der Abgeordnete Herr Gilberto Rodrigues (Vierter Sekretär)



Die Veröffentlichung des Gesetzes im offiziellen Anzeigeblatt des Bundesstaates Ceará

Fortaleza, den 08. Juli 2003 Serie 02/ Jahr VI Nr. 127 Alleiniges Heft Preis: 1,30 Reais (ein Real und dreißig Centavos)

EXEKUTIVE MACHT

Das Gesetz Nr. 13.319 vom 2. Juli 2003

ÄNDERT DEN NAMEN DER SCHULE FÜR GRUND –UND MITTELSTUFENERZIEHUNG JOAQUIM NOGUEIRA IN SCHULE "ESCOLA DE ENSINO FUNDAMENTAL E MÉDIO FREI LAURO SCHWARTE"

Ich, der GOUVERNEUR VOM BUNDESSTAATE CEARÁ, gebe bekannt, dass die gesetzgebende Versammlung ein Dekret erlassen hat, das ich als folgendes Gesetz genehmige:

Artikel 1: Hiermit wird der Name der Schule für Grund – und Mittelstufenerziehung Joaquim Nogueira, die zum staatlichen Schulnetz gehört und sich auf der Strasse Rua Antonio Pompeu, 2002 im Stadtviertel Farias Brito befindet in Schule "Escola de Ensino Fundamental e Médio Frei Lauro" geändert.

Artikel 2: Dieses Gesetz tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft, und macht die vorherigen Verfügungen rückgängig.

GOUVERNEURSPALAST VOM BUNDESSTAATE CEARÁ in Fortaleza, am 02. Juli 2003

Lúcio Gonçalo de Alcântara DER GOUVERNEUR DES BUNDESSTAATES VON CEARÁ



DER BUNDESSTAAT VON PARAÍBA

DIE STADTVERWALTUNG VON CAMPINA GRANDE (Hauptstadt des oben genannten Bundesstaates)

DAS SEKRETARIAT DER REGIERUNG UND DER POLITISCHEN KOORDINIERUNG

Das Gesetz Nr. 3974 vom 28. November 2001 LEGT DIE BENENNUNG EINER STRASSE

UND ANDERE MAßNAHMEN FEST

Als BÜRGERMEISTERIN VON CAMPINA GRANDE mache ich bekannt, dass die Kammer der Stadträte folgendes Gesetz genehmigt hat, das ich sanktioniere

GESETZ

Artikel 1: Eine der neuen Strassen der Stadt soll nach Pater Laurus Schwarte benannt werden

Artikel 2: Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft

Artikel 3: Die vorherigen Verfügungen werden damit rückgängig gemacht.

Gez. COZETE BARBOSA Bürgermeisterin im Amt

DIE SCHULE FÜR GRUND -UND MITTELSTUFENERZIEHUNG PATER LAURUS SCHWARTE: ist mehr als eine Amtshandlung, sie ist eine Verpflichtung zur die Gerechtigkeit

Durch die Amtshandlung des Herrn Gouverneurs Lúcio Alcântara mit dem Gesetz 13.319 vom 02.07. 2003 und im Amtsblatt des Bundesstaates Ceará am 08.07. 2003 veröffentlicht, wurde die alte Lehranstalt "EEFM Joaquim Nogueira" auf der Strasse Rua Antonio Pompeu, 2005 im Stadtviertel von Otávio Bonfim in Schule für Grund –und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte umbenannt.

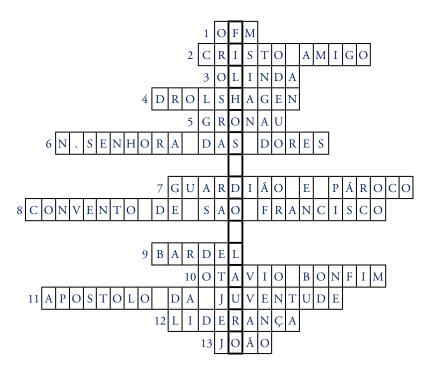
Die Namensänderung dieser oben genannten Schule ging von einer Initiative des ehemaligen Sekretärs des Erziehungswesens Jaime Cavalcante aus, der von vielen "Kindern von Laurus", wie sie genannt wurden, und als junge Mitglieder der Pfarrei von dem geehrten deutschen Pater eine besondere Widmung erhalten hatten, dafür angesprochen wurde.

In dem Augenblick, in dem man an das Gedächtnis von Pater Laurus Schwarte einen Tribut zollt, ist das wenigste, was man dazu sagen kann, mehr als die Erfahrung gemacht zu haben, an seiner Seite leben zu dürfen. Wichtiger ist es, wie diese Erfahrung in der Erinnerung seiner Kinder bleibt und wie sie jetzt in diesem kleinen Buch wiedererzählt wird, das es wagt, den illustren Franziskaner in die Galerie der Unsterblichen zu erheben.

Bei der Gelegenheit, bei der man in der Gemeinde von Otávio Bonfim die Namensänderung (der Schule) bekannt gegeben hat, wurde um die Erinnerung an Pater Laurus aufzufrischen ein Faltblatt unter den Schülern verteilt, das auch ein "Kreuzworträtsel" über das Leben des Geehrten enthält.

Für die Kommission: Gez. Marcelo Gurgel

KREUZWORTRÄTSEL ÜBER DAS LEBEN VON PATER LAURUS SCHWARTE



Vertikal:

So nannte man die Jugendlichen, die die Bewohner des Stadtviertels Otávio Bonfim und Umgebung gewesen waren und von Pater Laurus Schwarte eine besondere Aufmerksamkeit erhielten (im Text heisst es da: "Die Jugendlichen, die von Pater Laurus Schwarte gesegnet wurden")

Horizontal:

- 1 Franziskanerorden zu dem Pater Laurus gehörte
- 2 Büchlein von Pater Laurus in Partnerschaft mit Pater Bonaventura Goldstein und Pater Vito Carneiro geschrieben.
- 3 Stadt, in der das Kloster Nossa Senhor das Neves steht
- 4 Stadt in der Pater Laurus 1935 in Deutschland geboren ist
- 5 Stadt in der Pater Laurus in Deutschland gestorben ist
- 6 Name der Pfarrei, in die Pater Laurus 1967 versetzt worden ist
- 7 Ämter, die Pater Laurus im Kloster Hl. Antonius in Aracaju ausgeübt hat
- 8 Ort zu dem Pater Laurus in Campina Grande versetzt wurde, nach dem er zum Kaplan der Pfarrei vom Hl. Franziskus ernannt worden war.
- 9 Das Kloster in Deutschland auf dessen Friedhof seine sterblichen Überreste liegen
- 10 Stadtviertel in Fortaleza, in dem Pater Laurus seine Arbeit mit jungen Gemeindemitgliedern intensiviert hat
- 11 So wurde Pater Laurus auf Grund seines Beispiels für das Leben und das Apostolat zugunsten der Jugendlichen genannt
- 12 Markanter Charakterzug der Persönlichkeit von Pater Laurus
- 13 Der Taufname von Pater Laurus Schwarte



Teilansicht des rechten Turms der Kirche Unsere Frau von den Schmerzen mit der Uhr, die von den Franziskanern aus Deutschland mitgebracht worden war (Federzeichnung von Tarcisio Garcia)

V. DIE ZUSAMMENFASSUNG EINES CHRONOLOGISCHEN LEBENSLAUFES

Das Leben von Pater Laurus Schwarte ist auf 64 Jahre verdichtet und verteilt sich chronologisch auf Dezember 1935 bis November 1999.

Es waren etwa 13 leuchtkräftige, grosse Ereignisse, die mit seiner Geburt in Deutschland ihren Anfang nahmen, bis über seinen Eintritt in den Franziskanerorden und seine Ankunft in Brasilien gingen, wo er fast 40 Jahre geblieben ist und ein Apostolat in verschiedenen Bundesstaaten des Nordostens ausübte und ihr Ende (ihre Spitze) im Tod in seiner Heimat, in der er sich für einen Besuch aufmachte, der zu einem Ewigen wurde.

Die Zusammenfassung des chronologischen Lebenslaufes, die in diesem Buch enthalten ist, zeigt klar den Gang von Pater Laurus Schwarte auf seinem Weg auf Erden, der die Spuren der Verwirklichung als Seelenhirt und der als eines Erziehers von großen Verdiensten, der der Zeit voraus gewesen ist, und dem man heute den Namen Unternehmer geben würde.

V. DIE ZUSAMMENFASSUNG EINES CHRONOLOGISCHEN LEBENSLAUFES

PATER LAURUS SCHWARTE

04/12/1935	- geboren in Drolshagen (Deutschland).
03/05/1959	- Eintritt in den Franziskanerorden.
1960	- Ankunft im Kloster von Olinda (im Bundesstaat
	Pernambuco).
1960/1963	- Ablegung der einfachen und dann der ewigen
	Gelübde.
08/12/1964	- Empfang der Diakonatsweihe.
03/11/1965	- Erhalt der Priesterweihe.
1966	- schrieb er das Büchlein "Christus als Freund" mit
	Reflexionen und Gebeten für Jugendliche.
1967	- Versetzung nach Fortaleza (im Bundesstaate Ceará)
	wo er als Kaplan in der Pfarrei Unsere Frau von den
	Schmerzen tätig war.
1967/1975	- entwickelte er eine intensive Tätigkeit mit den
	Jugendlichen der Gemeinde, die in Otávio Bonfim
	und der Nachbarschaft wohnten.
1975	- Versetzung zum Kloster in Aracaju (im Bundesstaat
	Sergipe) wo er Guardian und Pfarrer gewesen ist.
1976/1985	- wirkt er weiterhin in Aracaju und hinterlässt Spuren
	seiner Personalität und seiner Dynamik.
1985	- Versetzung zum Kloster São Francisco als Kaplan
	der gleichnamigen Pfarrei in Campina Grande (im
	Bundesstaat Paraíba).
1993	- weiterhin in Campina Grande übernimmt er das
	Amt des Guardians des Klosters.

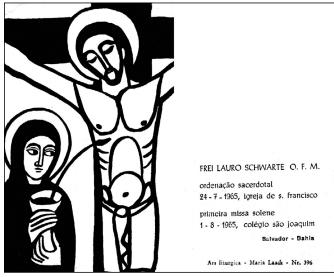
1993/1999	- widmete er sich in Campina Grande in der Seelsorge
	besonders der Jugend ihm wird der Ehrenbürgertitel
	von Campina Grande und die Ehrenmedaille von der
	CDL verliehen.
1994	- erhält er den Titel des Ehrenbürgers der Stadt
	Salvador (im Bundesstaat Bahia).
1999	- reist er nach Deutschland.
03/11/1999	- stirbt er in Gronau (Deutschland) und wurde
	dadurch für immer zum Hause des Vaters versetzt.



Foto 12: Die Priesterweihe von Pater Laurus in Salvador - Bahia



Foto 13: die Weihehandlung eines Franziskaners: Pater Laurus nimmt kniend an dem feierlichen Akt teil.



Einladung zur Priesterweihe und zur Primiz von Pater Laurus in Brasilien

	Sterbeurkunde Grund guiltig in Angelegenheilen der gesetzlichen Sozialversicherung
(Clandecamt	I Gronau (Westf.) -/-
Commodam	Nr. 283/1999
	Johannes Schwarte, katholisch, -/-
wohehalt in	Bad Bentheim, -/-
ist am	04. November 1999 -/- um 02 Uhr 00 Minuten
in	Gronau (Westf.) -/-
	verstorben
	Der Verstorbene war geboren am 04. Dezember 1935 -/-
in	Drolshagen, -/-
!	er _{Verstorbene war} nicht verheiratet/-
	Gronau (Westf.) den 04. November 1999
	Der Stantesbeamle
	Wi file
Gebührenfrei	(Niehoff)

Hiermit danken wir Herrn Hans Huppert dafür, dass er in Deutschland die Kopie der Sterbeurkunde von Pater Laurus beschafft hat, die hier abgedruckt wurde und auch dazu benutzt wurde, dass die legalen Maßnahmen im Hinblick auf die Umbenennung der Schule vorgenommen werden konnten.



Einladung zum Siebentägigen Seelenamt für Pater Laurus Schwarte, ofm.

Die franziskanische Familie, die Freunde von Pater Laurus Schwarte und alle Gemeindemitglieder, die während eines Jahrzehnts mit ihm zusammengelebt haben, und sehr tief betroffen von seinem Heimgang zum Hause des Vaters sind, laden zum Seelenamt ein, das wir heute um 18 Uhr in der Kirche Unsere Frau von den Schmerzen in Otávio Bonfim feiern werden.

"Gepriesen seist du, mein Herr, durch unseren Bruder, den leiblichen Tod." - Aus dem Sonnengesang des Franziskus -

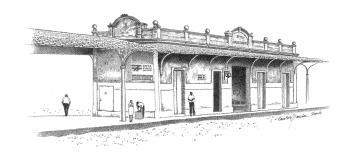


Gott, der Herr, rief am 4. November 1999 **P. Laurus Johannes**

Schwarte in seinen ewigen Frieden. Geboren am 4. Dezember 1935 in Drolshagen, trat er 1959 in die nordbrasilianische Franziskanerprovinz ein und wurde 1965 in Brasilien zum Priester geweiht.

P. Laurus wirkte als engagierter Jugend- und Pfarrseelsorger in den Großstädten Fortaleza, Aracaju und Campina Grande. Er widmete sich mit besonderer Hingabe den kranken und notleidenden Menschen.

Unheilbar erkrankt, verbrachte er 1999 den letzten Urlaub in seiner Heimat Drolshagen. Er starb am 4. November 1999 in Gronau i. W. und wurde am 9. November 1990 auf dem Friedhof des Franziskanerklosters Bardel beigesetzt.



Der Bahnhof der staatlichen Zuggesellschaft von Ceará in Otávio Bonfim (Federzeichnung von dem Künstler Tarcisio Garcia)

VI. "OTÁVIO BONFIM" ZU DER ZEIT VON PATER LAURUS

Otávio Bonfim zur guten Zeit von Pater Laurus zeigte sich als Profil eines Stadtviertels, das in der Kirche Unsere Frau von den Schmerzen seine zentrale Achse besaß und noch immer hat, um die sich bleiern die Jahre drehen mit den Erwartungen einer Jugend voller Enthusiasmus für das Leben und die Anregungen von diesem Pater erhielten, der aus der Ferne gekommen war, um ihnen ein Verständnis von Christ sein in der Ortsgemeinde einzuschweißen.

JOB – Die Pfarrjugend von Otávio Bonfim – ihre Geschichte

1 Entstehung:

Die Gemeinde von Unserer Frau von den Schmerzen in Fortaleza (im Bundesstaat Ceará) mit ihrer Pfarrkirche im Stadtviertel Otávio Bonfim hatte schon eine Geschichte und Tradition im Miteinander von Laienbewegungen, die sich der Aktivitäten in der Kirche widmeten. Zu allen Zeiten haben ihre franziskanischen Verwalter folgende Praktik bewahrt: die Kommunität, die Oberen und alle anderen zu dieser Hierarchie gehörenden Ordensmänner haben immer nicht nur ihre internen Räume des Klosters ihren Pfarrangehörigen zur Verfügung gestellt, sondern haben auch immer die Initiativen der Laien auf dem Gebiet der sozialen oder religiösen Betreuung unterstützt.

Um diese Andersartigkeit der "Kirche von den Schmerzen", wie sie allgemein von den Pfarrangehörigen genannt wurde, zu verstehen, ist es wichtig, sich vom Kontext der Zeit und des Raumes des historischen Moments und dessen Eigenheiten ein Bild zu machen. In den ersten Jahren von 1960 – Bezugspunkt für diese Analyse – waren in der Pfarrei noch jene traditionellen und älteren Gruppen der katholischen Kirche tätig wie der III. Orden der Franziskaner, "die christlichen Mütter","die Töchter Mariens", die Katechistinnen und die Messdiener tätig. D.h. Gruppen die ihre Bedeutung als Laienbewegungen in der Kirche gehabt hatten, aber kaum in der Seelsorge mitwirkten – denn die gehörte nicht zu ihrem eigentlichen Arbeitsfeld –, ihre Aktionen beschränkten sich auf den Innenraum und die Hierarchie der Kirche. Trotzdem

wurden alle Tätigkeiten sowohl von Erwachsenen wie Frauen und Männern sowie von Mädchen und Jungen ausgeübt. Einige davon passten sich der neuen Zeit an und widmen sich heute auch weiterhin der Kirche. Im Fall der Jugendlichen aus dieser Zeit hatten sie in der Messdienergruppe die einzige Möglichkeit, um bei einer Bewegung der Kirche mitzumachen. Sie war in Wahrheit eine Art kleine Schule für die Katechese und für das Kennen lernen der liturgischen Handlungen während der Messe. Den Dienst am Altar lernten sie schnell, um den Patres bei den Eucharistiefeiern, bei den Prozessionen und anderen kirchlichen Veranstaltungen zur Seite zu stehen. Auf Grund der Charakterzüge dieser Gruppe nahm sie in der Gemeinde einen wichtigen Platz ein, aber hatte, wie gesagt, keinen pastoralen Einfluss.

2 Veränderungen

Um die Mitte der 60iger Jahre herum kam es zu Veränderungen in der geschichtlichen, politischen und sozialen Szenerie der wirtschaftlich und sozial unterentwickelten Länder – in den Ländern der sogenannten Dritten Welt – von Lateinamerika. Markante Wandlungen würden dem Verhalten der Völker eine frenetische Richtung geben. Die Menschen erwarteten eine soziale Verbesserung der Lebensqualität, aber zur gleichen Zeit installierten sich Regierungen mit einer diktatorischen Linie zum größten Teil aus den Kreisen der Militärs unter dem Einfluss und mit der Befürwortung der entwickelten und mächtigen Länder, die imperialistisch genannt wurden wie z.B. die USA. In hegemoniescher Form und nur eigene Interessen vertretend schuf man ein Umfeld des Drucks und Gegendrucks, so dass ein Prozess ins Rollen

kam, der auf der anderen Seite zum Ergebnis hatte, dass ein Teil der Bevölkerung, der scheinbar in einem Zustand der Starre verharrt hatte, sich der wirklichen Lage bewusst wurde.

Nach dem Militärputsch von 1964 in Brasilien wurden alle Menschen, Führungskräfte, Gemeinden, Organisationen, Fakten und Ereignisse mit einer neuen Realität konfrontiert. Man begann damit, Eingriffe ins Privatleben und bisher gültige Werte zu hinterfragen.

diesem Zusammenhang entschied sich katholische Kirche mit den Beschlüssen des II. Vatikanischen Konzils zu einer großen und echten Revolution im Sinne von Veränderungen und Absichten in ihrem Schoss. Mit der Entscheidung für die Armen und für die an den Rand der Gesellschaft Gedrückten, die noch nicht einmal das Minimum von Rechten für ein menschenwürdiges Leben besitzen, versuchte die Kirche ihre Aktionen sichtbarer zu machen. Sehen, abwägen und handeln im Licht eines pädagogisch gesehen sozialeren Evangeliums. Von da ab begannen bestimmte Kreise wie der progressive Flügel der Kirche wie Ordensleute, Laien und andere Sympathisanten mit neuen pastoralen Aktionen und gingen dazu über mit großer Energie in allen Ecken unseres Landes die Absichten der entscheidenden Botschaft Jesu auszuführen: "Gehet hin ... und verkündet allen Geschöpfen die frohe Botschaft."

Und bei diesem Ausschwärmen ist es gewesen, dass die Pfarrei von Otávio Bonfim 1967 Pater Laurus mit offenen Armen Willkommen hieß, um in ihr als junger, kräftiger Franziskanerpater zu arbeiten. Er kam (damals) von Aracaju (Bundesstaat Sergipe) und brachte in seinem Gepäck eine kurze Erfahrung mit, die er dort mit der Bildung einer Jugendgruppe gemacht hatte und schon auf der Linie gearbeitet zu haben, um den jungen Leuten neue Antworten von einer jugendlichen und lebendigen Kirche zu vermitteln, wie sie die Zeit erforderlich gemacht hatten. Vorher war er in der Stadt Salvador, wo er auch zum Priester geweiht wurde, bei den Pfadfindern in der Hauptstadt von Bahia tätig gewesen. Dabei sammelte Erfahrungen, die ihm die Möglichkeit gaben, eine neue Weise von Katechese unter den Jugendlichen des Nordostens durchzuführen.

3 Neue Gruppen

In Otávio Bonfim versuchte er seine Arbeit zu strukturieren, in dem er klarerweise von der Religion ausging, aber eine umfassende erzieherische Entwicklung anstrebte, in dem er sie für universelle Werte wach rief. Darum vereinigte er christliche Prinzipien mit einer etwas akademischen Sicht, in dem er seine Theorie auf philosophische, soziologische, theologische Grundlagen und auf einem pragmatischen Humanismus aufbaute. Das war ein Inhalt der pflichtgemäß Kenntnisse über die herrschenden sozialen und politischen Verhältnisse forderte. Dazu kam noch die Körperertüchtigung durch die fortwährende Ausübung von gesunden Sportarten, der Kunst und hauptsächlich der Musik. In Synthese pries dies die integrierte Praxis des bekannten Axioms: "mens sana, in corpore sano" (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) als Grundlage für die Entwicklung des modernen, christlichen Jugendlichen. In Wahrheit wünschte er sich, Laienführungskräfte auszubilden, die die christlich katholischen Werte unter der Jugend verbreiten würden, in

dem sie nach diesen Prinzipien ihr Leben ausrichteten und dadurch Zeugnis gäben. Und wenn möglich sollten unter ihnen auch Priesterberufe entdeckt und geweckt werden.

Die Gruppen haben sich nicht sofort nach der Ankunft von Pater Laurus gebildet. Dabei handelte es sich um einen Prozess, dem eine geduldige und vorsichtige Tätigkeit von etwa anderthalb Jahren vorrangegangen war. Er beschränkte sich dabei zuerst auf einige Jugendliche, die schon inoffiziell in der Pfarrei mitmachten. Er wollte die Jugendlichen des Viertels besser kennen lernen. Tatsächlich nahm er Kontakte auf, lernte etwas mehr über das Verhalten, die Sprechweise und sogar die Psyche der Menschen des Bundesstaates Ceará. Das geschah sogar soweit, dass er sich mit der Realität identifizierte und auch zu einem authentischen "Cabra-da-Peste" (Pfundskerl) wurde, ein Ausdruck für die Anerkennung der Tapferkeit und der Furchtlosigkeit der Menschen des Nordostens, in dem Pater Laurus selbst so lebte, wie heute der Professor und Doktor in Chemie, Edilberto Silveira, erinnerte, der auch ein Mitglied einer damaligen Jugendgruppe gewesen ist. Er selbst war voller Mucken und im Besitz eines starken, streitbaren Charakters und ein bisschen von sich eingenommen, aber waren wir das nicht auch alle "die guten Kleinen, die guten und gehorsamen Kinder", schließt der Professor. Tatsächlich brachten die Jugendlichen der Gruppen später gute Früchte und bereiteten damit Pater Laurus eine große Freude.

Von da ab war die Grundlage dafür garantiert, dass die Bewegung der Pfarrjugend von Otávio Bonfim sich entfalten konnte. Sie wurde zu einer großen Familie von bald mehr als hundert Jugendlichen, die direkt oder indirekt an der Pfarrei angeschlossen waren.

Unter den Jugendlichen, die sich an einigen Tätigkeiten der Pfarrei als erste informelle Gruppe mit Pater Laurus beteiligte, sind folgende deutlich herauszustreichen: João Alfredo, Nenem, Toinho, Pezão (im Andenken), Vicente der Kleine und der ehemalige Seminarist Zé Antonio, die sich von allen anderen am meisten eingesetzt haben. Sie halfen bei der Betreuung der Messdiener oder bei Aufräumungs- und Organisationsarbeiten im Gemeindehaus Santo Antonio, ein Raum der später zum Zentrum der erzieherischen Ausbildung und zu Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen werden sollte. Darüber hinaus führten sie noch andere interne Aufgaben durch und halfen bei den Eucharistiefeiern und im Kloster der Franziskaner.

Nach ungefähr anderthalb Jahren hatte er mehr Sicherheit und Gewissheit darüber, dass er mit den Jugendlichen der Pfarrei für ein gut durchstrukturiertes und besser definiertes Projekt rechnen konnte. Da begann Pater Laurus mit der Bildung der ersten Gruppe. Er wählte dazu mit einer gewissen Strenge Jungen der Gemeinde aus, die die Herausforderung annahmen, ein "neues" Modell von Jugend in der Pfarrei leben zu wollen. So gründete er die erste Gruppe, wie er es sich wünschte, und die einen guten Ruf unter den Jugendlichen der Gemeinde hatte, namens JOB: die Pfarrjugend von Otávio Bonfim. Der Pater rechtfertigte (sein Handeln in diesem Sinne damit) bei den Treffen der Gruppe, dass er die gleiche Pädagogik Jesu benutze als Er die ersten zwölf Apostel berufen hatte. Die Jugendlichen kamen aus der Nachbarschaft von den Strassen Azevedo Bolão, Justiniano de Serpa, Dom Jeronimo, Rua Marconi, Rua Teofilo Gurgel, Rua do Trilho, Travessa Santo Antonio, Avenida Domingos Olimpio, Avenida 13 de maio und Cercado do Zé Padre

(...) Das sind einige von den Adressen, wo uns Pater Laurus entdeckte, erinnert der humorvolle Pedro Ewerton Comaru, der heute als erfolgreicher Ingenieur und Spezialist in Belüftungsanlagen tätig ist.

Er erinnert daran, dass "viele sich berufen (gerufen) fühlten, aber nur wenige auserwählt waren". Unter den Eingeladenen befanden sich: Jeová, Tom, Moreira, Lenir, Josimar, Edilberto, Washington (der Xoxó), Wandik, Sergio und Pedro.

Zu diesem Zeitpunkt besaß Pater Laurus schon die Glaubwürdigkeit ein Exemplar eines von Gott Gesandten zu sein und er konnte sich im Viertel ungehemmt bewegen. Schon sehr bald hielt man ihn für eine "Persona Grata" nicht nur bei den Jugendlichen, sondern bei den verschiedensten Schichten der Gemeinde. Er verstand sich immer gut mit allen: mit Hausfrauen, Geschäftsleuten, Freischaffenden, Familien und Arbeitern. Seiner Personalität war es eigen, keinen Unterschied zwischen Alter, Rasse und Hautfarbe zu machen. In allen Strassen, Wohngegenden, engen Gässchen oder anderen Regionen des Stadtviertels kannte er sich aus und wurde von allen – vom kleinen Kind bis zum alten Mann – gegrüßt. Er war wirklich ein Ordensmann mit großem Einfühlungsvermögen.

4 Porträt

Das Porträt der Jugendlichen, aus dem sich die Basis der Gruppe zusammensetzte, kann so definiert werden: Alter zwischen 16 bis 18 Jahren, außer der einen oder anderen Ausnahme, wohnhaft in der Nähe der Pfarrkirche, was ein schnelles zur Stelle sein, eine eifrige Beteiligung an den Treffen und an anderen Aktivitäten sehr erleichterte. Alle waren Schüler der Sekundarstufe und hatten eine gewisse Ahnung von der sozialen Wirklichkeit und darüber, was sich in der Welt ereignete. Zum größten Teil waren es Kinder aus einfachen Familien der Mittelklasse des Stadtviertels also mit guten Referenzen.

Die Gruppenmitglieder trafen sich im Kloster von Otávio Bonfim, da die meisten, alltäglichen Tätigkeiten dort durchgeführt wurden. Hier kamen sie zusammen zu religiösen Treffen, zur Erledigung der Schulaufgaben, zu Betätigungen im Sport und in der Freizeit. Also zu fast allem was der Alltag eines Jugendlichen ausmacht. Das erlaubte auch die Struktur des Klosters. In ihm befanden sich Räume für das Studium, für Musik, für Instrumente und eine Bibliothek und andere Plätze, die eine bessere Entwicklung der Gruppenmitglieder begünstigten. An dieser auserwählten Gruppe teilnehmen und all dies Infrastruktur nutznießen zu können und die unbegrenzte Unterstützung der Ordensmänner zu erhalten, war alles, was sich ein Jugendlicher des Stadtviertels oder aus der Nachbarschaft wünschen konnte, kommentiert der Architekt Antonio Custódio Neto, der damals der Gruppe der Jüngsten – JOBINHO genannt - beigetreten war.

Obwohl zu einem gewissen Zeitpunkt die Gruppe auf vierzig Jugendliche angewachsen war, war sie doch recht klein im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der jungen Leute der Pfarrei. Das ergab sich auch durch das Auswahlverfahren, das nach strengen Kriterien vorgenommen wurde. Die Verpflichtung ein christliches Beispiel zu geben, verlangte Entsagungen und Einsatzbereitschaft, sowie Vernunft und Ordnungssinn zu haben. Das waren eine neue Haltung und

eine neue Verhaltensweise, die ganz anders war als die, die man überall als "weltlich" bezeichnete. Um sich davon ein (besseres) Bild machen zu können (sei hier nur folgendes gesagt): Pater Laurus vertrat die Meinung, dass eine Liebschaft erst ab 18 Jahren begonnen werden sollte, denn dann hätte man eine gewisse Reife erhalten, um auch an eine ernste Bindung mit einem Mädchen, das eine unangetastete Moral besaß, und deshalb auch gleich von der kleinen Gemeinschaft angenommen und anerkannt würde, zu denken. Das war – im Vorübergehen gesagt – eine Art Vorbereitung auf eine Verlobungszeit. Aber das beinhaltete anfangs nicht die Sorge der Gruppe. Heute sind viele davon mit den Freundinnen aus der Mädchengruppe von damals verheiratet. Alle sind übrigens sehr nette Kolleginnen, erinnert Custódio Neto.

Für Pater Laurus war dieses Profil von Jugendlicher der Gruppe beispielhaft angemessen für die Durchführung des Projekts zur Ausbildung von jungen, christlichen Führungskräften. Seiner Meinung nach war das eine Art Mittelmaß von "gutem Verhalten" im Stadtviertel. Das war übrigens ein durchschnittliches Maß, das ihm schon bekannt war. Denn als "Persona Grata" (als willkommene Person) wie schon vorher erinnert wurde – unter den verschiedenen Typen von jungen Leuten der Gemeinde, schuf er selbst ein spaßiges und eigenwilliges Vokabular, um sie zu identifizieren (auszumachen) wie "Mistkerl" für den, der etwas tat, was er nicht billigte oder "Verrückter Junge" für den, der ungebührlich benahm und "Aasgeier" für den, der aus irgendeiner Situation seinen eigenen Vorteil für sich herausschlagen wollte. Diese Ausdrücke gehörten eine Zeit lang auf natürliche Weise zum alltäglichen Sprachschatz bei den Unterhaltungen (der Klicke) der jungen Leute von damals.

5 Die Pädagogik

Mit der Vermehrung der Gruppen mussten sie auch zur Unterscheidung anders benannt werden. Die Gruppe der Ältesten erhielt den Namen JOBÃO und die später gebildete Gruppe der Jüngeren den Namen JOBINHO. Sie formten Kreise in der Pfarrei, die etwas voneinander verschiedene Aufgaben ausführten, sei es bei der Ausbildung oder anderen Tätigkeiten. Das Schulniveau dieser Gruppe war auch anders, da sie die Mittelstufe besuchten. Später würden diese beiden Gruppen zusammenarbeiten auf Grund spezieller Umstände und wegen der Anpassung an das eigentliche Projekt der (allgemeinen) Jugendpastoral.

Ein Vorbote dieses Angleichungsprozesses war die Aufnahme des jungen Sérgio Pimentel, einer von den Frühreifen (jener Zeit), der von seinen Freunden Wunderkind genannt wurde. Er wurde vorzeitig (altersmäßig) in die JOBÃO aufgenommen und entwickelte sich zu einem sehr guten Fußballspieler. Heute ist er der anerkannte Arzt Doktor Sérgio. In jener Zeit waren es etwa 12 junge "Apostel", die den Grundstock der Gruppe ausmachten. Wahrscheinlich war das eine "vollkommene" Zahl, meinte einer, die Pater Laurus dazu benutzte, um sich der Pädagogik Jesu zu nähern. Übrigens war der Inhalt ein Faktor von grundlegender pädagogischer Wichtigkeit bei der Formation der Gruppe. Um das Jahr 1986 herum im Monat Januar wurde eine Aktivität außerhalb der Pfarrei geplant. Das verursachte eine Unruhe und ein sehr großes Interesse unter den Jugendlichen und erzielte deshalb ein gutes Ergebnis. Die Gruppe wollte offiziell ihre erste Fahrt zu "Studientagen" veranstalten. Das war eine erzieherische Tätigkeit, die bald ein Teil des permanenten

Kalenders der Aktionen der Jugendlichen wurde. Einmal im Jahr in einer der Schulferien wurden diese Studientage in einem vorher dazu ausgesuchten Ort abgehalten, der über eine dafür geeignete Struktur verfügte. Das konnte sowohl in einem Bezirk des Hinterlandes außerhalb der Hauptstadt oder in anderen Bundesstaaten des Landes sein. Das waren Städte des Nordostens wie Campina Grande und Lagoa Seca (im Bundesstaat Paraíba), Aracaju (in Sergipe), Salvador (in Bahia), Olinda (in Pernambuco) und Maceió (in Alagoas), hier konnten wir (immer) mit der Unterstützung der Franziskanerklöster dieser Städte rechnen. Davon zeugen unsere Aufenthalte. Mit der Zeit erhielten diese Aktivitäten das Format eines Campings ohne Zelte, da in den meisten Orten diese Studien in freier Natur stattfanden. Pater Laurus suchte immer nach Plätzen, die eine gute Struktur und eine durchschnittliche Unterkunftsmöglichkeit aufwiesen. Vorrangig war aber dabei, dass dort Ruhe und Frieden herrschten und eine gute Aufnahmemöglichkeit gegeben war sowie Räume zur Meditation und Stille vorhanden waren. Die erste Vorraussetzung war: der Ort für diese Tage musste die besten Ergebnisse im Sinne der geistigen Vertiefung erreichen, argumentierte der Leiter. Das Programm war sehr aufgelockert. Die Gruppe vergnügte sich sehr dabei. Und Pater Laurus obwohl immer bereit bei Späßen mitzumachen, machte es uns nicht einfach außerhalb der Augenblicke des Ausruhens und der Freizeit. Die Tage waren angefüllt mit theoretischem und praktischem Lernen über die christliche Lehre, menschlich christliche Erziehung, persönlichem Überdenken sowie Auswertungen und Berichte über die Arbeiten in der Pfarrei. Bei einer dieser Fahrten kam es zur sogenannten Feuerprobe. Dabei versammelte sich die Gruppe um ein großes Lagerfeuer, um sich von der Kälte aufzuwärmen, die im Monat Juni im Gebirge von Pacatuba (im Bundesstaate Ceará) herrschte. Es war uns so, als wären wir in die Zeit der ersten Indianerstämme zurückversetzt worden. Das war etwas. was bei uns eine Gänsehaut entstehen ließ. Unvergesslich! In diesem Augenblick war es so für mich, als wenn die Hitze des Feuers die Freunde - Jugendliche verschiedenen Alters und mit verschiedenartigen Ambitionen - in ein starkes Klima von brüderlicher Freundschaft und gemeinsamen Zielen einhüllte, erinnert der Journalist und Publizist Airton Bastos. Handlungen wie Eucharistiefeiern und (feierliche) Versprechen zur Besserung markierten gefühlvoll das Ende dieser Treffen, die für immer im Gedächtnis der Jugendlichen dieser Gruppe haften blieben. Diese Treffen sind heute für uns wie kleine unvergessliche Abenteuer in unseren Erinnerungen wach. Das geht von der Abfahrt ab, die allgemein in der Frühe gegen fünf Uhr mit oder ohne Überlandbussen, mit viele Gepäck und mit guter Gesinnung aller Beteiligten, die allem mit Freude entgegen sah, stattfand bis zur Rückkehr, bei der alle richtig erneuert wieder zurückkamen, erinnert heute der Buchführer und der Assistent des Direktors der Post und des Telegrafenamtes Jeovairton Félix.

Im Kapitel dieser Studienfahrten verdient eine Fahrt besondere Beachtung, die wir durch den Nordosten machten. Die unvergessliche Route führte uns nach Natal (in Rio Grande do Norte), João Pessoa (in Paraíba), Campina Grande, Aracaju, Recife (in Pernambuco), Maceió und Salvador mit besonderen Haltestellen in Aracaju, Recife und Salvador. Hier machten wir neue Kontakte und neue Freunde. Lernten interessante Familien kennen. Hatten Erlebnisse und Erfahrungen mit Jugendlichen anderer Gruppen. Und trafen mit den ersten

Freunden von Pater Laurus zusammen, die er hier in Brasilien gemacht hatte. Wir erhielten ein besseres Verständnis von dem Orden der Franziskaner in dieser Region. Das war der Gipfel. Das war ein wichtiger Markstein in der Geschichte der JOB.

Es ist auch wichtig, zu erklären, dass alles Lernen und alles spirituelle und intellektuelle Erleben der Gruppe JOB hatte zum gesteckten Ziel die Selbstausbildung ihrer eigenen Mitglieder im speziellen Sinne und die Schaffung eines Raumes, in dem man sich zu Hause fühlen konnte, der zur Heranbildung von christlichen Führungskräften in anderen Bereichen dienen sollte. Darum fasten die Jugendlichen der Gruppe den Entschluss, "zum Sauerteig der Masse" (ein Ausdruck von revolutionärer Prägung, der in dieser Zeit vom progressiven Flügel der katholischen Kirche oft gebraucht wurde) zu werden. Und in diesem Fall ein Mitglied der Pfarrjugend von Otávio Bonfim zu sein, besaß einen ganz besonderen Charakter.

Die Pädagogik, die bei der Ausbildung der Gruppe angewendet wurde, stützte sich in Synthese auf die Ideologie und die Erwartungen ihres "Meisters" Pater Laurus (es war eine Art Geburt). Von da ab entwarf er den Plan für einen christlichen Wesenszug der Jugend und was er mit der Heranbildung der Gruppe beabsichtigte. Diese Konzepte wurden empirisch mit der Gruppe erarbeitet und von ihren Mitgliedern bewusst aufgenommen und angenommen sowie untereinander und mit anderen jungen Leuten aus der Gemeinde durch Gespräche, Ausstellungen und Zwiegesprächen erörtert. Er hatte seine vorherigen Erfahrung unter den Pfadfindern in Bahia (Pater Laurus war in seiner Jugend selbst Pfadfinder und aktiver Sportler gewesen) gesammelt, bei denen man schon gewisse

erzieherische Normen voraussetzen konnte wie Achtung, Pflichtbewusstsein, Rechte, Respekt dem anderen gegenüber, Selbstversorgung usw., deshalb musste er sich hier (bei uns) ein wenig anpassen, in dem er die Erfahrungen von dort mit einer theologischen, spirituellen und christlichen Sichtweise für die hiesige Realität bereicherte. Das hieß, eine Form zu finden, die am besten überzeugend in die Köpfe der jungen Menschen vom Bundesstaate Ceará eindringen würde, gerade weil sie aus einem Kulturkreis stammen, der anders war als der von Bahia oder Sergipe. Die Menschen aus dem Ceará besitzen andere Eigenheiten, sind immer zu Späßen aufgelegt und für alles aufgeschlossen, aber übernehmen nicht gerne (ernste) Verpflichtungen usw. Deshalb versuchte er, ihnen sein Projekt durchsichtig zu machen und durch moralisch nicht hinterfragbaren Darlegungen vorzustellen. Vielleicht kommt es auch daher, dass er sich auf sentimentale, emotionelle und natürliche Weise mit den Menschen von Ceará einließ.

Strategisch zog Pater Laurus viele Jugendliche an, in dem er seine Auswahlkriterien mehr oder weniger intuitiv (er hatte in diesem Sinne ein gewisses Feeling entwickelt) benutzte. Er hatte sich zum Vorsatz gemacht, eine materielle Struktur anzubieten, eine gastliche Umgebung zu schaffen, Informationen mit hohem psychologischen Gehalt (im Blick auf den Reifungsprozess), mit spiritueller (theologischer) und moralischer (Entscheidungsfähigkeit) Bewusstseinsbildung zu vermitteln sowie die Ertüchtigung des Körpers (durch das Treiben von Sport) zu ermöglichen. Sein Wunsch bestand darüber hinaus darin, eine menschlich allumfassende Erziehung zu gewährleisten, die den Freiheitsbegriff vom "ungezwungenen sich hin und her bewegen Könnens" beinhaltete, aber auch Aufgaben und Pflichten mit einschloss,

die allen "würdigen" Kindern Gottes obliegen. Das war ohne Zweifel der größte und entschiedenste Unterschied seiner Arbeit und seiner Werbung unter den jungen Leuten bei der Gruppe mitzumachen.

6 Der Zeit entsprechende Seminaristen?

Einige Mitglieder gaben in kürzlich geführten Gesprächen zwischen Nachdenken und Austausch von sehnsuchtsvollen Erinnerungen mit einer Einfachheit die Ansicht kund, dass diese Gruppe für "zeitgemäße Seminaristen" geplant worden war, die ganz tief im religiösen Leben der Kirche engagiert wären, aber mit der Haltung und den Vorteilen von Laien und - das ist noch wichtiger - "so sehr geliebte Kinder" waren, wie unsere Brüder die Seminaristen aus Berufung und von der Laufbahn her", kommentiert Airton Bastos, der damals den Namen "Tom" bekommen hatte, ein Spitzname der ihn vom Tom Tom, von Antonio Moreira, unterscheiden sollte, der heute als Ingenieur für Elektrizität in Sobral wohnt und dort -außer anderen Aktivitäten in der Gemeinde - weiterhin mit einer Gruppe von Erwachsenen arbeitet, die mit der katholischen Kirche in Verbindung steht.

Die JOB war die ganze Zeit auf einer Aktionslinie tätig gewesen, die auf eine gewisse Weise wie eine Laboratorium für Gruppentherapie (Gesprächskreis) funktionierte, das versuchte, in brüderlicher Form das Gelernte an die anderen jungen Menschen der Gemeinde weiterzugeben. Das geschah auf verschiedene Art. Allgemein war es durch das Zeugnis, das ihre Mitglieder im Alltag gaben, von dem was sie für ihr moralisch und ethisch richtiges Verhalten gelernt hatten. Dazu kamen noch die Beispiele des persönlichen Erfolgs und des Erfolgs in Gruppe, in dem sie die Aufnahme Prüfung für die Universität bestanden hatten oder die guten Ergebnisse bei den sportlichen Wettbewerben erzielten und bei ihrer Teilnahme und Engagement während der Veranstaltungen des liturgischen Festkalenders des Stadtviertels als Form der Gemeinde die kirchlichen und pfarrlichten Tätigkeiten sichtbar zu machen, bei der Verwaltung des Gemeindehauses Santo Antonio, der alternative Raum für Treffen und für den Zeitvertreib der Jugendlichen, mit den Auftritten der Musikband JOB 5, die Tanzbälle, Feste und besondere Messen für die Jugend belebte, bei der brüderlichen Hilfe und Spendung von Lebensmitteln und mit Liedern und Musik Freude zu den armen Familien der Slums der Pfarrei brachten.

7 Jobinho – die neue Gruppe

Es war im Jahre 1971, die Gruppe der Älteren bestand schon und arbeitete in einer klar festgelegten Richtung. Da tauchte die Möglichkeit für eine Form von Fortsetzung auf. Es wäre eine Art Sauerstoffzuführung der kirchlichen Bewegung. Aber um die selbe Taktik für eine Gruppenbildung anzuwenden, würde zu einer ermüdenden Tätigkeit werden. Ein glücklicher Zufall vereinte sich mit der Gnade der göttlichen Vorsehung in der Geschichte der Gruppe. In der Umgebung des Stadtviertels existierte schon ein kleiner Trupp von Jungen namens CAC (Der Athletikclub von Ceará), die sich zusammenfanden, um gemeinsam Fußballspiele auszutragen. Das waren Schulfreunde im Alter von etwa 16 Jahren. Der Beitritt dieser Jungmannschaft in die Pfarrjugend

von Otávio Bonfim war ein glücklicher Zufall. Zuerst war da die Neugierde dieser Jungen, die erfahren wollten, wie die Einrichtung der Jugendlichen der Pfarrei von Innen aussah (funktionierte) und dazu kam noch die Vermittlung durch zwei Veteranen der JOBÃO, Tom und Tom Tom, die mit diesen Jungen befreundet waren und zuletzt, dass dieses Team in die Gnade von Pater Laurus gefallen war, der das Wagnis eingehen wollte, auch diese jungen Leute nach der Abstimmung darüber durch die Älteren als seine Kinder zu adoptieren.

Dieser Neuzugang der Jungen des CAC brachte die Notwendigkeit mit sich, dass die Gruppe JOBÃO als Einheit und unter der Leitung von Pater Laurus ihre bisherige Tätigkeitsweise überdenken musste, wie man integrierten Aktivitäten neue Dimensionen geben, neue Führungskräfte erhalten, neue Talente finden, ein neues Laboratorium des Verhaltens erleben und eine neue Wirklichkeit menschlicher Beziehungen experimentieren könnte. Schließlich waren sie jünger und brachten auch andere Perspektiven und andere Bedürfnisse mit, außerdem befand sich unter ihnen ein Junge, der zu einer evangelischen Kirche gehörte. Mit dieser Aufnahme wurde ein wichtiger Moment für ein ökumenisches Miteinanderleben im Hause geschaffen. Das bedeutete eine neue Herausforderung, die sich den neuen Brüdern in Christus stellte. Sie wurde zu einer bereichernden Lebenserfahrung der Gruppe. Neue Paradigmen. Neue Lösungen. Ein Zusammenleben, das im Endergebnis sehr positiv gewesen ist, durch die gesunde Vermittlung und Interaktion der JOBINHO - der jüngeren Pfarrjugend - besonders durch die sportlichen Betätigungen und damit eingeschlossen die Anziehung des weiblichen Publikums, das von da ab mehr und bessere Beteiligung zeigte.

8 Pfarrfeste, Musik, Sport Und Karneval

Feste zu veranstalten, zu spielen, sich zu vergnügen, die Freude zu leben; und das alles für das Glück der Jugendbewegung der Pfarrei war es, was den jungen Leuten gefiel. "Die Dispute um die Wahl der Königin durch die Stimmzettel, die man an den Ständen der grünen Partei gegen die Stände der roten Partei erhalten konnte. Das waren wichtige Augenblicke in meiner Jugendzeit", sagt João Alfredo Nascimento, einer der ältesten Gruppenmitglieder. Diese kulturelle Erfahrung hatten schon unsere Eltern und noch früher unsere Großeltern miterlebt und wurde jetzt von der JOB im goldenen Jahrzehnt von 1970 gemacht. Die Szenerie dafür war typisch: Der Innenhof der Pfarrkirche "von den Schmerzen" mit Ständen aus Holz geschmückt mit Zelofanpapier in den Farben rot und grün; frohe, junge Leute verkauften Stimmzettel, typische Gerichte und angeregte Unterhaltungen mit Freunden, die zum Verkaufsstand kamen. In einer Ecke des Hofes war diskret eine kleine Bar eingerichtet mit Sprudel und Bier auf Eisblöcken kalt gelegt, um die Besucher zu erfrischen. Viele Tischchen rund herum. Die Angehörigen der Pfarrei liessen es sich nicht nehmen in großer Zahl zu erscheinen. Familien, Erwachsene, Jugendliche, Kinder. Es ging bis in die Nacht hinein. Veranstaltungen wie das Jahresfest für die Jugend gehörten auch zum Programm der dreizehntägigen Andacht zu Ehren des Hl. Antonius von der Kirche "Unsere Frau von den Schmerzen". Das war einer der wichtigsten Augenblicke des Mitmachens der JOB in der Pfarrei. Von den finanziellen Ergebnissen am Ende der Feste ging ein Teil an die sozialen Werke der Kirche und ein anderer war für Anschaffungen im Bereich der sportlichen Betätigung, der Freizeitbeschäftigung, der musikalischen Darbietungen und von Unterhaltungsspielen der Jugendgruppe und der Jugendlichen, die zum Gemeindehaus Santo Antonio kamen, bestimmt. Diese Ausgaben waren in den Abrechnungen der Kirche vorgesehen. Die Beteiligung an der Planung, Organisation und routinierten Durchführung einer solchen Veranstaltung bedeutete harte Arbeit und große Kraftaufwendung. Aber all das wurde mit dem Geist der Bereitschaft, der Freude und des Frohsinns (Vergnüglichkeit) von dem Trupp von damals durchgeführt", erinnert João Alfredo, einer der größten Enthusiasten der Kirchenfeste und Jugendfestivals, die von der JOB veranstaltet wurden.

Die Musik

Eine Musikband (damals Conjunto Musical genannt, was heute einer Band entspricht heute) machte einen wichtigen Teil der Struktur der JOB aus. Diese Formation war ein Erbe von einer schon vorher existierenden Gruppe, die sich besonders der Musik gewidmet hatte: Die Band "Gente Nova". Das war die erste Band der Jugendlichen von Otávio Bonfim. Ihre Gründer waren Dêsa, Guedes, Silvio, Nonato, Chiquinho, Francisco (...) Die Verantwortlichen für die musikalische Belebung unter den Jugendlichen der Pfarrei traten auf Festen für junge Leute auf und begleiteten die Lieder der besonderen Jugendmessen. Das Prinzip dieser pastoralen Linie beruhte auf der Musik. Nach dem Aufkommen der JOB, die von Pater Laurus ins Leben gerufen worden war, fand sich diese Musikband "Gente Nova" noch eine Zeit lang zusammen, aber später wurden ihre Mitglieder durch neue wie Tom, Tomtom, Pedro, Xoxó und Edil, die die Gruppe der JOBINHO 5 bildeten, ersetzt. Danach kam es noch einmal zu einer neuen Umstellung mit Carlinhos, Dão, Olavo, Guilherme

(...). Die Zusammenstellung einer Musikband stellte eine der konsequentesten Facetten der Gruppenarbeit dar, den hier wurden besondere Talente für die Musik geweckt und durch sie wurden die anderen Jugendlichen der Pfarrei in die Kirche gezogen.

Der Sport

Die Vorplanungen, das Projekt und die Einrichtung des Sportplatzes von der Kirche Unserer Frau von den Schmerzen begannen im Jahre 1971 an dem Ort neben dem Gotteshaus, auf dem der alte Fussballplatz aus Sand funktionierte. Und ist einer der grössten und gewaltigsten Unternehmungen der Pfarrjugend gewesen. Illustre Mithelfer wie der Architekt Marrocos Aragão, Angestellter des ehemaligen SUMOV (des Bezirksamtes für den Strassenbau) von der Statdverwaltung von Fortaleza, Geschäftsleute der Gemeinde und ganze Familien beteiligten sich daran. Aber vor allem muss dem Verwirklicher des Traums und der Hauptvertreter dieses Projekts zum Bau des neuen Stadions, dem unerschrockenen Pater Laurus, ein Tribut gezollt werden, der durch seinen persönlichen Einsatz an allen Etappen dieses Unternehmens und hauptsächlich bei der Regie von fast hundert Jugendlichen, Kindern, Jungen und Mädchen, Eltern und Familienangehörigen mitwirkte. Sie alle kamen zur "Baustelle", um sich wie Ameisen an den leichtesten bis hin zu den schwersten Aufgaben zu beteiligen, um so zur Konkretisierung dieses Werkes zu gelangen. Das war eine Eroberung, die den Geschmack einer Trophäe hatte. Das war eine gute Belohnung für seine Hingabe und seinen Opfergeist. Nach der Fertigstellung des Sportplatzes wurden gute Ergebnis bei sportlichen Aktivitäten verzeichnet: bei der Planung, der Ausarbeitung und der Durchführung von Wettbewerben und Fußballmeisterschaften auf dem offiziellen Sportplatz der

Pfarrei. Dabei kam es zur Ausweitung, zur Eroberung von neuen Anhängern und zur Sichtbarmachung von pastoralen Tätigkeiten durch den Sport. Das Team der Jugendgruppe der sich sportlich betätigenden JOB repräsentierte im Jahre 1972 das Stadtviertel bei einer Meisterschaft des Bundesstaates Ceará im Hallenfussball. Das war eine phänomenale Aktion gewesen, die bis dahin noch von keiner Mannschaft des Viertels verwirklicht worden war. Mit dem offiziellen Sportplatz der Pfarrjugend von Otávio Bonfim wurde ein neues Werkzeug zur Evangelisierung durch sportliche Ertüchtigung geschaffen.

Karneval

"Gott will die Freude seiner Kinder", war unter anderem ein Satz, der von Pater Laurus (der damit den Frohsinn fördern wollte) benutzt wurde und von der Gruppe angenommen und in die Tat umgesetzt wurde. So wurde auch das Volksfest Karneval mit Fröhlichkeit und Kreativität von der Gruppe gefeiert. Jedes Jahr wurde von ihr ein Karnevalsblock organisiert, der auch bei Tanzfesten, die von Freunden im Viertel veranstaltet wurden, auftrat. Er machte vor allem aber bei den Umzügen der Possenreiter auf der Allee (im Zentrum der Stadt) mit. Unter den unvergesslichen Blöcken (mit Kostümen, Darbietungen, eigenem Karnevalslied, Trommlern, Schutzstricken und mit fast allem was ein richtiger Karnevalsblock besaß) kann hervorgehoben werden: die Chinesen beim Techtelmechtel, die Frösche beim Fest und die Klicke des Saci (eine legendäre Figur Brasiliens: eine Art schwarzer, Pfeife rauchender Gnom). Von diesem zu letzt genannten Block scheint die Atmosphäre unserer Stadt noch immer voller Rauchwolken von der Pfeife dieser bekannten Gestalt des Saci Pererê zu sein, wie es die einfachen (naiven) Verse des Karnevalsmarsches darlegen, der extra für diesen Anlass komponiert worden war: "Schau mal die Klicke vom Saci an/ wie sie jetzt auftritt/ alle Leute gucken/ und wollen mit ihr herumspringen/ Saci ist eine Legende, aber ist hier auf dem Karneval/ mit seiner Pfeife macht er die Leute munter/ in dem er Rauchwolken von Friede und Freude verbreitet/ Schau mal die Klicke vom Saci, wie sie das Fest belebt...) erinnert Airton Bastos, der der Erfinder dieses Schabernacks gewesen ist.

9 Formelles Lernen: Wissen Und Wetteifern

"Der Jugendliche muss sich gut darauf vorbereiten, damit er mit Kompetenz einen Beruf ausüben kann", vertrat Pater Laurus. Dieser Gedanke klang wie eine Art Entscheidung in der Tiefe des Gehirns von einem jeden und deshalb wurde er von den Jugendlichen der JOB absorbiert. Prallel zu seiner Tätigkeit als geistiger und pastoraler Berater, vernachlässigte Pater Laurus in keinem Augenblick die Mitarbeit der Freunde und der Familien der Pfarrgemeinde für seine Kinder zu intensivieren, zu vermitteln und für die zu bitten, die sich auf das Vestibular vorbereiteten. In diesem speziellen Fall schaffte er es, Stipendien und freie Plätze bei den besten Kursen in Vorbereitung auf diese Aufnahmeprüfung in Fortaleza sowie finanzielle Unterstützung, Bücher und anderes Material für das Lernen zu erwerben. Auch wurde eine Kultur des Weitergebens von Kenntnissen und Wissen geschaffen: Wer mehr über ein bestimmtes Thema wusste, gab das an die anderen weiter. So bildete sich eine richtige Studiengruppe. Oft blieb diese auch am Abend bis spät in die Nacht zusammen.

Die Räume für das Lernen im Kloster der Franziskaner von Otávio Bonfim waren in diesen Augenblicken die stützende Ausstattung für die Jugendlichen der Gruppe.

10 Die Unterstützung Durch Die Kommunität Der Franziskaner

Das Verständnis und die Unterstützung von der Kommunität der Franziskaner, die dieser Gruppe zuteil wurde und der historische Enthusiasmus der Jugendlichen besonders in diesem Augenblick der Vorbereitung (auf die Prüfung) war sehr entscheidend. Es ist billig und recht an wenigstens einige Charakteristiken dieser Franziskaner zu erinnern. Einige davon sind schon wieder zum Hause des Vaters zurückgekehrt und andere – mit der Freiheit der Kinder Gottes – sind nicht mehr im Orden. Aber alle waren von einer grundlegenden Wichtigkeit im Leben eines jeden von uns ehemaligen Mitgliedern der JOB, die dafür ewig dankbar sind:

Die brüderliche Freundschaft des Guardians Pater Ivan Pontes

Die Kenntnisse und die intelektuellen Fähigkeiten von Pater Vito Carneiro

Die Kreativität und der dynamische Schwung von Pater Zé Milton

Die Einfachheit und die Schätzung von Bruder Adalberto

Die künstlerische, musikalische Hilfe von Pater Alfonso (der Dirigent)

Die Beteiligung durch Gedankenanstösse und Hinterfragungen von Pater Johannes Sannig

Die Zuvorkommendheit und Gutmütigkeit von Frater Hans Bockhold

Die strahlende Verfügbarkeit von Frater Marconi

11 Die Ideologie Der Gruppe: Einflüsse

Eine Abrechnung und Auswertung des ganzen Prozesses von der Entstehung der Gruppe (1967) bis zu dem Augenblick ihrer langsamen Auflösung als organisierte Einrichtung in der Pfarrei – die mit der Versetzung von Pater Laurus nach Aracaju (Sergipe) 1976 zusammenfällt, und dem Verbleiben anderer Franziskaner als ihr Leiter wie Pater Johannes Sannig (zwei Jahre) ergeben hier elf Jahre Geschichte.

Dieser Bericht hat aber nicht zum Ziel, irgendwelche Schlüsse zu ziehen wie z.B. von qualitativer Art: ob das Niveau der Tätigkeiten der Gruppe bezüglich der Pfarrgemeinde allen Erwartungen ihres Gründers und Leiters Pater Laurus entsprochen hatte; oder aber auch quantitativer Natur, ob die Menge der Aktivitäten von Seiten der Gruppe Veränderungen zustande gebracht hat und in Folge dessen die Lebensqualität der Jugend der Gemeinde in spiritueller, beruflicher und verhaltensmässiger Hinsicht verbessert hat.

Allgemein unter soziologischem Gesichtspunkt und unter dem der Verpflichtungen dieser Vereinigung von Jugendlichen im Dienst an Gott für und mit der Pfarrgemeinde von Otávio Bonfim konnte ihre Auflösung ein gewisses Klima von unterbrochenen Aufgaben vermitteln als Pater Laurus Schwarte für immer Fortaleza und die Pfarrei Unsere Frau von den Schmerzen auf Grund der gesetzlichen Unterordnung gegenüber dem Entschluss des Provinzkapitels (Versammlung der Oberen, die alle vier Jahre stattfindet, um u.a. Versetzungen zu beschließen) im franziskanischen Gehorsam in eine andere Pfarrei zu gehen. Für ihn konnte die Zeit in Fortaleza zwei Mal verlängert werden, da sowohl die Provinz wie auch die Jugendgruppe JOB hauptsächlich wegen

seiner ausgezeichneten Seelsorgearbeit um sein Bleiben bat. Er selbst hatte sich einige Male gegenüber der Gruppe und gegenüber seiner franziskanischen Freunde darüber geäußert, dass er mit Befriedigung seine Pflicht erfüllt hätte. "Ich will "Jugendliche des Guten" heranziehen, die harmonisch miteinander und in der Gesellschaft leben, bewusste Bürger, verantwortliche Erwachsene im Glauben, in der Familie und bei der Arbeit", sagte Pater Laurus.

Der größte Teil der damaligen Jugendlichen der Gruppe war zu diesem Zeitpunkt (seiner Versetzung) auf der Universität und andere hatten in Spezialfächern ihr Diplom gemacht oder waren verheiratet oder schon berufstätig und übten Funktionen auf dem Arbeitsmarkt aus: das waren Ärzte, Professoren (Lehrer), Journalisten, Bankbeamte, Ingenieure, Rechtsanwälte, Beamte des öffentlichen Dienstes, Techniker und andere...

"Unabhängig von irgendeinem Versuch einer Analyse heute, war es eine Tatsache, dass unsere Verbundenheit – die Jugendgruppen von Otávio Bonfim mit Pater Laurus – so groß und so innerlich war, dass selbst wenn durch seine Leitung irgendwelche pädagogischen oder taktischen Sünden begangen worden sind, glaube ich, dass Gott sie schon vergeben hat, und vor allem ihm, der schon bei Gott dem Vater zur Rechten sitzt.

Was passiert war, war dass sich die Gruppe langsam auf natürliche Weise selbst auflöste ohne Abschied. Und das ist fast niemandem aufgefallen. Aber Pater Laurus hatte in einem jeden von uns ein Samenkorn eingepflanzt: und das war das der Freundschaft ohne Ausflüchte und ohne Schmerz. Das war die Liebe von Brüdern und die Verpflichtung Gutes zu tun (mit großen Buchstaben geschrieben), nicht nur mitleidig

gut zu sein, sagte er. Der Beweis dafür ist, dass wir noch heute in der Pfarrei ausgezeichnete Freunde haben. Seine Gestalt und seine Arbeit ist ein lebendiges Beispiel, das uns geblieben ist. Er hat sich in jeder Strasse, in jeder Familie und in jeden Jugendlichen unsterblich gemacht.

Und mehr als 99,9 Prozent der Gruppe JOB blieben gute Freunde und treffen sich auch heute noch ungezwungen, in dem sie Erinnerungen miteinander austauschen, alle Lieder aus jener Zeit singen und dadurch wieder erleben, was sie in jener Zeit zusammen getan und erfahren hatten. Und in keinem Augenblick (dieser Treffen) wird seine Gestalt vergessen. Das will man damit nach fast 35 Jahren des Zusammenlebens jetzt erreichen, jetzt voller Sehnsucht, offenbart Tom.

Ich glaube sogar – und die Geschichte wird es noch miterleben – dass in Kürze von einigen heute älteren gestandenen Leuten eine Arbeit in der Pfarrei übernommen wird. Die Schule für die Grund –und Mittelstufenerziehung Pater Laurus Schwarte of. Könnte der Wiederbeginn dazu sein", wagte der Journalist, Publizist und Professor zu sagen, in dem er als Sprecher seiner geliebten Brüder und aller Freunde von Laurus auftrat.

Der Schlusstext wurde von Airton Bastos in Zusammenarbeit mit Antonio Custódio Neto dos Santos, Pedro Ewerton Comaru, Jeovairton Felix Barroso, Edilberto Rocha Silveira und Ana Lúcia Ramalho verfasst.



Das alte Kino in der Nachbarschaft der Pfarrkirche Unsere Frau von den Schmerzen am Platz Otávio Bonfim (Federzeichnung vom Künstler Tarcisio Garcia).

VII. ALBUM DER ERINNERUNGEN

Nichts besser als auf dieses Kapitel die Verse des Dichters anzuwenden: Mein Ort (Platz) ist das Wo und meine Zeit ist das Wann (Als).

Die Reihe von Aufnahmen in diesem Erinnerungsalbum zeigen besondere Momente, die in der persönlichen Geschichte eines jeden Fotografierten eingeschrieben ist.

Es sind Momentaufnahmen des Alltags von denen, die eines Tages Kinder von Laurus gewesen sind. Aber auch Fotos von anderen, die es nicht gewesen sind, aber auf die eine oder andere Weise durch die verschiedenen Aktionen dieses großen Vertreters Christi auf Erden angesprochen worden sind.

Bei dieser Fotoreihe muss man beachten welche Dimension die Ausübung von sportlichen Betätigungen und von Freizeitbeschäftigungen hierbei einnimmt, als wenn es eine Sorge gewesen wäre, den berühmten lateinischen Satz "mens sanae in corpore sanno" eine Verewigung zu verleihen.

Ob nun Pater Laurus auf diesen Fotos anwesend ist oder nicht: Er gibt den Ton des Orchesters an. Schließlich war er sein großer Dirigent.



14 Foto: Eine Gruppe von Mitgliedern der JOB voll im Einsatz (beim Bau des neuen Sportplatzes)



15 Foto: Bei der Essensverteilung in einer Arbeitspause während der Errichtung des Sportplatzes. Von links nach rechts sieht man: Sönia, Zilma, Gracinha, Giselda, Vandik Und Tereza



16 Foto: Die
Hallenfussballmannschaft
der JOBINHO. Von links
nach rechts: stehend
Washington, Cezão,
Cezinha und Henrique.
In der Hocke: Fábio,
Marcos. Custódio und
Wilson

17 Foto: Das weibliche Hallenfussballteam: stehend von links nach rechts: Tereza, Ruth..., Diana und Fábio. In der Hocke (in der gleichen Reihenfolge): Julinha, Silvia, Helena, Noema und....





18 Foto: Einweihung des Sportplatzes mit Beteiligten aus allen Gruppen und Fussballspielarten.



19 Foto: Messfeier in Canindé: Auf dem Bild kann man erkennen: Seu Moreira, Pedro, Tom, Washington, Vandik und Ciro



20 Foto: Die Feldfussballmannschaft: man sieht von links nach rechts: stehend Tarcísio, Ossian, Goveiro, Edilberto, Marcos und Zé Luz. In der Hocke: Tadeu, Josemar, Carlinhos, Ivanildo... und Pedro Neto



21 Foto: Eine Quadrillie der Junifeste auf dem Sportplatz der Kirche. Sitzend von links nach rechts: Gracinha, Edilberto, Veranísia, Washington, Edna und Cezão, Pedro, Claudinha und Belé. Stehend: Vicelano..., Noema, Chiquinho,...Marcos, Aninha, Evaldo...



22 Foto: Fest zu Ehren des Hl. Johannes des Täufers auf dem Sportplatz von Otávio Bonfim: Stehend von links nach rechts: Eronildes, Neném, Edilberto, Jeovairton, Ferreira, Alfredo, Moreira, Chiquinho und Fátima.
Sitzend:.... Regina, Lucia,.... Fátima, Célia, Sonia....



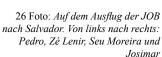
23 Foto: die Jugendgruppe JOBINHO an einem "Studiertag (für die Schulaufgaben) im Gemeindehaus Santo Antonio. Von links nach rechts: Ciro, Raimundinho, Eleazar, Batata und Evaldo



24 Foto: Die Musikband JOB 5, man sieht von links nach rechts: Pedro (Basisgitarre), Tom (Schlagzeug), Edilberto (Sänger), Washington (Bassgitarre), João (Bigu???) und Moreira (Sologitarre)



25 Foto: Stehend von links nach rechts: Chiquinho, Seu Moreira,...Custódio und Josimar. In der Hocke: Pedro, Edilberto, Valdo und Sérgio







27 Foto: Ein Besuch im Kloster von Ipuarana in (der Nähe von) Campina Grande (Paraíba). Von links nach rechts: Edilberto, Cacá, Zé Lenir, João und Cezão



28 Foto: "Studientage" auf dem Bauernhof "São Paulo" in Canindé



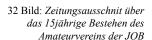
29 Foto: Feier zur Überreichung des Diploms in Chemie in der Musikhalle der Bundesuniversität von Ceará. Von links nach rechts sieht man: Tom, César, Custódio, Veranísia, Edilberto und Pater Laurus



30 Foto: Der letzte Besuch bei Pater Laurus in Campina Grande. Stehend von links nach rechts: Toinho und Jeová. Am Tisch sitzend (in der gleichen Reihenfolge): Pater Laurus und Edilberto



31 Bild: Zeitungsausschnitt über die Teilnahme der Mannschaft der JOBÃO beim Handballturnier der Stadt







33 Bild: Ein anderer Zeitungsartikel über das Bestehen des Vereins

FREI LAURO UM LÍDER

A Juventude de Otávio Bonfim (JOB) tem na pessoa do Frei Lauro Schwate (foto), o líder do movimento que congrega a mocidade da Paróquia de Nossa Senhora das Dores. O trabalho do Frei Lauro, à frente da JOB completa neste sábado sete anos, sempre dedicado a integração social de seus paroquianos.

A JOB é uma associação desportiva que encontrou no franciscano Frei Lauro o continuador do trabalho do inesquecivel Frei Teodoro, que em 1960 introduziu o esporte, como motivação maior para os paroquianos de Otávio Bonfim.



34 Bild: Zeitungsausschnitt über den Führungsgeist von Pater Laurus

JORNAL DO SENADO

ÓRGÃO DE DIVULGAÇÃO DAS ATIVIDADES DO SENADO FEDERAL

ANO V - Nº 987 - BRASÍLIA, SEGUNDA-FEIRA, 22 DE NOVEMBRO DE 1999

Alcântara presta homenagem a frei que atuou no Nordeste

O falecimento do religioso Lauro Schwartz, aos 64 anos, ocorrido no início do mês, na Alemanha, foi lamentado pelo senador Lúcio Alcántara (PSDB-CE), que pediu a transcrição nos Anais do artigo da jornalista Márcia Gurgel, sob o título "O exemplo de frei Lauro", publicado no jornal O-Povo, do Ceart.

De ordem franciscana, frei Lauro optou pelo Brasil, disse o senador, acrescentando que ele deixou grandes saudades e o registro profícuo de suas atividades sacerdotais em todas as comunidades por onde esteve.

— Durante uma década, entre os anos 60 e 70, foi o verdadeiro protetor dos jovens de Otávio Bonfim, região da cidade de Fortaleza. Na paróquia de Nossa Senhora das Dores, suas atividades sempre demonstraram inestimável alcance social. Era o amigo, o pai, o conselheiro dos adolescentes daquele bairro – afirmou.

Lúcio Alcântara disse que frei Lauro, "um apaixonado pelo Brasil", teve a oportunidade de servir, além de Fortaleza, as cidades de Salvador, Aracaju e Campina Grande.

35 Bild: Artikel über die Ehrung für Pater Laurus durch den Senator Lúcio Alcântara



36 Bild: Das Treffen der "Kinder" und Bewunderer von Pater Laurus im Restaurant "Parente Snooker Bar" am 04. Dezember 2003. Stehend von links nach rechts: assis Camelo, Marcelo Gurgel, Rogério, Frau Anit Parente, Herr Parente, Veranísia, Edilberto, Zé Geraldo (Vater und Sohn), Nep, Chiquinho, Custódio, Zé Lenir und Evaldo. Sitzend: Ruth, Frau Lurdes, Fátima, Aninha, Noeme, Ana Cely, Meyre und Moreira

Nachwort

Buchdeckel: Waschblatt

von Dom Aloisio Lorscheider (damaliger Erzbischof von Fortaleza)

Als ich im August 1973 in Fortaleza ankam,

war Pater Laurus Schwarte Kaplan (mitwirkender Geistlicher)

in der Kirche von der Schmerzensmutter (Unserer Frau von den Schmerzen) im Stadtteil Otávio Bonfim. Sein Spezialgebiet war die Jugendarbeit.

Das Franziskanerkloster von Otávio Bonfim schäumte immer über vom Frohsinn der Jugendlichen. Groß, stark und mit bedächtigem Ernst zog Pater Laurus die jungen Leute an. Er überschlug sich, um die Jugendlichen eines recht armen Viertels, die nicht einmal einen Platz hatten, um (ihre Hausaufgaben zu machen) zu lernen. Bald aber nahm Pater Laurus sich mit der Erlaubnis des Klosteroberen und des Gemeindepfarrers der Jugendlichen an, um sie anzuleiten und verschaffte ihnen auch eine ideale Stelle, um sich auf das (zukünftige) Leben vorbereiten zu können.

Als Pater Laurus versetzt wurde, ich erinnere mich nicht mehr wohin, entstand eine Leere. Obwohl andere Mitbrüder die Arbeit von Pater Laurus weiterführten, waren sie doch nicht mehr (wie) Pater Laurus. Die Menschen haben ein (je) spezielles Charisma. Es ist schwer, anderen dieses Charisma zu vermitteln. Wenn die Person nicht mehr anwesend ist, verliert das Werk in irgendeiner Form seinen Elan.

Mir war es nicht vergönnt, das ganze Leben von Pater Laurus mitzuverfolgen. Ich weiß nur, dass er Gutes getan hat, überall da wo er hingekommen ist.

Die Ehrung, die ihm durch das Buch von Dr. Marcelo Gurgel erwiesen wird, ist gerecht. Persönlichkeiten in den Mittelpunkt zu stellen, tut gut vor allem für unsere heutige Jugend, die sehr unter negativen Einwirkungen leidet, die durch vom Leben frustrierter Menschen ausgelöst werden.

Obgleich heute das Leben ziemlich anders ist im Gegensatz zur Vergangenheit und sehr oberflächlich gelebt wird, ist es möglich, sich von Persönlichkeiten wie Pater Laurus begeistern zu lassen, um die Lage meistern und einen guten Einfluss auf seine Umgebung ausüben zu können. Die Welt hat es heute notwendig, sich an Personen mit Wert zu spiegeln.

Aparecida, den 11. März 2004

Aloísio Kardinal Lorscheider

Erzbischof (im Ruhestand) von Aparecida – São Paulo

Letzte Seite des Bucheinbandes (Waschblatt)



Marcelo Gurgel ist Arzt, Ökonom, Universitätsprofessor und Forscher, wenn ihm Zeit übrig bleibt, ist er auch Verfasser von Büchern von großen Verdiensten. Er schrieb in den letzten Jahren eine Reihe von Büchern über das öffentliche Gesundheitswesen und viele andere Themen auf dem Gebiet der auswertenden Medizin. Mit großem Talent hat er sich auf den Weg der Schriftstellerei begeben und als guter Causeur (Erzähler von schillernden Alltagsgeschichten) offenbart. Er ist ein guter "Bildermaler", das heißt nicht, dass er mit dem Pinsel umgehen könnte, aber weil er das Profil (die Charakterzüge) der Menschen (schriftlich) wiedergeben kann, die ein Teil seiner persönlichen Geschichte gewesen sind. Mit Pater Laurus hatte es sicht anders verhalten. Marcelo rief Kollegen zusammen, sammelte Daten, organisierte Informationen und das alles im Namen eines Endproduktes von bester Qualität: ein Buch über das Leben des deutschen Franziskanerpaters, der in den 70iger Jahren das Verständnis von Pfarrei im Stadtviertel von Otávio Bonfim revolutionierte und sich als ein echter Apostel der Jugend betätigte.



Elsie Studart ist Spezialistin für Themen über Erziehung, liebt das Leben und besitzt eine tiefe Bewunderung für die Wissenschaften und Künste. Heute schon im Ruhestand opfert sie einen Teil ihrer Zeit, um in einem Hospital für Krebskranke zu helfen. Die andere Zeit nutzt sie dazu, um zu lesen, zu schreiben, Musik zu hören, sich alte Filme anzuschauen und versucht im Fernsehen gute (informative) Programme zu finden, in dem sie an der Fernbedienung herumknipst. Sie kultiviert die Eigenheit morgens die Zeitung zu lesen, dabei interessiert es sie nicht, um welche Seiten es sich handelt und verfolgt auch an der Mattscheibe alle journalistischen Nachrichten des Tages. Vor einiger Zeit fing sie damit an, sich mit Marcelo Gurgel das Anfertigen von Arbeiten und Büchern zu teilen, einschließlich über Fakten und Leute der örtlichen Geschichte. Ihre Beteiligung an dem Werk "Pater Laurus Schwarte und die erleuchteten Jahre von Otávio Bonfim" ist nur zweiten Ranges, auch deshalb, weil sie nicht zu der Herde des deutschen Franziskaners gehört hatte und sich darauf beschränken musste, von Weitem seine physische, moralische Größe beobachten zu können.



Pater Laurus Schwarte, ofm

Obgleich heute das Leben ziemlich anders ist im Gegensatz zur Vergangenheit und sehr oberflächlich gelebt wird, ist es möglich, sich von Persönlichkeiten wie Pater Laurus begeistern zu lassen, um die Lage meistern und einen guten Einfluss auf seine Umgebung ausüben zu können. Die Welt hat es heute notwendig, sich an Personen mit Wert zu spiegeln.

Aloísio Kardinal Lorscheider

Erzbischof (im Ruhestand) von Aparecida – São Paulo